Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. das mm, die Reklamezeile 0,90 RM. das mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 27. November 1933 | Nummer 277

Oesterreich erbittet Verständigung.

Bundeskanzler Dollfuß und Winkler wollen Spannungen beseitigen.

Am Sonntag sprachen Bundeskanzler Dr. Dollfuß in Amstetten und Vizekanzler a. D. Winkler in Villach. Beide gaben Erklärungen ab, die als eine Entspannung der Lage zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich gewertet werden. Bundeskanzler Dr. Dollfuß sagte u. a.: Man kann mir glauben, daß das sicherlich unerfreuliche Verhältnis zum deutschen Bruderreich nicht von uns beabsichtigt war. Heute hört man verschiedentlich Gerüchte über konkrete Verhandlungen. Ich habe immer und überall erklärt, wir wollen und werden Oesterreich unabhängig erhalten, nicht nur als eigenen Staat, sondern auch innerpolitisch keine Einmischung in unsere Verhältnisse dulden. Europa ist heute so voll Spannungen, daß jeder es begrüßen muß, wenn wieder eine akute Spannung überwunden werden kann. An uns soll es nicht fehlen.

Vizekanzler a. D. Winkler erklärte: „Wir sind für den Frieden mit unseren Nachbarn, aber mit allen Nachbarn, zu denen in erster Linie auch das große Deutsche Reich gehört. **Ich glaube, wir sind diesem Frieden nicht so fern als manche meinen. Wir werden uns sicher bald davon überzeugen können, daß ein solcher Frieden möglich ist, und zwar möglich, weil in Oesterreich die innerpolitischen Grundlagen eine Aenderung, einen Wechsel erfahren. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß wir mit dem Deutschen Reich sehr bald zu normalen Verhältnissen kommen werden, die nicht nur wir in Oesterreich brauchen, die auch das Deutsche Reich braucht.**

Politische Polizei - Wasserkante

Reichsführer Himmler als Leiter.

Der Reichsstatthalter von Mecklenburg, Hildebrandt, ernannte den Reichsführer der SS, Himmler, zum Kommandeur der Politischen Polizei in Mecklenburg und Lübeck, nachdem kurz zuvor auch Hamburg seine Politische Polizei dem SS-Führer unterstellt hatte. Diese Regelung liegt im Interesse der einheitlichen Arbeit der gesamten Politischen Polizei des Deutschen Reiches.

Preußischer Richterverein aufgelöst.

Ueberleitung in die neue Fachorganisation.

Der Preußische Richterverein, dem 5000 Richter, Staatsanwälte, Strafvollzugsbeamte, Gerichtsassessoren und Amtsanwälte angehören, hat in seiner am Sonnabend in Berlin abgehaltenen Vertreterversammlung seine Auflösung und die Ueberleitung seiner Mitglieder in die Fachgruppe Richter und Staatsanwälte des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen beschlossen.

Der neue Dienstanzug der PO.

Hellbraune Farbe — Achselschnüre fallen weg.

Nach einer Mitteilung der obersten Leitung der PO. wird der Dienstanzug für die PO. im Schnitt derselbe bleiben wie bisher. Die Farbe ist hellbraun. Der Stoff wird in zwei verschiedenen Ausführungen geführt. Ebenso wurde Stoff und Farbe für die Mäntel der PO. festgelegt. Dienstmütze ist die runde Tellermütze. Von der Reichsleitung abwärts bis zur Kreisleitung einschließlich erhält die Mütze dunkelbraunes Samtband, von der Kreisleitung abwärts an Stelle des Samtbandes braunes Tuch. Die Rangabzeichen bleiben vorläufig dieselben. Achselschnüre sowie alle bisher auf dem Arm befindlichen Abzeichen außer der Armbinde fallen weg.

Nachwuchs politischer Offiziere.

Aus der Schulungsarbeit der NSDAP.

Bei der Einweihung der Landesführerschule 3 Plassenburg bei Kulmbach machte der Reichsschulungsleiter Otto Gohdes über die künftige Gestalt der Führerschulen bemerkenswerte Ausführungen: Neben den Gauführerschulen werden im nächsten Jahr größere Gauschulungslager und Landesführungslager eingerichtet. Ab Anfang nächsten Jahres werden wir in den Gau-, Landes- und der Reichsführerschule junge deutsche Volksgenossen in einer größeren Zeitdauer schulen lassen. Vorbedingung wird sein, daß der Kursusteilnehmer in der HJ. Dienst und mindestens ein Jahr aktiven SA-Dienst getan hat. Dann wird er ein Vierteljahr in der Gauführerschule, ein halbes Jahr in der Landesführerschule und ein Jahr in der Reichsführerschule unterrichtet. Wenn er dann noch vom Blockwart angefangen, sich emporarbeiten muß, dann haben wir die Gewähr, daß, wenn wir einmal abtreten müssen, wirklich brauchbare politische Offiziere vorhanden sind.

Lehrstühle für Heilpraktikanten

Naturheilkunde und Schulmedizin sollen sich ergänzen.

Die NS-Fachschaft der bayerischen Heilpraktiker und der Landesverband Bayern im Reichsbund Deutscher Heilpraktiker traten am Sonntag in München zu ihrer ersten Landestagung zusammen, bei der auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Wort ergriff, um zu erklären, daß der Nationalsozialismus den Heilpraktiker durchaus anerkenne. Er stellte fest, daß er selbst Erfahrungen am eigenen Körper über den Wert und die Wirkung der Naturheilkunde habe machen können. Er stehe nicht an, daß auch durch die Tat anzuerkennen. Die Wissenschaft gebe zu, daß sie in eine Sackgasse geraten sei. Nun gebe es nur ein Zurück zum Urquell der Wissenschaft, zur Natur. Die Kurpfuscher seien auszuschalten und der Wert, der in einem systematischen Studium liege, sei anzuerkennen. Schulmedizin und Naturheilkunde müßten sich gegenseitig ergänzen. Das ist möglich in der Abteilung Volksgesundheit der NSDAP.

Als Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände erklärte Dr. Wagner, in den letzten Wochen sei ein Heilpraktikergesetz ausgearbeitet worden, nach dem in Zukunft neben den Aerzten auch die Heilpraktiker staatlich zugelassen seien, mit Ausnahme von Geburtshilfe, Chirurgie und der Behandlung von Geschlechtskrankheiten. Zu dem Zweck der Ausbildung von Heilpraktikern sollen in der nächsten Zeit Lehrstühle in Berlin, Köln und München errichtet werden. Wer heilbehandelt, ohne Arzt oder Heilpraktiker zu sein, wird mit Gefängnis bestraft.

Chautemps bildet das Kabinett

Geringe Aussichten für dauerhaftes Arbeiten.

Die französische Kabinettskrise ist beendet. Staatspräsident Lebrun hat den bisherigen Innenminister Chautemps mit der Kabinettsbildung beauftragt und dieser hat den Auftrag angenommen. Das Kabinett sieht wie folgt aus: Ministerpräsident und Innenminister: Chautemps; Außenminister: Paul-Boncour; Justizminister: Renault; Kriegsminister: Daladier; Kriegsmarineminister: Sarraut; Luftfahrtminister: Pierre Cot; Unterrichtsminister: de Monzie; Finanzminister: George Bonnet; Haushaltsminister: Marchandeau; Handelsminister: Laurent Eynac; öffentliche Arbeiten: Pagano; Kolonialminister: Dalimier; Arbeitsminister: Frot; Landwirtschaftsminister: Queille; Pensionsminister: Ducos; Postminister: Mistler; Gesundheitsministerium und Wohlfahrtspflege: Israel.

In parlamentarischen Kreisen hält man nicht sehr viel von dieser neuen Kombination und sagt ihr schon jetzt eine nur kurze Lebensdauer voraus, da sie kaum in der Kammer eine Mehrheit finden dürfte.

Deutsch-französische Aussprache.

Der direkte Weg bereits beschritten.

Der französische Botschafter in Berlin ist vom Reichskanzler Adolf Hitler in einer Audienz empfangen worden. Man müßt in Frankreich dieser Unterredung hohe Bedeutung zu. Der Generalsekretär des französischen Außenministeriums hat anschließend eine längere Besprechung mit dem deutschen Botschafter Roland Köster in Paris gehabt. Damit wird die Möglichkeit einer direkten deutsch-französischen Aussprache immer mehr Wirklichkeit. Ziel und Inhalt der Konferenzen sollen gewesen sein eine freundschaftliche Regelung der Saarfrage und eine Annäherung der beiderseitigen Ansichten über die Abrüstungsfrage.

Haßlügen blieben erfolglos.

Amerika hört nicht auf den „Petit Parisien".

Der Hetzversuch des „Petit Parisien" ist in den Vereinigten Staaten nirgendwo geglaubt, kommentiert oder ernstgenommen worden. Er wird als eine der üblichen französischen Fälschungen bezeichnet, mit denen man die Aufmerksamkeit von den eigenen Rüstungen abzulenken versucht. Man bezeichnet sogar die Fälschungen des „Petit Parisien" als beste Propaganda für die Anständigkeit Deutschlands.

England hat das stärkste Gas.

Keine Gasmaske soll dagegen helfen.

Der englische Brigadegeneral Crozier sagte in einer Rede in London, die englische Regierung besitze ein gefährlicheres Giftgas als je zuvor. Außerdem sei ein zweites großes Land im Besitz dieses Gases. Die Wissenschaftler hätten sich vergebens bemüht, eine Gasmaske gegen dieses neue Gas zu finden.

Kowno verbietet Lutherfeier.

Litauische Schikane gegen das Deutschtum.

In Kowno ist das für Sonntag vorgesehene Lutherfest verboten worden. Das Fest sollte von allen lutherischen Deutschen gemeinsam begangen werden. Das Programm war ausschließlich religiös zusammengesetzt. Es sah nur Gebete, die Predigten von drei Geistlichen und Chorgesänge vor.

Tschechische Grenzsperre

gegen Personen und Waren mit Hakenkreuz.

Auf Grund eines Erlasses des tschechoslowakischen Landesamtes in Prag wurden die Zollbehörden und Finanzwachen angewiesen, Personen bei der Ueberschreitung der Zollgrenze aufmerksam zu machen, daß Abzeichen, Flaggen, Abbildungen usw. mit Hakenkreuzen auf tschechoslowakischem Gebiet verboten sind. Beim Betreten tschechoslowakischen Bodens müssen derartige Abzeichen abgelegt werden, sonst wird den betreffenden Personen das Betreten der Republik verwehrt. Ebenso werden Waren mit Hakenkreuzen auf tschechoslowakischem Staatsgebiet nicht zugelassen.

Blick auf Rom.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Dr. Z. **Rom**, Ende November.

Wieder einmal richten sich alle Blicke nach Rom, obwohl niemand die Politiker, die von Spöttern auch diplomatische Tillergirls genannt werden, kommandiert hat. Und in Rom wird es schon fast als banal empfunden, wenn einer an dem uralten Worte unbekannter Herkunft zweifelt: Ex oriente lux. Selbstverständlich kommt das Licht jetzt aus Süden. Niemand, der nicht davon überzeugt wäre, daß den Ausweg aus dem Genfer Irrgarten lediglich Mussolini zeigen könne. Die politische Ueberlegenheit des Duce ist zu einem Dogma geworden, das wohl oder übel die Staatsmänner beachten müssen, wenn sie mit Italien verhandeln wollen. Die jüngste Großmacht läßt sich nicht mehr beiseite schieben wie das Italien Orlandos am grünen Friedenstisch von Paris. Die fruchtlosen Unterhaltungen dieses Jahres haben es gezeigt.

Leider vergißt man im politischen Leben noch rascher als im alltäglichen. Wer erinnert sich noch an den Besuch, den Macdonald dem Duce abstattete? Wer an die Vorbereitungen für eine Par Romana? Und doch geschah das alles erst um Ostern herum und jetzt ist es noch nicht einmal Weihnachten. Zwischen den beiden Friedensfesten türmt sich ein Gebirge von Reden und Sitzungen und Konferenzen, schaut man aber vom höchsten Gipfel hinunter ins Tal, so liegt dort wiederum nur Rom. Die Welt ist nicht weitergekommen. Sie hat sich im Kreis gedreht, um die Grundlage des Friedens, die Abrüstung, herumgedrückt. Wenn man nun wiederum nach Rom pilgert, muß folgendes klar sein:

1. Italien und Deutschland wollen die Abrüstung und einen Frieden der Gleichberechtigung.
2. Frankreich will nicht abrüsten, sondern auf dem Versailler Vertrag beharren.

Es hat gar keinen Sinn, diesen klaren Gegensatz durch Reden trüben oder durch Diskussionen zu einem Abstraktum machen zu wollen. Wird diese Methode doch versucht, und es hieße an Genf und Versailles verzweifeln, etwas anderes zu erwarten, so kehrt auch Italien dem Völkerbund den Rücken. Das ist das eine.

Mit der Abrüstung allein ist es nicht getan. Die Völker würden aufatmen, die Kanonenherren wie die betrübten Lohgerber dreinschauen, und das, gewiß, es wäre schon viel. Aber die Wurzeln des europäischen Elends, das auch nach Amerika hinübergeschlagen und die dortige Wirtschaft infiziert hat, wie vorher amerikanisches Ungeziefer unsere Kulturen, liegen tiefer. Mussolini hat sie wiederholt aufgezeigt; noch zuletzt in seiner großen Rede vor dem Korporationsrat, als er die Wiedergutmachung des Unrechts der Pariser Vorortverträge forderte, forderte als Voraussetzung für die Gesundung Europas. Und das sind in der Tat die einzigen Reparationen, die einen Sinn haben. Aber die Nutznießer des Unrechts wollen nichts davon wissen, sie werden nach Rom gehen und Mussolini eines Besseren belehren wollen. Ein Fehler. Der Duce liebt es nicht, auf eigensüchtige Weise belehrt zu werden. Bockbeinig, wie er nun einmal als wahrer Pazifist ist, versteift er sich auf den Frieden. Er will ihn, er braucht ihn, Europa hat ihn nötig wie das liebe Brot. Man sollte meinen, die für Rom vorgesehenen Reden von Genfer Timbre und Boulevardiremolo müßten ihre Wirkungslosigkeit schon jetzt fühlen und von selber im Busen ihrer Väter stecken bleiben. Aber nein, zehn gegen eins: die Ledermappen werden sich öffnen und die Ansätze zur grünen Saat wie von Heuschreckenschwärmen weggefressen werden.

Dann bleibt Italien nichts anderes übrig, als sich auch in der großen Politik von dem sturen Niederhaltungswillen der Restentente abzukehren und, wie Amerika, seine eigenen Wege zu gehen. Das ist das andere.

So kompliziert, wie es die Katheder gerne haben möchten, so schrecklich unlösbar sieht das Problem also nicht aus. Im Gegenteil es zu lösen braucht es nichts als guten Willen ehrlichen Friedenswillen. Und das wird Mussolini in Rom den Herren so deutlich sagen, daß mancher verlegen werden könnte, wenn er nicht unter dem bequemen Paradetrott der diplomatischen Tillergirls das Erröten verlernt hätte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0001

Das Drama bei Reit im Winkel.

Oesterreichische Entstellungsversuche dementiert.

Zu dem erschütternden Zwischenfall an der deutsch-österreichischen Grenze liegt ein von österreichischer nichtamtlicher Seite ausgegebener Bericht vor, der die Tatsachen völlig auf den Kopf stellt und der verdient, niedriger gehängt zu werden. In diesem Bericht wird behauptet, daß erstens die österreichische Patrouille sich von etwa 200 Reichswehrsoldaten und SA.-Männern umgangen gefühlt habe, daß zweitens der erschossene Reichswehrsoldat sich auf österreichischem Gebiet befunden habe und daß drittens die österreichische Patrouille durch Zurufe, wie „Heil Hitler" provoziert worden sei.

Auf diese völlige Verdrehung der Tatsachen ist folgendes zu sagen: Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich nur um 23 deutsche Soldaten gehandelt hat, die allerdings nicht als Soldaten erkenntlich waren, denn sie befanden sich im Skianzug. Sie trugen weder irgendwelche Abzeichen noch Waffen und befanden sich nicht auf Skiern, sondern auf einem Ausflug zu Fuß. Die Hütte, von der die Leute ausgegangen sind, liegt zwei Stunden vom nächsten Ort entfernt und die Gegend, in der sich der Zwischenfall abspielte, ist sehr abgelegen. Es ist also unrichtig, wenn behauptet wird, daß die Leute als Reichswehrsoldaten zu erkennen gewesen seien. Darüber hinaus steht einwandfrei fest, daß sie sich auf deutschem Gebiet befanden. Ferner ist dem Zwischenfall weder ein Wortwechsel noch eine Provokation vorausgegangen. Das geht schon daraus hervor, daß der Schuß aus 800 bis 1000 Meter Entfernung abgegeben worden ist, von österreichischer Seite ist auch kein Anruf erfolgt, wie das bei allen Armeen und in allen Staaten üblich ist. Aber selbst, wenn von deutscher Seite ein Ruf wie „Heil Hitler" gefallen wäre, so würde das noch lange kein Grund sein, um einen harmlos des Weges gehenden Menschen zu erschießen.

Der Reichsaußenminister hat noch am Freitagabend, als das Ergebnis der Untersuchung feststand, den deutschen Gesandten in Wien angewiesen, sich zum österreichischen Außenministerium zu begeben und zu fragen, was die österreichische Regierung zur Bestrafung der Schuldigen und zur Verhinderung ähnlicher schrecklicher Vorkommnisse für die Zukunft zu tun gedenke.

Der amtliche österreichische Bericht.

Der amtliche österreichische Bericht sagt folgendes aus: Eine aus drei Mann bestehende Gendarmerie-Assistenzpatrouille nahm eine Abteilung von Reichswehrmännern oder SA-Männern wahr, die unter Heil-Hitler-Rufen österreichisches Gebiet beim Grenzstein Nr. 6 betraten. Da gerade auf diesem Gebiet wiederholt Feuerüberfälle und Angriffe auf die im Grenzdienst stehenden österreichischen Organe erfolgt sind, gab die österreichische Patrouille in der begründeten Annahme, daß es sich wieder um einen derartigen Ueberfall handele, Schüsse ab. Einer dieser Schüsse traf einen Reichswehrmann am Kopf. Nach dem Ergebnis des Lokalaugenscheines steht fest, daß sich der Erschossene auf österreichischem Territorium befunden hat, da eine Blutlache auf österreichischem Boden vorgefunden wurde. Zwecks Mitwirkung wurden auch Geometer und Photographen herangezogen.

Diese Mitteilung bestätigt die unerhört leichtfertige Handlungsweise der österreichischen Patrouille. Lediglich auf die Vermutung hin, daß von der völlig unbewaffneten Mannschaft ein Ueberfall erfolgen könnte, ist der tödliche Schuß abgegeben worden. Diese Vermutung fand in dem Verhalten der deutschen Soldaten keinerlei Begründung.

Schumachers Leiche in Nürnberg.

Reichswehrminister kommt zur Beisetzung.

Die Beisetzung des Schützen Schuhmacher vom Infanterieregiment 21 findet am Montag um 16.15 Uhr in Nürnberg statt. An der Beisetzung werden Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg und der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie, Freiherr v. Hammerstein, teilnehmen.

Der deutsche Schritt in Wien.

Eine österreichische Verlautbarung.

Bei der Vorsprache des deutschen Gesandten in Wien wegen des Zwischenfalles an der bayerisch-österreichischen Grenze hat nach einer amtlichen Mitteilung Bundeskanzler Dr. Dollfuß folgende Erklärung abgegeben: „Die sogleich eingeleitete Untersuchung sei im Zuge. Er werde eine Antwort erst erteilen können, sobald über diesen jedenfalls bedauerlichen Zwischenfall die Untersuchungsmaterialien in ihrer Gänze vorliegen. Das Ergebnis der mit aller Sorgfalt geführten Untersuchung werde samt Unterlagen dem deutschen Gesandten zur Verfügung gestellt werden."

Verschärfte Grenzwachen.

Der Sicherheitsdirektor von Salzburg hat eine scharfe Ueberwachung des Grenzverkehrs angeordnet und die Gendarmerieposten an der Grenze verstärkt. Gleichzeitig wurde der Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern zwischen Salzburg-Loser und Salzburg-Großgmain eingeschränkt. Die Durchreise durch bayrisches Gebiet ist nur Personen gestattet, die politisch vollkommen „einwandfrei" sind und sich mit einer Bestätigung der Sicherheitsbehörde ihres Wohnortes ausweisen können, daß gegen ihre Reise durch bayrisches Gebiet nichts einzuwenden ist.

Das Grab in Graudenz.

Zwei weitere Todesopfer zu beklagen.

Die feierliche Bestattung des am Donnerstagabend in Graudenz ermordeten deutschen Schulredemeisters Adolf Krumm wird am Dienstagmittag in Graudenz stattfinden. Adolf Krumm stand im 47. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern. Der schwerverletzte deutsche Installateur Riebold ist noch am Leben. Sein Zustand muß aber nach wie vor als äußerst bedenklich bezeichnet werden.

Die Sonnabendausgabe der Bromberger „Deutschen Rundschau" ist beschlagnahmt worden. Am Sonntag veröffentlicht das Blatt einen Aufruf des Konsistoriums der unierten evangelischen Kirche in Polen, der zur Fürbitte für den Toten am Sonntag auffordert.

Außer dem Schmiedemeister Krumm, der bereits in der Nacht nach dem Ueberfall starb, sind noch die deutschen Bürger Riebold und Janz ihren Verletzungen erlegen. Der Geschäftsführer des deutschen Sejmbüros in Graudenz wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Wehrmacht ehrt die Toten.

Kranzniederlegung am Ehrenmal in Berlin.

Am Totensonntag fand am Vormittag am Ehrenmal Unter den Linden eine Gefallenenehrung der Wehrmacht statt. Tausende umsäumten die Straße Unter den Linden, als die Reichswehrkompagnie zum Ehrenmal zog und dort in Front Aufstellung nahm. Um 11 Uhr traf Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg ein, der am Gottesdienst in der alten Garnisonkirche teilgenommen hatte und schritt die Front der Truppe ab. Im Ehrenmal legte Generaloberst Blomberg einen schlichten Kranz nieder.

Uniformtafeln der Hitlerjugend.

Ab 15. Dezember im Buchhandel zu haben.

Die amtlichen Uniformtafeln der Hitlerjugend, die nunmehr von der Reichsjugendführung zusammengestellt sind, sind ab 15. Dezember in den Buchhandlungen zu haben. Das Uniformtafelbuch umfaßt 16 mehrfarbige Tafeln, auf denen die gesamte vorschriftsmäßige Bekleidung und Ausrüstung einschließlich aller Rangabzeichen und der Abzeichen der Sonderformationen für Hitlerjugend, Jungvolk und BdM. enthalten sind. Die Zeichnungen stammen von dem bekannten Uniformmaler Knötel.

Frühere Staatsfeinde

sollen nicht für dauernd geächtet werden.

Die Leipziger Kreishauptmannschaft weist darauf hin, daß in den letzten Wochen und Monaten in öffentlichen und lebenswichtigen Betrieben viele Arbeiter und Angestellte wegen früherer marxistischer Betätigung entlassen werden mußten, deren Stellen nun von Personen besetzt worden sind, die schon seit längerer Zeit sich zur nationalsozialistischen Bewegung bekannt hatten und arbeitslos waren. Zum Aufbau des nationalsozialistischen Staates waren diese Maßnahmen unbedingt nötig, da gerade bei Betrieben der genannten Art ein strenger Maßstab an die politische Zuverlässigkeit angelegt werden muß. Die Entlassenen sollen damit aber natürlich nicht für dauernd als Staatsfeinde gebrandmarkt und von der Wiedereinstellung in den Arbeitsprozeß ferngehalten werden. Wenn sie sich von der marxistischen Gedankenwelt abwenden und in absehbarer Zeit durch ihr Verhalten nachweisen, daß sie in ehrlicher Ueberzeugung sich hinter die nationalsozialistische Regierung stellen, soll und kann ihnen die Wiedereinstellung in einer anderen, insbesondere privaten Arbeitsstelle nicht verwehrt werden.

NS-Lehrerbund in PO. eingegliedert.

Nach einer Mitteilung der obersten Leitung der PO. wurde der NS-Lehrerbund und die NS-Volksohlfahrt e. V. als weitere selbständige Aemter bei der obersten Leitung der PO eingegliedert.

SA.-Führer am Starnberger See.

Wie der „Völkische Beobachter" meldet, versammelte Stabschef Röhm im Laufe der Woche in Feldafing am Starnberger See die Führer sämtlicher Obergruppen und Gruppen der SA. zu einer großen Besprechung.

Ein 82jähriger Obertruppführer.

Der durch seinen Fußmarsch nach Berlin in diesem Sommer bekanntgewordene 82jähr. SA.-Mann Paradies aus Neuenbrück (Oldenburg) ist vom Standartenführer zum Obertruppführer ernannt worden.

Die Ulster-Regierung hat dem irischen Ministerpräsidenten de Valera die Einreise nach Nordirland verboten, um seine Teilnahme an dem Wahlfeldzug zu verhindern.

Streik bei den Deutschen Christen

Lostrennung einiger Landesverbände von der Reichsleitung.

Die Landesgemeinde Thüringen der Deutschen Christen erklärte am Sonnabend ihre Abtrennung von der Glaubensbewegung des Bischofs Hossenfelder. In Bayern erklärt die Landesleitung der Deutschen Christen, daß sie sich von der Reichsleitung trenne, da sie die Vorgänge im Gau Berlin nicht billigen könne. Auch im Führung der Deutschen Christen in Württemberg hat die Trennung vollzogen und beschlossen, dem Pfarrernotbund beizutreten. Den gleichen Entschluß faßte die kirchlich-theologische Arbeitsgemeinschaft. Die Landesbischöfe für Bayern, Württemberg, Hessen, Pfalz und Baden haben auf Grund einer Beratung am 24. November in Stuttgart der evangelischen Kirchenleitung mitgeteilt, daß sie die wertvollen Mitglieder des Pfarrernotbundes in ihrem Kampf für die Bekenntnisgrundlage der Kirche unterstützen würden.

Der Kirchenminister D. Dr. Schöffel, Landesbischof von Hamburg, hat den Reichsbischof um die Entlassung aus seinem Amte als Kirchenminister gebeten. Seine Amtsgeschäfte werden vorläufig vom Reichsbischof selbst wahrgenommen, der den Landesbischof von Sachsen, Coch, als Führer der größten lutherischen Landeskirche ersucht hat, ihn bis zur endgültigen Regelung in der Führung der Geschäfte zu unterstützen.

Die Tübinger Theologie-Professoren Fezer, Weißer und Rückert haben ihre Beziehungen zur Glaubensbewegung Deutsche Christen gelöst. Auch der weltbekannte Breslauer Theologieprofessor Dr. Friedrich Gogarten, der wiederholt für die Sache der Deutschen Christen eingetreten ist, hat sich von der Berliner Reichsleitung getrennt. Ihm sind die hinter ihm stehenden Pfarrkreise in Schlesien, Sachsen und Thüringen gefolgt.

Reichsbischof Müller wurde um seine Stellungnahme zu der derzeitigen kirchlichen Lage interviewt. Er erklärte, daß die Vorwürfe von der Gegenseite jeder Grundlage entbehrten. Seitdem er sich dazu bekannt habe, daß die neue evangelische Kirche sich auf Bibel und Bekenntnis gründe. Er sei nicht gewillt, den Unruhestiftern auch nur im geringsten nachzugeben. Er wolle mit der nationalsozialistischen Bewegung, die das Dritte Reich verkörpere, die Kirche aufbauen und denke nicht daran, gegen diese Bewegung oder ihre Ziele auch nur irgend etwas zu unternehmen. Er stehe in Treue hinter Adolf Hitler.

Kein Hakenkreuz im Stadtwappen.

Der Stadtrat Wunsiedel hat bei der bayerischen Staatsregierung um die Erlaubnis nachgesucht, in einem Felde des Stadtwappens das Hakenkreuz einsetzen zu dürfen. Das bayerische Staatsministerium des Innern hat eine solche Genehmigung nicht erteilt.

Gesundheitsführung statt Gesundheitsfürsorge.

Erbbiologische Untersuchungen und sozialhygienische Arbeit.

Als zweiter ist der Gau Halle-Merseburg dazu ausersehen, auf dem Gebiete der Gesundheitsführung des deutschen Volkes richtungsgebend zu wirken. Das Gebiet Mittelland (Halle) der Hitlerjugend hatte am Sonnabend zu der Eröffnungskundgebung der erbbiologischen Untersuchungen und sozialhygienischen Arbeit eingeladen, an der Vertreter aller Behörden, an der Spitze Gauleiter Jordan, teilnahmen. Die Hitlerjugend selbst war auf dem Marktplatz aufmarschiert, um auf diese Weise an diesem für ihre Zukunft entscheidenden Ereignis teilzunehmen. Aerzte und Schwesternschaft des Stadtgesundheitsamtes in ihrer Berufskleidung, Abordnungen der Jugendorganisationen, ein Teil dieser selbst gaben dem Stadtverordnetensitzungssaale ein besonderes Gepräge.

Gebietsführer Reckewerth eröffnete die Kundgebung und hieß die erschienenen Gäste willkommen. Für Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann sprach Stadtrat von Raben einige Worte. Abteilungsleiter III. Bannführer Schlinke brachte den Willen der Jugend zum Ausdruck, den Strom des deutschen Blutes rein zu erhalten. Der Leiter des sozialen Amtes der Reichsjugendführung Obergebietsführer Axmann führte aus, daß das erste Ziel, die Einigkeit des Volkes herzustellen, erreicht sei und nunmehr die Arbeit dahin gehe, durch eine grundlegende Gesundheitsführung die Entwicklung der Jugend zu sichern, das Entstehen eines erbkranken Nachwuchses zu verhindern und vor allem neben dem am 14. Juli erlassenen Gesetz zur Verhütung dieses eines zu schaffen, das die Förderung des gesunden Teiles der Jugend zum Ziele habe. Die Hitlerjugend habe sich, vom Strom der Begeisterung getragen, voll für die Arbeit des Aufbaues eingesetzt. Von früh bis spät sei sie im Dienste am Gemeinschaftswerk tätig gewesen, aber dieser Zustand dürfe kein Dauerzustand werden, damit keine nachteiligen Folgen für die Gesundheit sich bemerkbar machten. Untersuchung, Landverschickung — in den letzten zwei Monaten waren es 70 000 Kinder, die Erholung auf dem Lande fanden —, nachgehende Fürsorge und theoretische Vorträge würden es ermöglichen, daß in zwei bis drei Jahren eine vollständige gesundheitliche Bestandsaufnahme vorliegen wird.

Gebietsarzt Unterbannführer Dr. Schnell führte u. a. folgendes aus: An Stelle der bisherigen Gesundheitsfürsorge müsse die Gesundheitsführung treten. Die Fürsorge wandte sich in erster Linie an die Gefährdeten und Kranken. Wichtigster Gegenstand der Bemühungen müsse jetzt der Gesunde werden. Im Rahmen des großzügigen Sozialprogrammes des Reichsjugendführers beginne man jetzt für das Gebiet Mitteldeutschland auf breiter Basis den erbbiologisch gerichteten und gleichzeitig sozialhygienisch arbeitenden Gesundheitsdienst zu verwirklichen. Das mit dem guten alten deutschen Namen Feldscherwesen belegte ärztliche Sanitätswesen werde wieder eingeführt, ein anderes Arbeitsgebiet ist das der Sozialreferate. Es wird künftig kein Junge und kein Mädel unseres Gebietes in die Hitlerjugend aufgenommen, ohne eine gründliche körperliche und erbbiologische Untersuchung durchgemacht zu haben. Nachholende Untersuchungen werden innerhalb der nächsten Monate durchgeführt. Alle HJ-Aerzte stehen in laufenden Sprechstundendienst allen Sonderfragen der Jugendgenossen sowie ihrer Führer und Eltern zur Verfügung.

Wichtig ist engste Zusammenarbeit von HJ, Arzt und Führung bei alters- und kräftegemäßer Festsetzung von Art und Ausmaß des Dienstes. Gerade wir Aerzte, weil wir biologisch denken, werden nie Vorkämpfer einer Verzärtelung der Jugend sein. Aber wir haben auch sorgfältig die inneren Entwicklungsgesetze der Jugend zu verfolgen und, gerade mit Rücksicht auf das Ziel der Schaffung einer festen und harten Generation, die Grenzsetzung der Leistung zu beachten. Manchen überängstlichen Eltern und Lehrern sei es gesagt: Die Hitlerjugend zeigt in der heutigen Kundgebung, daß es in ihr nichts Planloses gibt, daß sie alle organisatorischen Konsequenzen aus dem Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung für die ihr anvertraute Jugend zieht, und wir Aerzte sind dafür da und dann bereit, in vollem Umfang diese Verantwortung zu tragen.

Dr. Schnell ging dann auf die Fragen ein, die die Feststellung des Gesundheits- und Erbbestandes der hallischen Familien betreffen sowie auf einzelne Fragen der Bewältigung der neu in Angriff zu nehmenden Arbeit, ferner der Organisation im Land.

Gauleiter Jordan gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch auf diesem Gebiete der Nationalsozialismus kein bloßes Lehrgebäude aufstelle, sondern energisch ins Leben eingreife. Es sei eine Arbeit, die abseits liege von politischer Propaganda, aber von großer Wichtigkeit für unsere gesamte Zukunft nach dem Worte des Führers, daß „der Nationalsozialismus um eine unsichtbare Achse kreise, die Rasse heißt".

An die Kundgebung schloß sich eine Führung durch das Stadtgesundheitsamt, in dem die ersten Reihenuntersuchungen der Hitlerjugend stattfanden.

Georg Alexander im Stadttheater Halle.

Am Donnerstag findet im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel Georg Alexanders mit eigenem Ensemble statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Am Teetisch" von Karl Sloboda. Georg Alexander stellt sich dem hallischen Publikum als Abel in dem genannten Lustspiel vor. Es gelten für dieses Gastspiel einfache Preise.

Lorenz: „Das Huhn auf der Grenze"

Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus.

Die Handlung spielt an der pfälzisch-lothringischen Grenze. Das Dorf Birkweiler, dem der Versailler Vertrag die deutsch-französische Grenzlinie vor den Ortseingang legte, wird durch die Kesselflickerstochter Broni in Aufregung gebracht. Die jungen Männer laufen dem hübschen Mädel nach, worüber die Mütter und die Tanten der heiratsfähigen weiblichen Jugend natürlich erbost sind. Vor allem die Bürgermeisterstochter Bamert, die durch die Heirat ihrer Nichte Lisbeth mit dem reichen Schmied Fürk Lehner, dem hellten Kopf des Dorfes, das Sägewerk ihres Bruders vor dem Zusammenbruch retten will, verfolgt Broni mit weiblichstem Haß. Als sie das Mädel beim Hühnerdiebstahl erwischt, setzt sie die Ausweisung des aus Lothringen stammenden Kesselflickers nach Frankreich durch. Durch eine List wird Bawetts Nachepian vereitelt. Die Grenzpfähle stehen bei Birkweiler ein paar Meter auseinander. Lehner beschlagnahmt dieses Niemandsland für den Kesselflicker und versteht diese Annexion erfolgreich zu vertreten. Das Gasthaus zum Niemandsland, das die Landfahrer betreiben, erfreut sich bald großer Beliebtheit bei den pfälzischen und lothringischen Grenzbewohnern. Natürlich spielt auch die Liebe eine wichtige Rolle im Stück.

Dieses an sich hübsche Thema wird von Heinz Lorenz allzu breitschweifig vorgetragen. Trotz der Schwächen des Spieles erbrachte die Aufführung (Inszenierung Hans v. Schwerin) einen herzhaften Erfolg. G—r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0002

Hallesche Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 277
27. November 1933

Ich habe den Glauben, daß wir nicht geboren sind, glücklich zu sein, sondern unsere Pflicht zu tun, und wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist.

Nietzsche

Friedrich der Große

Verlorene Schlachten

Dem Leibkutscher Friedrichs des Großen, der seinem hohen Herrn schon lange Jahre diente, begegnete einst das Unglück, auf einer Spazierfahrt den königlichen Wagen umzuwerfen. Obschon Friedrich weiter keinen Schaden genommen hatte, wurde er doch fuchswild und drohte den ungeschickten Rosselenker mit seinem Krückstock durchzuprügeln. Der Kutscher hörte eine Weile gelassen zu, als aber die allerbösesten Vorwürfe immer ernster wurden und sogar ein bedenkliches Fuchteln mit dem Stocke begann, sagte er ruhig und trocken:

„Aber mein Himmel, Ihro Majestät sind der beste General von der Welt und haben doch innerhalb sieben Jahren manche Schlacht verloren, während ich seit dreißig Jahren heute meine erste verliere. Glauben Ew. Majestät nur, daß ich mich über mein Malheur mehr ärgere." Durch diesen komischen Vergleich legte sich des Königs Zorn. Der Wagen war inzwischen von hilfsbereiten Händen wieder aufgerichtet und Friedrich nahm mit den Worten wieder Platz, „daß Er mir aber keine Schlacht wieder verliert".

Im Francke-Stift

Friedrich besah gelegentlich seines Aufenthaltes in Halle das große von dem berühmten Menschenfreunde August Hermann Francke erbaute Waisenhaus. Der Sohn des ehrwürdigen, damals bereits verstorbenen Mannes, der jedoch nicht im Entferntesten des Vaters Geist geerbt hatte, führte den Monarchen durch die weitläufige Anstalt. Es war sehr heiß, Friedrich ging daher entblößten Hauptes, sein Geleiter aber glaubte, daß es aus Achtung gegen ihn geschehe und meinte endlich: „Bedecken sich Ew. Majestät doch und genieren Sie sich meinetwegen gar nicht." — Der König klopfte ihn auf die Schulter und sagte nur: „Lieber Francke, Sein Vater war ein sehr vernünftiger Mann." Was Friedrich damit sagen wollte, versteht wohl ein jeder, nämlich, daß Franckes Sohn dies nicht sei.

Größer als Alexander

Ein alter französischer Oberst zeichnete sich unter den Augen Friedrichs während der Schlacht bei Roßbach durch ungewöhnliche Tapferkeit aus. Er kommandierte ein Kavallerie-Regiment und führte es unerschrocken und todesmutig den anstürmenden Preußen entgegen. Allein er wurde demungeachtet mit seinem Regimente, welches ins Kreuzfeuer der preußischen Infanterie geriet, dermaßen zugerichtet, daß er voller Wunden vom Pferde glitt und mit den meisten seiner Offiziere gefangen wurde. Der König schickte diesem tapferen Feinde sogleich seinen Leibarzt, besuchte ihn bald darauf, belobte ihn wegen seiner Tapferkeit in achtungsvoller Weise und sagte dann: „Wenn der Schmerz am größten, zu sein scheint, so ist die Hilfe am nächsten".

Der alte Oberst entgegnete darauf: „Ew. Majestät sind größer als Alexander; jener ausäte seine Gefangenen, aber Sie, erhabener und gütiger König, Sie gießen Oel in ihre Wunden."

Der Zweck heiligt die Mittel

Von Georg Spohn.

Der Juwelier Mc. Boy erhielt die Karte eines ihm unbekannten Herrn namens Phil Scoder. Der Diener Morrius räusperte sich, als er die Karte überreichte.

„Sieht sehr gut aus, der Herr", sagte er dann anerkennend.

„Lassen Sie ihn herein," sagte Mc. Boy. Und Morrius führte den Besucher in das Privatkontor.

Phil Scoder ging sogleich auf sein Ziel los. „Sie sind reich, Mister Boy, sehr reich. Ich bin der Pflegevater vieler Waisenkinder und bitte Sie, einen Scheck für meine Pflegebefohlenen zu zeichnen."

Mc. Boy lachte seinen Besucher an. „Sie sind wohl ein wenig übergeschnappt, mein Lieber, was?"

„Oh, ich werde schon zu meinem Erfolge bei Ihnen kommen, Mac."

Mc. Boy hielt es für eine Unverschämtheit, daß der Mann ihn beim Vornamen nannte. Immerhin wollte er ihn nicht hinauswerfen. Schließlich war er ein Mann, der in der Oeffentlichkeit eine Rolle als Pflegevater von Waisen spielte. Aber Mc. Boy war geizig und nicht zu bewegen, auch nur wenige Dollar zu opfern.

„Damit Sie gleich Bescheid wissen, Mister Scoder, aus mir ist nichts herauszuholen, weder so noch mit einem Trick."

„Wir werden sehen," sagte Mister Scoder. Sein Auge fiel auf einen kleinen Brillanten, der neben anderen auf blauem Sammet auf dem Schreibtisch Boys lag.

„Dieser Brillant gefällt mir, Mister Boy. Ich habe sogar das Gefühl, daß er mir gute Dienste leisten wird. Wollen Sie ihn mir verkaufen?" Boy zog das Gesicht in Falten. Wollte der Mann ihn verspotten. Als wenn der Besucher diese Gedanken erraten hätte, lächelte er:

„Nein, nein, ich scherze durchaus nicht."

„Nun," sagte Boy, „der Stein ist sehr schön, er kostet hundert Dollars."

Phil Scoder zog eine Brieftasche hervor und bezahlte den Stein. Da mußte Boy lachen.

„Sie kommen hierher als Bettler und kaufen einen Stein für hundert Dollar!"

Phil sah ihn verweisend an:

„Erstens bin ich kein Bettler, zweitens wird der Stein meiner Sache von Nutzen sein. Denn mit diesem Stein wird bei Ihnen eingebrochen werden, Mister Boy leben Sie wohl . . .

Mc. Boy blieb erstarrt zurück. Dann nahm er den Hörer in die Hand und rief die Polizei an.

Aber als er den Namen Phil Scoder nannte, lachten die Beamten. Phil Scoder sei ein Ehrenmann, der viel Gutes tue. Es sei geradezu absurd, ihm häßliche Absichten zu unterstellen. Trotzdem lud man ihn pflichtgemäß vor und fragte ihn, ob er einen Einbruch mit einem Brillanten beabsichtige, mit dem er wahrscheinlich die Schaufensterscheiben durchschneiden wolle.

„Mc. Boy hat geträumt," sagte Phil Scoder. „Er leidet an einem Geizkomplex."

Es ließ Mac Boy keine Ruhe. Er fühlte zuerst nur seinen Besitz, dann sich selbst bedroht. Er engagierte Privatdetektive, die sein Geschäft und seine Wohnung bewachen mußten. Nichts ereignete sich.

Und das Warten auf das unangenehme Ereignis machte Mc. Boy vollends krank. Er wurde nervös. Seine Angestellten merkten es und wurden fahrig. Die Folge war, daß das Geschäft nachließ.

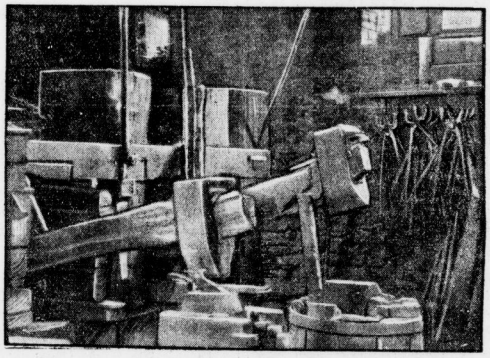
Als Mac darüber nachdachte, fiel ihm ein, daß er sich alle diese inneren Aufregungen hätte ersparen können, wenn er den Brillanten nicht verkauft hätte.

Also ließ er Phil Scoder kommen.

„Hören Sie, Scoder," sagte Mc. Boy, „ich möchte den Brillanten von Ihnen zurückkaufen." — „O nein," antwortete Phil freundlich, „ich habe mich so an ihn gewöhnt, daß ich ihn ungern wieder hergebe." — „Ich biete zweihundert." — „Tausend." — „Sie sind verrückt." — „Auf Wiedersehen, Mac"

In diesem Augenblick fiel es Boy ein, was ihn allein die Detektive kosteten. Und er schrieb einen Scheck über tausend Dollars aus. Beim Gehen sagte Phil: „Tausend Dollars sind für die Seelenruhe ihr billiger Preis. Denn Sie sind nicht nur geizig, sondern auch feige."

Mc. Boy wurde rot; er fühlte, daß Phil Recht hatte.



Ein altes Kulturdenkmal in Mitteldeutschland

Als ein Denkmal des Handwerkschaffens früherer Zeiten, wie es in ganz Mitteldeutschland einzig dasteht, ist in der Nähe von Weida im Tale der Auma (Thüringen) noch ein alter Eisenhammer erhalten. Der Hammer, der durch ein großes Mühlrad angetrieben wird, kann heute noch in Gang gesetzt werden. Noch bis vor wenigen Jahrzehnten wurden hier Pflugscharen, Glockenklöppel usw. hergestellt. U. a. wurde hier der Klöppel zur Glocke der Erlöserkirche in Jerusalem gearbeitet. Kaum hundert Meter vom Eisenhammer entfernt, wird gegenwärtig der Staudamm der Aumatalsperre errichtet. Ist der Eisenhammer seines historischen Wertes wegen schon bisher ein Anziehungspunkt für viele Fremde, so wird er es mehr noch sein, wenn erst der von bewaldeten Hängen umgebene Stausee dem an sich schon schönen Landschaftsbild eine eigene Note geben wird.

Kuno als Ehestifter

Von Käthe Schwarick.

Kuno ist ein sehr angenehmer Zeitgenosse. Er hat ein weiß-gelbes Fell und stammt unbedingt väterlicherseits von einem Schäferhunde ab, während seine Mutter sicherlich eine Herumtreiberin war. Aber er ist ein treuer Bursche, sehr drollig, sehr putzig, und obgleich er verspielt ist, ist er doch brauchbar, paßt auf, wenn jemand an der Flurtür ist, und merkt nachts jedes Geräusch. Er apportiert alles, was ihm befohlen wird und bleibt während des Mittagessens seines Herrn ruhig in seiner Ecke liegen.

Kunos Herr ist ein junger Mann, der bei einer Bank angestellt ist. Er treibt Sport und ist fidel. Aber eine Sache belastet sein Gemüt. Da gibt es nämlich ein Fräulein Hertha, und dieses Fräulein Hertha ist Filialleiterin in einem Konfitürengeschäft. Nicht nur deswegen ist sie süß, sondern weil sie ein hübsches Gesicht und eine nicht beleidigende Art an sich hat, Einladungen in Kinos abzulehnen.

Das hat Kunos Herr erfahren. Aber er hat das Rennen um ihre Gunst keineswegs aufgegeben, sondern ihre Ablehnung hat ihn geradezu erfinderisch gemacht. Er hat sie verschiedentlich angerufen, hat mit verstellter Stimme gefragt, ob sie einen Ausflug mitmachen will, hat ihr vorgelogen, daß er im Namen einer Freundin anrufe, um am Treffpunkt mit ihr allein zu sein. Auf alle möglichen Pläne ist er gekommen, nur um ein Zusammensein mit Hertha zu ermöglichen, aber dann ist er doch mit sich zu Rate gegangen.

Hertha durchschaute ihn, und er war verliebt wie ein Sekundaner.

„Wir werden heiraten müssen", sagte er zu Kuno, „denn, mein guter Hund, ich kann ohne dieses Mädchen nicht mehr leben."

Aber als er sie danach fragte, ob sie seine Frau werden wolle, da lachte sie nur, und das konnte ebenso „ja" wie „nein" heißen.

Eines Tages kaufte er ein halbes Pfund Praline bei Hertha. Kuno hatte ihn be-

Das Märchen vom Glück

Ein Liebesroman / Von Else Marquardsen-Hamphövener

Urheberschutz — Copyright 1932 by A. Langen / Gg. Müller. München

12. Fortsetzung.

Und ohne die Antwort abzuwarten, war Helmtrud hinausgegangen. Ihr war es recht lieb, für kurze Zeit allein zu sein, ehe die ewig fragende Baby kam, und sie sehnte sich auch ein wenig nach Ruhe, nach den sich überstürzenden Geschehnissen zu sammeln. Auch wollte sie sich in ihren Räumen ein bißchen umschauen und versuchen, etwas vertraut-ter damit zu werden.

Deulen sah ihr nach und hatte ein Gefühl, sie jetzt nicht gehen lassen zu dürfen, er wußte selbst nicht weshalb. Aber schon murmelte der Diener diskret neben ihm:

„Herr von Deulen verzeihen, aber es ist eine Dame da, die sich absolut nicht abweisen ließ. Wir mußten sie einlassen. Befindet sich im großen Salon. Frau Giersdorff."

Der Name war kaum gehaucht worden und der Diener hob angstvolle Augen zu seinem Herrn. Aber es erfolgte nichts als nur ein Nicken, und schon war Deulen schnell auf den großen Empfangsraum zu unterwegs. Der Diener glitt voran und öffnete die Türe, um dann mit einem Lächeln zu seinem Kollegen in der Halle zurückzukehren.

„Na, das wird ein Krach! Gut, daß die andere oben ist."

Aber es wurde kein Krach. Deulen ging eilig auf Clarissa zu und sagte mit eiskalter Ruhe:

„Was veranlaßt dich, hierher zu kommen? Du weißt, daß ich es nicht wünsche."

Die schöne Frau hatte am Fenster gestanden, von wo sie die Auffahrt überblicken konnte; sie wandte sich langsam um mit all der weiblichen Grazie, die ihr eigen war, und sagte lachend:

„Du bist sehr gut, mein Lieber! Zwei Tage verreist, dann drei Tage zurück, und ich höre nichts von dir; was natürlicher, als daß ich dich hier aufsuche, seit ich erfuhr, daß du hier jetzt immer zu treffen bist?"

„Woher erfährst du solchen Unsinn? Von deinen Spähern oder deinen Freunden, wie? Außerdem stimmt es nicht, was du sagst; du hast wohl von mir gehört seit meiner Rückkehr; ich habe drei Rechnungen für dich bezahlt und dir Blumen gesandt, sowie das von dir gewünschte Armband. Was willst du noch mehr?"

Clarissa Giersdorff sah den Mann an, der gänzlich unbeeindruckt von ihrem Reiz zu ihr sprach, als rede er zu einem Geschäftsfreund, der eine unberechtigte Forderung vorbrachte. Sie sagte sich, daß höchste Gefahr sei, und daß sie alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden müsse, um ihn wieder zu erobern. So glitt sie näher an ihn heran mit dem wunderbaren Gang, der sie auszeichnete, und sah von unten her in sein hartes Gesicht.

„Aber ich bitte dich, Lieber, das meinte ich doch alles nicht! Dich meinte ich! Dich habe ich noch nicht gesehen. Und nach dir sehnte ich mich. Verstehst du das denn nicht?"

Deulen beugte sich nahe zu ihr und sah sie forschend an, mit einem Ausdruck, als betrachte er ein seltsames Präparat. Er nahm ihre Hände, die sich ihm entgegenhoben, und hielt sie in einem harten Griff fest.

„Strenge dich nicht an, Clarissa; das verfängt bei mir nicht mehr. Ich habe dich bei mir gehalten, weil ich zu bequem und zu gelangweilt war, um dich fortzuschicken. Nein, halte still, ich bin gleich zu Ende. Du hast mich nicht geliebt und ich dich nicht; ich war nur kurze Zeit lang eitel auf dich, aber das ist schon lange her. Daß du die Vorteile unserer Beziehungen voll ausnutztest, verstehe ich. Andere Dinge verstehe ich nicht so gut. Aber wie dem auch sei, es ist aus. Vollständig und vollkommen aus. Hast du gehört und verstanden?"

Sie machte sich mit einem Ruck frei von ihm und stand und sah ihn an. Der Haß, der schon lange in ihr loderte gegen diesen Mann, den ihre Reize niemals ganz bezwungen hatten, der immer fremd und fern geblieben war, wie nahe sie sich auch körperlich sein mochten, dieser Haß flammte plötzlich gewaltsam auf. Sie sagte mit halberstickter Stimme:

„Ja, ich habe dich gehört und verstanden, mein Freund. Ich weiß gut, daß du dir jetzt eine andere geholt hast und ich deshalb gehen kann. Nein, nein, ich will reden, ich will reden! Höre mich, sonst schrei ich, daß dein Haus zusammenläuft und sie mit, diese . . . Also, das muß ich dir sagen, muß ich . . . ich hasse dich! Ich bin glücklich, daß ich dein Steingesicht nicht mehr sehen muß, und deine harten Hände nicht mehr an mir fühlen. Ich hasse, hasse, hasse dich! Aber denke nur nicht, daß ich dich deshalb der anderen lasse. Fällt mir nicht ein. Sie ist eine Diebin und das wird du bald erfahren, du eiskalter Klotz von einem Goldbarren du . . ."

Aber Clarissa Giersdorff sprach ins Leere hinein, denn Henrik von Deulen hatte längst das Zimmer verlassen. Mit einem Schluchzen der Wut bemerkte sie es, und dann nahm sie eilig ihre zierliche Tasche auf, um sich neu zu schminken; erst nachdem ihr Gesicht ihr wieder frisch und schön genug erschien, ging sie auf die Eingangstür zu, die sofort von außen geöffnet wurde; ein Diener ließ sie hier stumm an sich vorüber gehen, der andere öffnete ihr das Haustor, während Siegmüllers Wagen bereits draußen stand und der den Chauffeur mit abgezogener Kappe die Tür zum Einsteigen offenhielt.

Man konnte nicht höflicher hinausgeworfen werden, nein, höflicher nicht. Als sie bereits im Wagen saß, trat der Diener nochmals an den Schlag und überreichte ihr auf silberner Platte einen Brief. Clarissa nahm ihn hastig und riß ihn auf, während der Wagen schon davonfuhr. Der Umschlag enthielt nichts als einen hohen Scheck auf van Deulens Bank, aber im Grunde war der schönen Clarissa dieser Abschiedsgruß lieber als alle anderen. Sie ahnte ja nicht, daß die Summe deshalb so hoch bemessen war, damit sie sich damit restlos an dem Montanagesellschaft beteiligen könne, und so in demselben Kahne kentern, in dem ihr Freund Herlsheim sitzen würde.

Aber eins nahm sich nunmehr die schöne Frau fest vor: der nur halb entwickelte Plan, den sie mit dem alten Siegmüller ausgeheckt hatte, diesen Plan, an dem diejenige zugrunde gehen sollte, die sie bei van Deulen ersetzt hatte, den wollte sie jetzt gleich bis ins Kleinste mit dem alten Juweler ausarbeiten und dann sofort mit seiner Ausführung beginnen. Dann würde sie siegreich in das Palais Deulen zurückkehren, vielleicht sogar als die zukünftige Herrin, wer weiß? Dann das mit dem Haß, das konnte sie gut als verschmähte Liebe hinstellen; alles ließ sich mit den Männern machen, alles; denn sie waren ja so dumm, so schrecklich dumm und töricht alle!

Während so Clarissa Giersdorff ihres schließlichen Sieges sicher nach Berlin zurückfuhr, hatte sie bei Deulen weiter nichts erreicht, als daß er noch tiefer in sein Fühlen für Helmtrud Rennebera hineingeraten war. Er fragte sich vergeblich, wieso er denn jemals stolz auf diese Frau hatte sein können? In seinem Arbeitszimmer, wohin er sich geflüchtet hatte, ein Raum, der mit seiner großen Bibliothek unendlich friedevoll wirkte, stand auf dem Schreibtisch ein großes Prachtbild der Giersdorff.

Van Deulen ließ sich schwer auf den Sessel vor dem Tisch fallen und sah sich das Bild an. Ja, eine schöne Frau, ohne jeden Zweifel. Damals, als er sie sich als Freundin nahm, die schönste Frau Berlins. Und er erinnerte sich daran, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0003

gleitet und sah sich in dem Laden um. Er sah ein paar Schuhe stehen, denn Hertha pflegte im Geschäft Hausschuhe zu tragen. Ei, das war eine feine Sache zum Spielen. Und heimlich nahm Kuno einen der Schuhe mit sich und brachte ihn unbemerkt in seines Herrn Wohnung. Erst da bemerkte Fritz, der Herr, die Beute seines Hundes.

„Bist du toll, Kuno? Du stiehlst dir einfach einen Schuh, und nachher heißt es noch, ich bin es gewesen. Was machen wir da?"

Kuno bellte.

„Ja, du willst spielen, aber Hertha wird dir das Fell langziehen. Uebrigens werde ich ihr einige Zeilen schreiben."

Und er schrieb:

„Kuno hat einen Teil Ihrer Aussteuer bereits in ihr künftiges Heim gebracht. Es steht Ihnen zur Verfügung."

Diesen Zettel band er Kuno an das Halsband und sagte: „Lauf zu Hertha, hörst du?"

Kuno bellte. Solche Aufträge führte er mit gutem Instinkt aus.

Nach Geschäftsschluß kam Hertha, in Hausschuhen, einen Schuh in der Hand, sonst aber wie zum Heimweg angezogen. Sie blieb an der Tür stehen.

„Meinen Schuh, bitte."

Er brachte den Schuh.

„Darf ich Sie nicht begleiten? Sehen Sie, Fräulein Hertha, selbst so ein unvernünftiges Tier wie mein Kuno weiß, wo Ihre Aussteuer bleiben wird."

Da sah sie ihn groß an.

„Und wenn ich keine Aussteuer habe?"

Er lachte.

„Dann werden wir sie zusammen kaufen."

In diesem Augenblick bellte Kuno.

„Also, wenn Sie es ernst meinen, können Sie mich begleiten."

*

Drei Tage nach der Hochzeit war Kuno krank. Er hatte seinen Lohn in Eßwaren bekommen, und natürlich hatte er sich überfressen.

Das Geheimnis des Winterschlafes

Wie verbringen die Tiere die kalte Jahreszeit? / Von H. Wenzel

Der schlafähnliche Zustand, in den manche Tiere während der Winterszeit verfallen, erscheint uns rätselhaft. Man fragt sich: Wie ist es möglich, daß sie die für ihre Lebensbedürfnisse ungünstige Jahreszeit unter geringstem Kräfteaufwand bei völlig veränderter Funktion der inneren Organe überdauern können? Meist haben sie sich unter der Erde im Herbst ein mit Laub und Moos ausgepolstertes Lager errichtet, andere wieder suchen sich eine Höhle, einen hohlen Baumstamm oder eine ähnliche, geschützte Stelle als Ruheplätzchen aus.

Allein mit dem guten Willen, schlechte Zeiten zu verschlafen, ist es nicht getan! Die Natur hat Vorsorge getroffen, daß der Stoffwechsel und damit auch die Körperwärme vermindert werden in einem Maße, das im wachen Zustand zum sicheren Tode führen müßte. Diese Säugetiere, deren Blutwärme der der unserigen ungefähr entspricht, werden während des Winterschlafes — man könnte sagen — zu Kaltblütern. Ihre Körperwärme paßt sich der äußeren Temperatur an, so daß sie bis auf einige Grad über dem Gefrierpunkt sinken kann. Weiter aber als bis zum Nullpunkt geht die Blutwärme nicht zurück, dafür hat eine weise Schutzmaßnahme der Natur gesorgt, denn dann würden die Körpersäfte gefrieren und für die Warmblüter alle Lebensmöglichkeiten aufhören. —

Träge kreist das Blut, regelmäßig arbeitet das Herz, es schlägt aber außerordentlich langsam. Die Atmung scheint fast aufgehört zu haben. Wie erstarrt sind die Gliedmaßen, Darm und Magen schrumpfen zusammen. Der Nahrungsbedarf ist äußerst gering, manche der Winterschläfer zehren von ihrem Fett und den anderen Rücklagen, die sich besonders in der Rücken-, Achsel- und Nackengegend während der Sommer- und Herbstmonate angesammelt haben. Natürlich vermindert sich dadurch das Körpergewicht, so daß es mitunter nur noch drei Fünftel des normalen beträgt.

Die ganze Zeit über schlafen die meisten der warmblütigen Tiere nicht, alle 3 bis 4 Wochen wird der Schlaf regelmäßig unterbrochen. Diejenigen, die sich in ihrem Winterquartier eine Vorratskammer eingerichtet haben, nehmen dann, nachdem sie sich entleert haben, Nahrung zu sich, und bald ruhen sie wieder in Morpheus Armen. Erscheint während der Ruhezeit der zusammengerollte Körper leblos und erstarrt, so steig' beim Erwachen langsam die Blutwärme, das Herz beginnt schneller zu schlagen, das Tier reckt sich, die Muskeln zittern leicht, krampfhaft zucken die Gliedmaßen, der Kehle entrinnt ein röchelnder Laut, und allmählich setzt die schnellere Atmung ein, nach einiger Zeit werden dann die Augen geöffnet und die ersten Schritte unbeholfen zu gehen versucht.

Nicht alle Winterschläfer ruhen die gleiche Zeit und verbringen sie auf dieselbe Weise. So ist es besonders der Siebenschläfer, der sieben Monate, vom Oktober bis April, sich dem Schlummer ausgiebig hingibt. Frühzeitig im Jahre zieht sich ebenfalls die Haselmaus zurück. Suchen Herr und Frau Igel getrennt sich jeder eine Ruhestätte aus, so finden sich die Murmeltiere, die Bewohner von Hochgebirgsgegenden zur Winterszeit gesellig in Höhlen ein, die meist sorgfältig „vermauert" werden.

Sprichwörtlich ist die umfangreiche Vorratskammer geworden, die sich der Hamster anlegt für die Zeit, in der sonst Schmalhans bei ihm Küchenmeister wäre, aber er verschläft diese Monate ja, und wenn er auch mehrmals aufwacht, so kann er sein großes Kornlager doch nicht verzehren. Anders ist es beim Eichhörnchen, das nicht zu den eigentlichen Winterschläfern gehört, es verbringt die kalte Jahreszeit in einer Art Halbschlummer und sucht von Zeit zu Zeit die Stellen auf, an denen es vorsorglich Eicheln und Bucheckern versteckt hat.

Auch der Dachs schläft nicht fest wie z. B. das Murmeltier, er liegt zwar zusammengerollt in seinem Bau, an wärmeren Wintertagen aber wagt er sich hervor und scharrt nach Baumwurzeln, im übrigen hat er sich ebenso wie Meister Petz eine dicke Speckschicht im Herbst zugelegt, die dann allerdings im Frühjahr nicht mehr vorhanden ist.

Eine besondere Stellung nehmen die Fledermäuse ein; sie sind, im Gegensatz zu anderen warmblütigen Winterschläfern, nicht fähig, ihre Körperwärme über null Grad zu halten, deshalb suchen sie sich Verstecke aus, in denen sie gegen zu starke Kälte etwas geschützt sind. In Scheunen, alten Dachböden und Gewölben, Mauerritzen und Felsenhöhlen kann man sie dicht bei einander finden, wie sie sich, den Kopf nach unten, mit ihren Füßen aufgehängt haben. —

Bei einer Reihe von Tieren kann man nicht von einem Winterschlaf sprechen, sie ändern aber ihre Lebensgewohnheiten und passen sich den Witterungsverhältnissen an, so gräbt z. B. der Maulwurf seine Gänge in tieferen Bodenschichten, die nicht so leicht vom Frost erreicht werden und in die sich Regenwürmer und manche Insektenlarve zurückgezogen haben. Marder, Wiesel und ähnliche Räuber statten im Winter dem Bauernhof nicht selten einen Besuch ab und schlagen ihr Winterquartier in Schuppen und Schober auf.

Anders verbringen die Kaltblüter die für sie ungünstige Jahreszeit, bei ihnen handelt es sich weniger um einen Schlaf als vielmehr um eine richtige Erstarrung. So verkriechen sich Frösche und Kröten tief in den Schlamm und verbleiben dort regungslos bis zum Frühling. Sie und auch die Fische können im Eis einfrieren, nach dem Auftauen erwachen sie dann wieder zu neuem Leben. Schlangen und Eidechsen suchen tiefe Löcher in der Erde auf und warten einzeln oder in Gruppen vereint, bis sie die warmen Sonnenstrahlen wieder aus ihren Verstecken hervorlocken. Auch die Schnecken verkriechen sich und verschließen ihr Haus mit einem kalkartigen Deckel. Manche der Insekten, z. B. Fliegen und auch Schmetterlinge, kann man im Winter völlig erstarrt in Ritzen und Mauerspalten finden. Viele dieser nützlichen Arten gehen auch zugrunde und lassen nur Eier bzw. Puppen zurück.

Als Ursache des Winterschlafes besonders der Warmblüter nimmt man im allgemeinen an, daß sich der Körper den veränderten Lebensbedingungen anpaßt. Manche Gelehrte vertreten allerdings auf Grund neuerer Forschungen die Ansicht, der schlafähnliche Zustand sei nur eine Begleiterscheinung und die Ursache müsse in einem geheimnisvollen Lebensrhythmus zu suchen sein, dem die in Frage kommenden Tiere unterworfen sind. Hauptsächlich scheinen dabei die Vorgänge in der Schilddrüse und den Nebennieren eine Rolle zu spielen.

DIE HEITERE ECKE

An welcher Endstation?

Ein Dialog von Josef Arnzen.

„Halloh, Peter — was ist das mit dir? Warum läßt du die Ohren hängen? Felle weggeschwommen, wie?"

„Ach, laß! Vom Reden werden die Sachen doch nicht besser!"

„Wer sagt dir das? Nun setz' dich mal schön zu mir, laß dir ein Glas einschenken und dann schieß' los!"

„Wenn ich dir sage: Ich möchte nicht darüber reden!"

„Du sollst aber, verstehst du? Bin ich dein Freund oder nicht? Also! Profit!"

„Meinetwegen! Aber ich sehe wirklich nicht ein, warum — na ja! Also, daß du es weißt. Max: ich bin mit Lotte auseinander!"

„Was du nicht sagst! Wie ist das denn gekommen?"

„Das kann dir doch gleich sein!"

„Es ist mir nicht gleich. Heraus damit!"

„Also schön: es kam von der Elektrischen!"

„Von der . . ."

„Jawohl, von der Straßenbahn. Genauer: von der Linie drei."

„Ihr habt euch in der Elektrischen gezankt?"

„Aber nein doch! Wir wollten uns am Sonntag treffen und einen Ausflug machen. Nachmittags um zwei Uhr. An der Endstation der Linie drei."

„An welcher Endstation?"

„Ja, siehst du, das hätte ich Lotte auch fragen sollen. Aber ich habe sie leider nicht gefragt. Ich wartete punkt zwei Uhr an der Merkurallee."

„Und Lotte natürlich am Elsterplatz."

„Natürlich — wieso natürlich? Die Merkurallee ist doch genau so gut Endstation der drei, wie der Elsterplatz."

„Gewiß. Aber der Elsterplatz liegt der Wohnung von Lottes Eltern näher."

„Daran dachte ich auch, als ich eine halbe Stunde gewartet hatte. Und da fuhr ich denn nach dem Elsterplatz."

„Aha. Und Lotte fiel es, während sie am Elsterplatz wartete, ein, daß dir eigentlich die Merkurallee näher liege, und sie fuhr nach der Merkurallee, wie ich sie kenne."

„Jawohl. Das tat sie."

„So seid ihr also schön aneinander vorüber gefahren! Und was tatest du, als du Lotte am Elsterplatz nicht antrafst?"

„Ich fuhr wieder nach der Merkurallee zurück. Ich dachte, vielleicht hat sie sich um eine Stunde geirrt."

„Schön. Und Lotte?"

„Die fuhr wieder nach dem Elsterplatz zurück. Wahrscheinlich dachte sie auch, ich hätte mich um eine Stunde geirrt."

„Wie oft seid ihr also hin und zurück gegondelt?"

„Ich dreimal, Lotte zweimal."

„Und? Weiter!"

„Dann ging sie nach Hause und ich ging nach Hause. Und am Montag bekam ich einen Brief von ihr: alles aus. Mit einem Menschen, der so unzuverlässig sei, wolle sie nichts mehr zu tun haben. Und mein Brief kam uneröffnet zurück."

„Schön. Das begreife ich!"

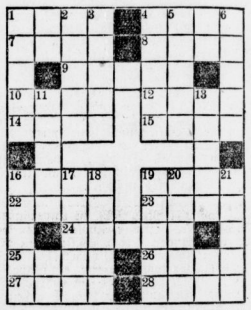
„Schön! Du freust dich wohl auch noch darüber?"

„Freuen? Das gerade nicht. Aber glaube mir, Peter, das mit Lotte wäre doch nichts gewesen!"

„Aber wieso denn?"

„Weißt du, ihr denkt beide zuviel. Wenn eins wenigstens stumpfsinnig an seiner Endstation geblieben wäre! Es ist schon schlimm genug, wenn von zwei Liebesleuten eins denkt. Wenn sie aber beide denken, geht es einfach nicht. Die fahren ewig aneinander vorüber. Prost, alter Junge. Komm — wir trinken noch eine Flasche!"

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 scharfe Bergspitze, 4 Körnerfrucht, 7 weiblicher Vorname, 8 Figur aus Egmont, 9 Fangleine, 10 Fluß im Harz, 12 männlicher Vorname, 14 Verpackungsgewicht, 15 römischer Kaiser, 16 griechische Göttin, 19 Prophet, 22 Metall, 23 Befangenheit, 24 Vertreter, 25 Teil des Rades, 26 Haushaltsplan, 27 Stadt in Böhmen, 28 Musikzeichen in den Psalmen;

b) von oben nach unten: 1 Anordnung, 2 Nebenfluß der Maler, 3 päpstliche Krone, 4 Grasnarbe, 5 Schmeichelei, 6 Stadt in Italien, 11 Freibeuter, 13 Sternbild, 16 großer Mensch, 17 deutscher Romanschriftsteller, 18 Gemeindeweide, 19 weiblicher Vorname, 20 Frühgottesdienst, 21 Figur aus dem Fliegenden Holländer.

er sich gesagt hatte, es sei doch gar nicht so schlimm mit seiner Ungewandtheit den Frauen gegenüber, wenn er sich die schöne Clarissa hatte erobern können.

Dummheit, abgrundlose Dummheit! Nicht er, nur sein Geldbeutel hatte sie erobern können!

Es war sonst niemand gegenwärtig in Berlin, der soviel Geld hatte wie er, und das war das ganze jämmerliche Geheimnis, warum sie seine Freundin geworden war. Vorsichtig, als könne es explodieren, nahm Deulen das Bild und schob es in die unterste Lade des großen Tisches, die er dann sorgfältig verschloß.

Dann stand er auf, reckte sich und fühlte sich frei auch von dieser Last. Die ganzen Tage hatte er schon immer vorgehabt, der Frau zu sagen, daß er nichts mehr mit ihr zu tun haben wolle, und das war gewiß eine recht unangenehme Sache. Nun hatte sie ihm das abgenommen und dafür war er ihr fast dankbar. Ein stilles Lachen kam ihm, als er daran dachte, wie sehr sie hereinfallen würde, diese selbstische Frau, sie und ihr Prinz.

Ein befriedigendes Gefühl, zu denken, daß sie dann wissen würden, durch wessen Schuld sie alles verloren, und wer es war, den sie für dumm gehalten hatten, diese zwei elenden kleinen Geschöpfe, die von ihm und seiner Großmut gelebt hatten.

Ah, ekelhaft! Fort von dem allen. Dem Himmel sei Dank, es gab etwas, zu dem man sich flüchten konnte, und das nicht trog. Das klar war und wahrhaftig, und das alles wieder ausgleich, alles unwesentlich machte: Helmtrud Renneberg. Und dieses Etwas, dieses Mädchen, das keine Kleinheit kannte, das war hier in seinem Hause, ihm erreichbar, für ihn da. Ein heftiges Läuten erschreckte den Diener draußen in der Halle und er eilte in die Bibliothek. Sein Herr hatte die Türen zu der großen Terrasse geöffnet.

„Bierher den Tee für vier Personen; und geben Sie hinauf zu der Komtesse und sagen ihr, ich ließe sie hinunterbitten."

Ungeduldig ging van Deulen auf und nieder, auf und nieder in dem großen Raume, um sich rasch umzuwenden, als die Tür geöffnet wurde. Aber es war nur der Diener, der dort stand und bestellte:

„Komtesse lassen sagen, sie werde herunterkommen, wenn die beiden Herrschaften aus Berlin eingetroffen sind; Komtesse ruhen jetzt."

Tief enttäuscht stand van Deulen dort, und wenn ihn Helmi gesehen hätte, würde sie gefunden haben, er trage wieder sein Jungensgesicht. Dann wandte er sich ab und sagte sich, daß es für ihn ausgeschlossen sei, hier nahezu zwei Stunden lang tatenlos zu warten. Zwar hatte er auf den heutigen Tag ihn sehr vieles vorgearbeitet, aber er wußte nur zu gut, daß in jeder Viertelstunde die wichtigsten Dinge schneller Entscheidung harrten, und hatte trotzdem Order gegeben, ihn hier nur im Notfalle zu stören.

Das ging natürlich nicht, war unmöglich. Nahm sie das Geschenk der freien Stunde nicht an, so mußte sie eben nachher erkennen, daß es nun nichts mehr damit sei. Gewiß lag ihr auch nichts daran, sicher nicht. Er bildete sich eben immer Vorheiten ein, unverbesserlich und immer wieder! Mit einem etwas bitteren Zug um den Mund ging van Deulen zum Telephon und verlangte die Verbindung mit seinem Büro. Kaum hatte er sie, antwortete ihm schon die erregte Stimme Fehlmers.

„Gut, daß Sie anrufen, Herr van Deulen; ich wußte eben nicht, sollte ich durchstecken oder nicht. Es ist nämlich jemand vom Auswärtigen Amt da, der Sie zu sprechen wünscht."

„Schon wieder? Ich war doch erst heute mittag dort."

„Aber es scheint sehr wichtig. Darf ich mit dem Herrn verbinden?"

„Ja, bitte." Gespannt lauschte van Deulen und hörte gleich darauf eine ihm gänzlich fremde Stimme sagen:

„Herr van Deulen? Hier Geheimrat Lebeburg. Ich bin beauftragt, Sie vorbereitend zu fragen, ob Sie zu einer eventuellen Beteiligung an der Regierung bereit wären?"

„An der Regierung? Aber wir haben doch keine Krise mehr, wie man mir heute im Auswärtigen Amts sagte."

„Das hat man Ihnen vielleicht dort aus bestimmten Gründen gesagt. Aber ich bin aus der Reichskanzlei. Und was die Regierung anlangt, so wird ihr Sturz erwartet, und das wußten Sie sicher so gut wie wir?"

„Ja, allerdings, das wußte ich. Aber, Herr Geheimrat, ich kann das so nicht entscheiden."

„Natürlich nicht. Wirden Sie mich aufsuchen, Herr van Deulen? Ich bin in der Reichskanzlei für Sie heute jederzeit zu sprechen."

„Ja, gut; ich komme; in dreiviertel Stunden längstens bin ich dort."

Deulen hängte ab, ein sehr erstaunter, ein sehr gedankenvoller Mann. In die Regierung? Würde er das machen können? Und wer führte unterdessen seine Geschäfte? Was wurde aus seinem Betrieb? Aber es war doch etwas, das man nicht so ohne weiteres von der Hand wies. Siehst du wohl, kleines, liebes Mädchen, nun muß ich fort!

Dem auf sein Läuten hin eintretenden Diener gab Deulen Auftrag, den Wagen vorfahren zu lassen, und der Komtesse zu sagen, er sei fortgerufen worden; und wenige Minuten später sauste er in Richtung Berlin davon, mit allen Gedanken bei dem, was ihn dort erwartete.

Helmtrud Renneberg aber durchlebte unterdessen eine unangenehme Stunde. Der Zufall hatte es nämlich gefügt, daß sie auf ihren hochgelegenen Balkon hinausgegangen war, um sich von dort die weite Aussicht über den See zu betrachten. Das war unglücklicherweise gerade jener Augenblick, als unten der Wagen vorfuhr, der Frau Clarissa wieder nach Berlin brachte. Unwillkürlich sah Helmi hinunter und da erkannte sie in der Frau, die einstieg und sich noch einmal nach dem Hause zu umwandte, die gleiche schöne Frau, mit welcher sie heute mittag ihren Vetter Gert Herlsheim gesehen hatte.

Seltsam das. Das war es also, was der Diener vorhin so geheimnisvoll bestellte! Dieser Besuch war es, um dessentwillen Deulen sie fortschickte! Und wie war es doch gleich gewesen, als sie ihm von dieser Begegnung ganz harmlos erzählte? Ja, da hatte er die Frau geschildert, zwar nur flüchtig, aber doch so, daß man erkannte, er wußte genau, um wen es sich handelte. Und nun war sie bei ihm hier? Was bedeutete das? Hatte sie, Helmi, sich da in die Nesselu gesetzt, indem sie Deulen erzählte, daß die schöne Frau so vertraulich neben Herlsheim hergegangen war? Berührte das Ganze Deulen persönlich? Und was war das für ein ganz dummes Gefühl, das sie selbst dabei hatte? Was ging es sie an, ob der Herr van Deulen in Beziehungen stand zu dieser schönen Frau oder irgendeiner anderen? Sie hatte gar nichts damit zu tun. Sie ritt seine Pferde und trug seine toten Perlen und damit aus. Lächerlich, sich darum zu kümmern, ganz lächerlich! Und gerade als Helmtrud an diesem Punkte ihrer Gedanken angelangt war, erschien der Diener mit seiner Botschaft.

Alles sträubte sich in Helmi dagegen, jetzt mit Deulen zusammen zu sein; sie mußte sich erst darüber klar werden, wie sie ihn von diesem neuen Gesichtswinkel aus beurteile, wie sie sich zu ihm stelle. Bisher hatte sie ihn und seine Art so gar nicht mit Frauen zusammengebracht, daß ihr sein Bild zerstört war, und sie es erst für sich wieder zusammenleimen mußte. Darum gab sie ihre Bestellung als Ablehnung und beschloß, Deulen für heute zu vermeiden. Als ihr kurz darauf gemeldet wurde, Herr van Deulen sei nach Berlin gerufen, war sie ganz erleichtert. So nahe sie sich ihm gefühlt hatte, als sie zusammen herausgefahren waren, so entfernt schien er ihr jetzt. Und wenn das auch töricht sein mochte, sie konnte nicht anders.

(Fortsetzung folgt.)

Immer schöne weiße Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0004

Sportfreunde an der Spitze!

Nur Spiele der Bezirksklasse. / Naumburg erstmalig geschlagen.

Der Wettergott hatte gestern doch noch mit den Fußballern Einsehen und bescherte ihnen einen recht guten Herbsttag. Aktive und Zuschauer würdigten den Tag der Toten durch eine Spielunterbrechung von einer Minute. Ueberraschungen blieben auch gestern nicht aus. Sportfreunde machte dabei den Nutznießer und setzte sich an die Tabellenspitze. Die Mannschaft vom Rosengarten holte sich vom Sportplatz am Zoo durch einen verdienten 2:0-Sieg das Punktepaar. Die bisher ungeschlagene Mannschaft von 05-Naumburg mußte gestern durch ein 2:3 gegen Borussia die erste Niederlage hinnehmen. Die Domstädter halten nunmehr bei sechs Verlustpunkten mit Neumark, die in Weißenfels über Schwarz-Gelb einen 2:1-Sieg errangen, den zweiten Tabellenplatz. Die größte Ueberraschung leistete sich jedoch VfL.-Merseburg, denn man ließ sich auf eigenem Platze von Wacker-Nordhausen 3:4 schlagen. Sportverein 98 verließ schließlich in Weißenfels nach anregendem Kampfe gegen TuR. mit 3:2 als glücklicher Sieger das Spielfeld.

Sportfreunde gegen VfL. Halle 96 2:0.

Die Schuld an der Niederlage, die die Blauroten gestern hinnehmen mußten, kann und darf man nicht der das Spiel bestreitenden Mannschaft beimessen, vielmehr muß dafür der Spielausschuß verantwortlich gemacht werden, der wissen mußte, daß man gegen eine Kampfmannschaft, wie sie von den Sportfreunden ins Feld gestellt wird, nur gleiche Waffen verwenden kann. Keil und Dr. Zschüntzsch, die als Energiespieler bekannt sind, waren aber zum Zusehen verurteilt. Und gerade die Posten, die beide versehen konnten, waren nur schwach besetzt. Die sonst recht gut spielende Mannschaft der 96er litt unter diesen Ausfällen merklich, und mußte denn auch eine verdiente Niederlage hinnehmen. Ein großes Spiel vom Torwart Grosse, vom rechten Verteidiger M. Krampe und vom Mittelläufer Troll sorgte für das erträgliche Minusresultat. Die Angriffsreihe der Platzbesitzer ließ im Feldspiel des öfteren recht gute Momente durchblicken, war jedoch im Moment der Erfolgsmöglichkeit zu zaghaft oder zu schwach im „Schuß". Die Veilchen hatten gerade hierin ihre Stärke. Den Siegausschlag gab allerdings die Läuferreihe Garn-Böttcher-Rabenalt. Letzterer fügte sich als Neuling vollwertig ein.

Zum Spielverlauf: Das Spiel, das von den Blauroten angestoßen wurde, erreichte in der ersten Halbzeit seinen Höhepunkt. Die Zuschauer dürften denn auch während dieser Zeit voll auf ihre Kosten gekommen sein. Beide Torleute — Grosse im besonderen — bekamen reichliche Arbeit. Godau ist es, der Grosse aus nächster Nähe in der 17. Minute erstmals überwinden kann. In der Folge hat sich 96 vollkommen offenes Spiel erzwungen, doch zeigt der Angriff nicht die Linie, die für Erfolge Aussicht hat, so kommen die Veilchen ungeschoren um für sie gefährliche Minuten. Nach dem Druck der 96er aber sind die Sportfreunde wieder mehr im Bilde. Sie kommen denn auch in der 41. Minute zum 2:0 durch Häusler.

Nach dem Wechsel waren die guten Torwartarbeiten und schließlich das hervorragende Störungsspiel von Krampe, die das Spiel interessant gestaltenden Momente. Sportfreundes Einheitlichkeit hatte unter der Verletzung von Garn, der nur noch als Statist mitmachen konnte, offenbar zu leiden.

Der „ehemalige Aktive" Schönfeld (Wacker) pfiff das Spiel in recht guter und sicherer Art.

3:2 siegt 98 gegen TuR.

Das Vormittagsspiel in Weißenfels war eine recht interessante Begebenheit, denn den zahlreichen Zuschauern boten beide Mannschaften einen fesselnden Punktkampf, der den beiderseitigen Leistungen entsprechend verdient in einem Unentschieden hätte ausklingen müssen. Die Hallenser mußten im letzten Augenblick Müller und Hoske ersetzen; dies gelang jedoch vorteilhaft. Roßhirt verteidigte geschickt und Hädicke spielte in selten guter Form als Mittelläufer. Weißenfels hat unter der Leitung von Paulsen unverkennbare Fortschritte gemacht. Mit großer Energie und stetem Fleiß entwickelt sich die Mannschaft mehr und mehr zu einer beachtenswerten Elf. Sie übernahm auch gestern in der ersten Halbzeit den Führungstreffer, den Thomas aber bald wieder durch Alleingang wettzumachen verstand. Nach dem Seitentausch kam 98 durch herrlichen Kopfball von Thomas zum 2:1, doch gelang den Gastgebern nach einem Eckball wiederum der Ausgleich. Lange Zeit blieb unn die Frage nach dem Sieger ungewiß, bis dann kurz vor dem Abpfiff die glückliche Entscheidung durch Wasserzieher zugunsten der Grünhosen fiel.

VfL. Merseburg — Wacker-Nordhausen 3:4 (3:1)!!

Mit dieser Niederlage leisteten sich die Merseburger einen derben Scherz. Bis zum Seitentausch konnte man ja auch keineswegs an einen dermaßen überraschenden Spielausgang denken, denn bis dahin sicherten sich die VfLer auf Grund technisch besseren Spieles mit 3:1 einen achtunggebietenden Vorsprung. Im zweiten Teil des Spieles war jedoch die Merseburger Mannschaft taktisch nicht klug genug und mußte demzufolge vor einem mit Macht und höchstem Krafteinsatz kämpfenden Gegner die Waffen strecken. Wacker-Nordhausen verschaffte sich mit diesem Siege einen großen Achtungserfolg.

Neumark gewinnt in Weißenfels 2:1.

Auch der zweite Weißenfelser Bezirksklassenverein, Schwarz-Gelb, bewies in diesem Treffen bedeutende Formverbesserung. Die „Löwen" verstanden es ausgezeichnet, der Spielvereinigungsmannschaft härteste Gegenwehr entgegenzusetzen. Neumark war sich der Schwere dieses Spieles voll bewußt und kämpfte demzufolge mit der nötigen Vorsicht.

Borussia schlägt Naumburg 05 3:2 (1:2)!

Aeußerst flott begann 05 dieses Treffen. Den Hallensern aber behagte dieses scheinbar nicht recht, so daß sie bis zum Wechsel mit 1:2 verdient im Nachteil lagen. A. Krampe brachte seinen Verein in der 13. Minute in Führung, jedoch riß 05 nach Verwandlung eines Strafstoßes und Eckballes die Führung an sich. — Nach dem Seitenaustausch war Borussia ständig im Angriff, denn Naumburg hatte sich verausgabt. Aber erst 13 Minuten vor dem Schlußpfiff gelang durch Meißner der Ausgleich. Als schließlich Naumburgs Torwart einen straffen Schuß Krampes nicht festzuhalten vermochte, war Eberlein zur Stelle, den abprallenden Ball einzudrücken. Bei den Hallensern gab die gute Gesamtarbeit der Hintermannschaft das Plus für den Sieg. Auch der Angriff zeigte verbesserte Form.

*

Die Tabelle der

Bezirksliga

weist nunmehr Sportfreunde als sicheren Führer auf. SV. 98 schiebt sich auf den 4. Platz. Auch im Mittelfeld sind einige Veränderungen eingetreten. Die Tabelle hat jetzt folgendes Bild:

	Sp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore + —	Pkte. + —
Sportfreunde	9	6	2	1	32:18	14:4
Neumark	9	5	2	2	31:15	12:6
Naumburg 05	9	4	4	1	23:17	12:6
98 Halle	9	5	1	3	25:23	11:7
Borussia	10	6	1	3	22:21	13:7
T. u. R. Weiß.	10	4	1	5	24:27	9:11
Sch.-Gelb-Weiß.	10	3	3	4	24:29	9:11
BSC. Sangerh.	8*	3	—	5	13:24	6:10
96 Halle	9	3	1	5	19:20	7:11
VfL. Merseb.	10	4	—	6	21:22	8:12
Wacker Nordh.	10*	2	4	4	17:26	8:12
Pr. Merseb.	9**	1	1	7	10:20	3:15

* Je ein Spiel kampflos gegen Preußen Merseburg gewonnen.

** 2 Spiele kampflos wegen Disqualifikation verloren.

Handballsport am Totensonntag.

SA. und SS. geschlagen. / Die Verbandsspiele ruhten.

Am Totensonntag fanden keine Verbandsspiele statt. Mit großem Interesse verfolgte man daher die Handballtreffen unserer SS. und SA. Leider mußten beide Verbände die Siege den Gegnern überlassen.

Auch im Rückspiel gewann

SS. Weißenfels gegen SS. Halle 9:7 (3:2).

Man kann wohl nicht behaupten, daß die Gäste über bessere Einzelkräfte verfügten, wohl aber waren sie im Zusammenspiel den Hallensern überlegen. Ihre Läuferreihe leistete nicht nur saubere Abwehr, sondern unterstützte auch den Sturm sehr gut. Schoß doch der rechte Läufer zwei Tore. Ganz hervorragend spielte bei Halle Fehlau und setzte gemeinsam mit Friedrich dem Weißenfelser Torhüter hart zu. Da aber Halles Außenstürmer etwas abfielen, reichte es nicht zu einem Siege.

Beim Treffen der SA. trennten sich

SA. Eisleben gegen SA. Halle 10:7 (6:4).

Auch hier hätten die Hallenser vom Sturmbann II besser abschneiden können, wenn sie selbstloser gespielt hätten. Der Ball wurde häufig viel zu lange getrieben. Bei den Gästen dagegen wanderte das Leder blitzschnell von Mann zu Mann, und die Erfolge ließen nicht auf sich warten. Trotz der guten Leistungen von Knoblauch und Bars blieb Halle geschlagen.

Im Sportlerlager gab es zwei Treffen. Vor einer ganz beachtlichen Zuschauermenge siegte

Wacker 1. gegen Eintracht 1. 16:5 (7:1).

Dem geschickten Stürmerspiel der Blauweißen war die gegnerische Hintermannschaft nicht gewachsen, so daß Wacker bald mit 4:0 in Führung lag. Warnecke (Eintracht) verkürzte zwar auf 4:1, aber bald nach dem Wechsel lautete das Resultat schon 8:1. Unter Löchners Führung schraubte Wacker schließlich das Torverhältnis auf 16:5.

Wie zu erwarten war, erkämpfte

Borussia 1. gegen Sportfreunde 1. 13:5 (7:3)

einen sicheren Sieg. Als die Sportfreunde überraschend in Führung gingen, griffen die Schwarzen energisch an und gaben das Spiel nicht wieder aus der Hand. Den „Veilchen" fehlte es noch an der nötigen Spielerfahrung und Ueberſicht.

Lustiges Segelfliegen.

Eine „erste Uebungsstunde" im Saale.

Die Segelflieger-Ortsgruppe Halle veranstaltete am Sonnabend im Spiegelsaale des Wintergartens eine heitere Lehrstunde „Rund um den Knüppel". Im Namen des Vorsitzenden dankte Fliegerkamerad Haase den zahlreich Erschienenen für ihr reges Interesse am Flugsport, der mehr und mehr Volkssport werden soll. — Im Saale war ein Segelflugzeug aufgebaut, und nun hielt Segelfluglehrer Tietze zusammen mit Herrn Ziller eine „erste Uebungsstunde" ab, die sich durch ihre frische, volkstümliche und heitere Art auszeichnete und sicher mehr Wissenswertes vermittelte als manch ein stundenlang währender Vortrag. Herr Ziller war von seinem „Papa" geschickt, um „fahren" zu lernen. In tipptopper Ausrüstung — sogar der „Angstrucksack" (Fallschirm) war nicht vergessen — stellte er sich dem Fluglehrer vor, der ihn zunächst darüber aufklärte, daß er sicher das Fliegen und nicht das „Fahren" erlernen wollte. (Wer fahren sagt, zahlt die nächste Runde!) Dann ließ er ihn in die „Kiste" klettern, die in diesem Falle ein Gleiter war, wie er für die ersten Schulungsversuche benutzt wird. „Rund um den Knüppel" ging es dann, anschaulich wurde gezeigt, wie man sich als krasser Anfänger in solch einer Kiste zu benehmen hat. Reicher Beifall dankte für diesen munteren Sketch. — Anschließend führte Herr Tietze an Hand von Lichtbildern die verschiedensten Typen von Segelflugzeugen vor und gab gleichzeitig einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Segelfliegens. — Zum Schluß kündigte Kam. Haase an, daß die Absicht besteht, auch weiterhin die Mitglieder der Ortsgruppe durch ähnliche Veranstaltungen in das Wesen der Fliegerei einzuführen. Zu diesen Abenden hat übrigens jeder, der sich für das Segelfliegen interessiert, freien Zutritt. Die Veranstaltungen werden rechtzeitig von uns angekündigt werden.

Schnelle Siege

gab es bei den Borkämpfen im Berliner Spichernring. Dier vier Kämpfe dauerten nur insgesamt elf Runden. Fred Bölck (Hamburg) schlug den belgischen Halbschwergewichtsmeister Stayaert in der 3. Runde, Riethdorf (Berlin) den Belgier Gauwloos in der 2. Runde, Bruch (Berlin) den Hannoveraner Trollmann in der 2. Runde, und den Vierrundenkampf zwischen Kreimes (Mannheim) und Schlegel (Berlin) gewann ersterer nach Punkten.

Bei den Berliner Hockey-Punktespielen

mußte der Berliner SC. durch den THC. 99 Friedenau eine 2:1-Niederlage einstecken. In der Tabelle führt nun der BSV. v. 1892, während Siemens durch die 4:3-Niederlage durch den SV. Zehlendorf auf den letzten Platz zurückgefallen ist.

Erziehung zur Gemeinschaftsidee.

Hitlerjungen in der Turnhalle bei Uebungen an der schwedischen Leiter.

Sportliche Ertüchtigung aller ist der Leitsatz der Hitlerjugend, beste Gruppenleistung das Ziel. Träger der Ausbildung sind die einzelnen Formationen. Nach festgelegtem Wochenplan werden Uebungsabende in den Turn- und Schwimmhallen sowie auf den Sportplätzen abgehalten. Jeder Hitlerjunge muß die Prüfung für das Jugend-Sportabzeichen ablegen.

Polens Elf für Berlin.

Der polnische Verbandskapitän Kaluza hat am Sonntag nach einem nochmaligen Ausscheidungsspiel in Krakau folgende Mannschaft für den am 3. Dezember in Berlin stattfindenden Fußball-Länderkampf gegen Deutschland namhaft gemacht: Tor: Albanski (Pogon-Lemberg); Verteidiger: Martyna (Legia-Warschau), Bulanow (Polonia-Warschau); Läufer: Kotearczyk II, Kotlarczyk I (beide Wisla-Krakau), Mysiak (Cracovia-Krakau); Angriff: Urban (Ruch-Bismarckhütte), Matjas (Pogon-Lemberg), Nawrot (Legia-Warschau), Pazurek (Garbarnia-Krakau), Wlodarz (Ruch-Bismarckhütte). Ersatz: Kurek (Ruch-Bismarckhütte), Pajonk (Cracovia-Krakau), Dziwisz (Ruch-Bismarckhütte), Smoczek (Garbarnia-Krakau), Cissewski (Cracovia-Krakau).

Die Mannschaft ist mit zwei Ausnahmen die gleiche, die in der Weltmeisterschafts-Ausscheidung von der Tschechoslowakei nur knapp mit 2:1 geschlagen wurde. Neu eingestellt findet man nur die beiden Außenstürmer Urban und Wlodarz aus der Meister-Mannschaft von Ruch-Bismarckhütte.

*

Auch die deutsche Mannschaft aufgestellt.

Die deutsche Nationalmannschaft wird in diesem Spiel in folgender Aufstellung antreten: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidigung: Haringer (Bayern München); Krause (Hertha-BSC.); Läuferreihe: Janes, Bender (beide Fortuna Düsseldorf), Appel (Berliner SV. 92); Angriff: Lehner (Schwaben Augsburg), Lachner (München 1860), Hohmann, Rasselnberg (beide VfL. Benrath), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Die im Spiel gegen die Schweiz in Zürich zutage getretenen Schwächen der deutschen Ländermannschaft sind durch die Aufstellung von Kobierski und Krause voraussichtlich ausgemerzt worden. Außerdem wurde mit Janes, Bender, Appel eine bewährte Läuferreihe eingesetzt.

Fußball im Reiche.

Am Totensonntag herrschte im Reich nur schwacher Spielbetrieb. In vielen Gauen wurde zugunsten des Winterhilfswerks gespielt, in Sachsen fand die Vorschlußrunde um den Mutschmann-Pokal zugunsten der Altershilfe statt, einige Gaue hatten völlige Spielruhe angeordnet, ein ungekürztes Programm von Punktkämpfen gab es nur in Brandenburg, Pommern, Schlesien, Niedersachsen und Württemberg.

Um den Pokal des Reichsstatthalters.

Die beiden Spiele um den Pokal des Reichsstatthalters Mutschmann waren ausgezeichnet besucht, so daß der sächsischen Altershilfe ein stattliches Sümmchen zufließen dürfte. In beiden Kämpfen setzten sich die Dresdener Mannschaften siegreich durch, so daß der Schlußkampf zu einer rein Dresdener Angelegenheit wird. Der Sieg des Dresdener SC. über den VfB. Glauchau kam erwartet, wenn man Glauchau auch mehr Widerstand zugetraut hätte. Die Hofmann-Elf war jedoch ganz überlegen und siegte vor 6000 Zuschauern mit 7:0 (3:0) Toren. Richard Hofmann schoß allein viermal ins Schwarze, je einen Treffer erzielten Hallmann, Müller und Sackenheim. Einen überaus spannenden Kampf gab es in Chemnitz, wo 8000 Zuschauer eine Niederlage der Polizei Chemnitz durch die Dresdener Sportfreunde 01 erlebten. Die Dresdener gewannen 5:4 (4:0).

Köln besiegt Frankfurt a. M.

Der in der Domstadt mit großer Spannung erwartete Städtekampf zwischen Köln und Frankfurt a. M. hielt leider nicht, was er versprochen hatte. Durch ein Schneegestöber war der Untergrund des Kölner Stadions stark beeinträchtigt worden. Dank größerer Energie kam die Kölner Mannschaft zu einem glatten 3:0 (1:0) Sieg über die in stärkster Aufstellung angetretenen Frankfurter.

38 Tore in zwei Spielen!

Die westdeutschen Gaue hatten sich ausnahmslos ganz in den Dienst der Winterhilfe gestellt. Zweimal trat die Mannschaft von Schalke 04 an, deren Angriff sich in seltener Schußlaune zeigte. Gegen Remscheid 07 holten die „Knappen" am Sonnabend 14 Tore heraus, ohne ein Gegentor hinnehmen zu müssen, gegen Langendreer 1913/14 lautete das Ergebnis am Sonntag sogar 24:0! Es waren zwar keine großen Gegner, die Schalke in diesen Spielen hatte, aber 38 Tore, die wollen immerhin erst erzielt sein.

Süddeutsche Punktkämpfe.

Im Gau Bayern fanden drei Meisterschaftsspiele statt, von denen das wichtigste mit einem 4:3 (3:0)-Sieg von München 1860 über den FC. München endete. München 1860 hat jetzt in der Tabelle einen Vorsprung von zwei Punkten gegen Schweinfurt. Bayern München gewann gegen den FC. Bayreuth verdient mit 3:0. Jahn Regensburg unterlag dem Tabellenzweiten, Schweinfurt 05, knapp mit 3:2. — Auch in Württemberg wurde um Punkte gespielt. Durch den Sieg von Union Böckingen mit 1:0 über den VfR. Heilbronn ist die Lage etwas klarer geworden. Böckingen behauptet zur Zeit klar die Führung vor dem SV. Feuerbach, der gegen die Sportfreunde Stuttgart nur 2:2 spielte.

Arminia Hannover wieder vorn!

Bei den Meisterschaftsspielen in Niedersachsen gab es am Sonntag dem für die Führung entscheidenden Kampf zwischen Arminia Hannover und Algermissen. Die „Arminen" hatten sich im Laufe der bisherigen Spielzeit einige böse Ueberraschungen geleistet. Diesmal klappte es bei ihnen aber ausgezeichnet. Schon zur Pause führten sie mit 2:0 und gewannen schließlich mit 4:0, womit Algermissen aus der Führung verdrängt ist.

Tennis-Borussia schlug Hertha-BSC.

im Rahmen der Berliner Fußballmeisterschaftsspiele mit 3:2 Toren. Der Tabellenführer, Viktoria 89, konnte gegen Union Oberschöneweide nur unentschieden 2:2 spielen.

Skiwinter hat begonnen.

Eröffnungsveranstaltung am Zugspitzplatt.

Mit einer überaus gelungenen Veranstaltung wurde der deutsche Skiwinter 1933/34 am Zugspitzplatt eingeleitet. Am Sonntagvormittag waren die vielen Wettkämpfer und Schlachtenbummler in Sonderzügen zum Schneefernerhaus befördert worden, dessen Umgebung sich in dem strahlenden Sonnenschein in einem funkelnden, weißen Gewande zeigte. Noch am Vortage war reichlicher Schneefall herniedergegangen, so daß sportlich die besten Vorbedingungen für ein gutes Gelingen gegeben waren. 90 der besten Läufer und Springer nahmen an den Wettkämpfen teil, die mit einem kombinierten Abfahrts-Slalom über eine Strecke von 1800 Meter eingeleitet wurden. Nicht nur die Senioren, sondern auch die Jungmannen zeigten sich schon in guter Form. Besonders überraschte die famose Leistung des Jungmannen Roman Wörndle, der mit 1:58,3 noch um eine Kleinigkeit besser war, als der Spezialist Friedel Däuber-Berchtesgaden, der 1:58,4 benötigte. Hinter diesen beiden gab es erheblich größere Abstände.

Das Springen an der festlich geschmückten Schanze leitete der mehrfache deutsche Meister Gustav Müller-Bayrisch-Zell ein, der demnächst das Olympialager am Eckbauer betreuen wird. Ihm folgte außer Konkurrenz der norwegische Olympiasieger Birger Ruud, dem zwei prächtige Sprünge von 34 und 35 Meter gelangen, die ihm keiner nachmachen konnte. Innerhalb des Wettbewerbes war Toni Bader-Partenkirchen mit 32 und 30 Meter der Beste. Der bayrische Staatsminister Esser nahm im Schneefernerhaus die Preisverteilung vor. Er drückte seine Genugtuung über den ausgezeichneten Verlauf der Veranstaltung aus. Reichssportführer v. Tschammer und Osten bedauerte es, daß es den Wintersportkameraden aus Oesterreich auf Grund der Lage nicht möglich gewesen sei, mitzumachen.

Ich hatt' einen Kameraden.

Gefallenenehrung im VfL. Halle 96.

Am Gedenkstein seiner 56 Gefallenen hielt der VfL. Halle 96 eine Feierstunde ab, zu welcher die Angehörigen und Klubkameraden zahlreich erschienen waren. Die Jugend des größten Sportvereins unserer Stadt stellte die Ehrenwachen, die von SA.- bzw. SS.-Vereinsmitgliedern abgelöst wurden. Die Gedenkrede hielt der Gauführer und Ehrenvorsitzende Hans Hädicke, der im Geiste die Sportkameraden, welche ihre Pflichttreue mit dem Heldentode besiegelten, vorüberziehen ließ. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" senkten sich die Fahnen, und die Jugend legte zwei Lorbeerkränze am Gedenkstein nieder mit dem stillen Gelöbnis, stets das Andenken der für das Vaterland gefallenen Sportkameraden zu wahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0005
DFG

Schüler und Fußball.

Fußballmeisterschaften der Stadt Halle in den Volks- und Mittelschulen.

Dem Beispiel anderer Städte wie Berlin, Nürnberg, München, Duisburg usw. folgend, hat es sich hier in Halle ein alter Wegbereiter unseres Sportes, der HFC. Wacker 1900 e. V., zur Aufgabe gestellt, durch die erstmalige Ausschreibung einer Meisterschaft der Stadt Halle der Volks- und Mittelschulen bei unserer Schuljugend für unseren Volkssport Fußball zu werben.

Mit diesem Vorhaben wird hier in Halle nunmehr auch der breite Weg beschritten, die berufenen Stätten unserer Jugend für den Fußball zu interessieren. Die langjährige, anerkannte Breitenarbeit des HFC. Wacker in der Jugendpflege ist eine gesunde Grundlage für die geplante Neueinrichtung und bietet für eine reibungslose Durchführung die beste Gewähr. Durch die Gliederung der Meisterschaften in Klassen für in bereits in Sport- und Turnvereinen tätig gewesene Schüler und in Neulinge ist für eine weitgehendste Werbung Sorge getragen. Für die Neulinge sind außerdem in Bezug auf die Fußbekleidung erleichterte Bedingungen vorgesehen, so daß die Teilnahme weitesten Kreisen ermöglicht wird. Der HFC. Wacker stellt seine große, für die Stadt günstig gelegene Anlage mit sämtlichen erforderlichen Geräten und Leitern kostenlos in den Dienst der Sache. Da sämtliche im Stadtbezirk Halle gelegenen Schulen in den Wettbewerb einbezogen sind, dürfte dieses Vorhaben bei dem großen Interesse der Jugend für den Fußballsport besondere Freude auslösen und ein günstiges Meldeergebnis zur Folge haben.

Neben dem erzieherischen Wert im Sinne unserer nationalen Sportbewegung dürften diese Spiele, die sogenannten wilden Wettspiele der Jugend auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt zum Verschwinden bringen. Die Meisterschaften werden durch ein bedeutendes Rahmenprogramm in der Oeffentlichkeit werben und erhalten durch die voraussichtliche Mitwirkung unserer Sportjugendführer im Gau VI Mitte eine besondere Note. Mit näheren Einzelheiten über die Ausschreibung und das vorgesehene Rahmenprogramm werden wir unsere Leser in Kürze bekanntmachen.

Ammendorf schlägt Favorit 4:2!

Kayna führt die Spitze der 1. Kreisklasse.

Ammendorf 1910 brachte am Sonntag die Sensation; sie warfen den Spitzenreiter Favorit mit 4:2 (2:2) aus dem Rennen. Die Rothosen mußten sich hier dem energischen Siegeswillen der Platzbesitzer beugen. — Im Geiseltal behielt Kayna durch bessere Stürmerleistungen über Beuna mit 2:0 die Oberhand. Die Spitze führt nun Kayna 7 Spiele, 12 Plus- und 2 Minuspunkte, Favorit 7 Spiele 10 Plus- und 4 Minuspunkte, Beuna 7 Spiele 10 Plus- und 4 Minuspunkte, Ammendorf 5 Spiele 7 Plus- und 3 Minuspunkte. Einen guten Mittelplatz sicherte sich Sportbrüder mit einem 1:0-Punktsieg über Weise! Am unteren Ende der Tabelle ging es auch sehr lebhaft zu. Lettin, bisher ohne Pluspunkte, trug sich erstmalig mit einem 3:1- (2:1-) Sieg über Leuna in die Siegerliste ein. — Auch Mücheln überraschte abermals angenehm; sie knöpften VfB. Schkeuditz ebenfalls mit 3:1 (1:1) zwei wertvolle Punkte ab!!

2. Kreisklasse:

gab es um die Führung heißumstrittene Punktkämpfe. Der Spitzenführer Giebichenstein konnte aus dem Geiseltal gegen Braunsdorf mit 2:1 (2:1) nur einen knappen Punktsieg entführen. — Um den zweiten Tabellenplatz blieb die Reichsbahn über die Post mit 3:0 (1:0) sicherer Sieger!! — Einen großen Achtungserfolg errang Wacker Zörbig; sie schlugen Cröllwitz im Endspurt 3:1 (0:1)!! — Ehrenvoll mit 2:3 unterlag Olympia gegen Schiepzig, nachdem sie zur Halbzeit das Rennen noch mit 2:0 führten. — Wörmlitz schaffte gegen Eintracht ein 2:2, trotzdem hier die Eintrachtelf bis zur Pause mit 2:0 die Führung in der Hand hatte!

In Abt. 3 überzeugte Nietleben wiederum durch einen einwandfreien 6:1-Sieg über Bennstedt. Nietleben 2. — Bennstedt 2. 8:0. Sportbrüder 2. gegen Weise 2. 2:3.

Dreijährigen - Entschädigungs - Preis, Ehrenpr. und 2000 Mk., 2200 Meter: 1. B.Schultz Edgar, 2. Fides, 3. Probe, 4. Faida. Tot.: 25 (ital. 52), Pl. 11, 12, 12, 20. Fides-Rennen, 1500 Mk., 2100 Meter: 1. E. Bruns Hermann Almers, 2. Coeur-Bube, 3. Natrium, 4. Oblendorf. Tot.: 25 (ital. 64), Pl. 13, 16, 21, 20. Mark Aurel-Rennen, 1500 Mk., 2100 Meter: 1. M. Behrenbruchs Dublone, 2. Eisenhut, 3. Absinth, 4. Quisisana. Tot.: 21 (ital. 112), Pl. 21, 26, 47, 122. Edgar-Rennen, 1800 Mk., 2400 Meter: 1. K. Dankes Gottfried, 2. Heiderin, 3. Dr. Heinrich D., 4. Marone. Tot.: 80 (ital. 400), Pl. 16, 58, 15, 205. X Do X-Rennen, 1500 Mk., 2000 Meter: 1. Abt.: H. Rohes Debora, 2. Ida, 3. Dina Gay, 4. Ila. Tot.: 61 (ital. 290), Pl. 18, 53, 74, 30. 2. Abt.: G. Kucklicks Gravensteiner, 2. Malve, 3. Mustapha, 4. Binz. Tot.: 99 (ital. 69), Pl. 28, 17, 16, 66. Semper fidelis-Rennen, 1500 Mk., 2300 Meter: 1. Fr. K. Pahls Vielgeliebter, 2. Herenmeister, 3. Dornbusch, 4. Dornzieher. Tot.: 64 (ital. 67), Pl. 19, 15, 16, 27.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Suzerain (H. Howes); 2. Marsous (J. Frigoul); 3. Pluton (R. Bagniard). Tot.: 39; Pl. 18, 23, 43. 2. Rennen: 1. Ortegal (J. G. Costadoat); 2. Melnitz (H. Howes); 3. Storm (L. Niaudot). Tot.: 58; Pl. 27, 24. 3. Rennen: 1. Yarlas (L. Niaudot); 2. Bright Zagreus (H. Cames); 3. Les Champlevois (H. Gleizes). Tot.: 35; Pl. 17, 24, 59. 4. Rennen: 1. In Nigris (H. Gleizes); 2. Lord Byron (L. Niaudot); 3. Fire Off (C. Chauffour). Tot.: 187; Pl. 54, 18. 5. Rennen: 1. Kohinoor (L. Niaudot); 2. Gin Fizz II (R. Lock); 3. Poisson d'Avril (P. Hieronimus). Tot.: 38; Pl. 17, 18, 39. 6. Rennen: 1. Da Vinci (S. Rochet); 2. Papeur (P. Riolfo); 3. Corbeille de Noces (M. Bertal). Tot.: 59, Pl. 20, 20, 29.

Ringer-Weltmeisterschaften in Berlin.
Der entscheidende Moment im Kampf Grüneisen—Czontos.
Bei den Ringer-Weltmeisterschaften im Zirkus Busch in Berlin gab es am Freitag neben interessanten Schwergewichtskämpfen schnelle Entscheidungen im Mittelgewicht. Der Schlesier Kautsky besiegte Fischer-Sachsen mit 3 Minuten und Rudolf Grüneisen wurde mit Czontos-Ungarn in 6 Minuten fertig. Hier brachte ein langer Armzug aus dem Stand die Entscheidung.

Rennen zu Neuß.

1. Rennen: 1. Berna (Brandis); 2. Ziska; 3. Mogul; 4. Maekubee. Tot.: 158; Pl. 32, 70, 20, 29. 2. Rennen: 1. Springflut (Wolff); 2. Mika; 3. Daland; 4. Spitzweg. Tot.: 141; Pl. 22, 15, 22, 12. 3. Rennen: 1. Standarte (Wolff); 2. Laudandus; 3. Meerjunge. Tot.: 20; Pl. 14, 31, 35. 4. Rennen: 1. Fantasia (Weber); 2. Rudolf; 3. Maifant; 4. Eilwerk. Tot.: 31; Pl. 13, 22, 15. 5. Rennen: 1. Franziskus (Uhl); 2. Liebeszauber, 3. Georgia. Tot.: 67; Pl. 24, 17, 47. 6. Rennen: 1. Schwerthieb (Hauser); 2. Hunding; 3. Hatz. Tot.: 106; Pl. 29, 18, 72. 7. Rennen: 1. Dagmar (Uhl); 2. Jan von Werth; 3. Modesta; 4. Reichsmark. Tot.: 83; Pl. 23, 20, 27, 23. Doppelwette: Fantasia — Franziskus 239:10.

Rennsport und „Tag des Pferdes".

An der vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts angeregten Veranstaltung „Das Pferd im Dienste der Winterhilfe" am 3. Dezember wird auch der Rennsport mitwirken. Die Rennvereine sind aufgefordert worden, im Kreise der Mitglieder unter weitgehender Zuziehung von Gästen Aufklärungsvorträge über die Bedeutung des Pferdes, insbesondere die Bedeutung des Rennsports für Wirtschaftsleben und Kultur, zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit sollen Sammlungen zugunsten der Winterhilfe veranstaltet werden. Außerdem sind die Rennvereine aufgefordert worden, sich mit der Reichswehr, den SA.-Formationen und den örtlichen Reitervereinen in Verbindung zu setzen, um an Umzügen und reiterlichen Veranstaltungen am 3. Dezember in geeigneter Form mitzuwirken.

Alle Geschäftsleute
die sich im Besitz der Plakate für das
Eintopfgericht
befinden, werden hiermit gebeten, erneut ihr Pflichtgefühl gegenüber Volk und Staat zu beweisen, und diese Plakate für die Zeit von
Montag, den 27. Novemb. bis einschl. Sonntag, den 3. Dezember 1933
an gut sichtbarer Stelle in ihrem Geschäftslokal oder Schaufenster zum Aushang zu bringen.

Voraussagen für Auteuil, 28. November.

1. Telegram — Martinet; 2. Imperator II — L'rage; 3. Bienparti — Stall O. de Rivaud; 4. Compere Guilleri — Take my Word; 5. Valsine — Le Fetiche; 6. Le Gros Capucin — Maori.

Beim „Fest der Sportpresse"

in Frankfurt a. M. gewann Dr. Peltzer den 1000-Meter-Lauf in 2:43,6 vor den beiden Frankfurtern Kaufmann und Dehm. Meister Borchmeyer (Bochum) war in den Sprinterläufen der Beste. Im Amateurboxen mußten die drei Berliner Ramek, Tröblinger und Scherff von Frankfurter Amateuren Niederlagen einstecken.

Vereinsnachrichten.

Hall. Sportverein 1898. Unser Dezember-Vergnügen findet am Sonnabend, dem 2. Dezember statt. Alle 98er erscheinen.

Geschäftliches.

Vorsicht Grippegefahr!

Bei dem jetzt einsetzenden naßkalten Wetter ist die Gefahr einer Erkältung doppelt so groß. Der kluge Mann beugt vor und läßt es erst gar nicht zu einer regulären Erkältung kommen. Als gutes und bewährtes Vorbeugungsmittel gegen Grippe und Erkältungen ist immer noch Alkohol anerkannt. Die Firma Wilhelm Horn, Branntwein- und Likörfabrik bietet in vorliegender Nummer dieser Zeitung preiswerte Horn-Spirituosen an.

Der erfolgreichste Schaub seit 10 Jahren.

Schaub Weltsuper 34 — das ist schon ein Begriff geworden für eine Leistung, die Bewunderung in der Fachwelt und helle Begeisterung beim Publikum erweckt hat.

Was sagt der Fachmann? „Der Schaub-Reflex-Super kommt, alles steht erwartungsvoll um ihn herum, er wird eingeschaltet, er klingt, er klingt sogar ausgezeichnet. Er hat eine strahlende kristallklare Wiedergabe. Wir machen Fernempfang — er holt einen Sender nach dem anderen, er trennt wundervoll — ja, ist denn das möglich . . . Sogar automatischen Fadingausgleich . . . kurz, ein Gerät aus der allerersten Reihe." Ein Meisterwerk der Technik! Das Merkwürdige an dem Gerät ist, daß der „Neutroflex-Effekt" auf kurzen mittleren und langen Wellen gleich sicher und beherrscht arbeitet. Der Schaub Weltsuper 34 hat außerdem eine Fadingkompensation, die Trägerschwankungen im Verhältnis von 1:1000 sicher und zuverlässig ausgleicht. Man hat also hier eigentlich alles, was vom modernen Groß-Superhet verlangt wird. — Das wunderbare Gerät hat eine Trennschärfe von 1:300 im Mittel, d. h. eine größere Trennschärfe, wie sie früher vom Groß-Super verlangt wurde.

Humor der Woche.

Der Höhepunkt.
„Sagen Sie mal, Herr Nachbar, gibt es noch was Dämlicheres als Angeln?"
„Zukieken."

Saale-Zeitung
68. Jahrgang
die große nationale Tageszeitung
das
beste Blatt von Halle für alle
mit
ständig wachsendem Leserkreis
gehört in jedes deutsche Haus
Probenummer auf Wunsch!

Neues vom Radsport.

Pariser Radrennen.

An dem Pariser Sonntagsradrennen beteiligten sich deutscherseits Erich Möller und Albert Richter, die sich jedoch diesmal nicht in dem erwartetem Maße zur Geltung bringen konnten. Im Vorkampf zum Großen Stadtrats-Preis der Flieger unterlag Richter gegen den Franzosen Gerardin, und im Endlauf der Zweiten wurde der Kölner von Michard um Handbreite geschlagen. Gesamtsieger blieb diesmal Faucheur vor Falck-Hansen und Gerardin. Ziemlich ebenbürtig waren sich die vier Teilnehmer am Großen Stadrats-Preis der Steher, den Paillard in der Gesamtwertung gegen Lacquehay, Grassin und Möller gewann. Einzelergebnisse: Stadrats-Preis der Flieger: 1. Faucheur, 2. Falck-Hansen 3 Lg., 3. Gerardin. Stadtrats-Preis der Steher, 2 mal 40 Kilometer: 1. Paillard 3 P., 2. Lacquehay 4 P., 3. Grassin 6 P., 4. Möller 7 Punkte.

Radrennen in Antwerpen.

Auf der Antwerpener Radrennbahn kam ein Länderkampf Belgien—Frankreich zum Austrag, den die Belgier im Gesamtergebnis mit 2:1 gewannen. Das Fliegertreffen entschied Weltmeister Scherens mit 4 Punkten zu seinen Gunsten vor Arlet mit 8, Michard mit 9 und Gerardin mit 11 Punkten. Steherweltmeister Lacquehay war bei den Dauerfahrern der Beste. Er belegte mit 5 Punkten den ersten Platz vor A. Wambst mit 7, Thollembeek mit 8 und Linart mit 10 Punkten. Im Omnium endlich endete Hamerlinck mit 5 Punkten an erster Stelle vor Richard mit 9,5, Loncke mit 10 und Archambaud mit 11,5 Punkten.

Steffes fuhr in Brüssel.

Auf der Brüsseler Winterbahn startete der Kölner Sprinter Peter Steffes in einem Fliegertreffen, mußte sich jedoch mit dem zweiten Platz begnügen. Der französische Nachwuchsfahrer Jézo belegte mit 4 Punkten den ersten Platz vor Steffes mit 7, van den Heuvel-Holland mit 8 und Mazy-Belgien mit 9 Punkten. In den beiden Omnium-Wettbewerben siegten Gyssels-Tommies mit 13,5 Punkten gegen Piemontesi-Canardo (26,5) und K. Kaers-J. Aerts mit 17 Punkten gegen Pelissier-A. Magne (25 P.).

Zims-Küster Zweite in Basel.

Auf der Winterbahn in Basel fand am Sonnabendabend ein Mannschaftsrennen über 600 Runden (108 Kilometer) statt, in dem sich leider zahlreiche Stürze ereigneten. So schieden Bühler, Richli und Egli vorzeitig aus, während Broccardo, der ebenfalls zu Fall gekommen war, das Rennen fortsetzen konnte. Das stärkste Paar im Felde waren die Belgier Debruycker-Billiet, die einen überlegenen Sieg herausfuhren. Auf gleicher Höhe mit ihnen endeten die jungen Kölner Zims-Küster, die im letzten Drittel des Rennens stark aufkamen. Ergebnis: 600-Runden-Mannschaftsfahren (108 Kilometer): 1. Debruycker-Billiet 68 P., 2:27:12,6; 2. Zims-Küster 38 P.; 1 Runde zur.: 6. Broccardo-Guimbretiere 43 P.

Die Augustea siegte.

Im Hauptkampf zwischen der Leipziger Schachgesellschaft und dem Halleschen Schach-Club erwies sich nun doch und eigentlich auch erwartungsgemäß die „Augustea" als der stärkere Partner, denn sie siegte mit 15:7 Punkten. Für unsere Hallenser wird dieses Ergebnis sicherlich ein Ansporn sein, weiter an sich zu arbeiten, damit sich die bisher schon gebesserte Spielstärke noch mehr hebt. Namentlich an den ersten Brettern spielten sich sehr langwierige erbitterte Kämpfe ab.

In einem weiteren Wettkampf standen sich die zweiten Mannschaften des Halleschen Schach-Clubs und des Schachklubs „Springer" gegenüber, der von dem ersteren mit 6:4 Punkten gewonnen wurde.

Schließlich erfolgte noch ein erstmaliges Freundschaftstreffen zwischen weiteren Mitgliedern des Halleschen Schach-Clubs und der Reichsbahn-Schachvereinigung, das diese mit 3:2 Punkten zu ihren Gunsten entscheiden konnte.

Am Schnellturnier des Nachmittags beteiligten sich 33 Schachspieler. In der ersten Gruppe siegten Blümich und Prof. Müller von der „Augustea" mit je 6 Punkten. E. Badestein vom Halleschen Schachklub „Turm" belegte den 3. Platz. In der zweiten Gruppe siegte Schneider, Leipzig, mit 7 und Lehmann (Hallescher Schach-Club) mit 6 Punkten. Die dritte Gruppe sah Großner und Hänsel, Leipzig, mit je 6 Punkten an der Spitze, während in der vierten Gruppe Normann und Apfelbeck, Leipzig, die beiden ersten Plätze belegten. Dritter wurde Merkel vom Halleschen Schachklub „Springer".

Boxer wollen Meister werden!

41 Amateur-Boxer bewerben sich um den Meistertitel.

Die am kommenden Freitag, dem 1. Dezember, hier im Wintergarten stattfindenden Meisterschaften des Bezirks 2 im Gau VI des Deutschen Amateurboxverbandes, der nur allein noch anerkannten Spitzenorganisation, haben ein Meldeergebnis gezeitigt, das alle Erwartungen weit übertrifft. An Meldungen liegen vor: von Wacker Halle 9, PSV. Halle 9, Altenburg 7, Weißenfels 3, Bitterfeld 3, Eilenburg 4, Eisleben 3, Wittenberg 3, zusammen also 41. Wenn man berücksichtigt, daß mindestens die auswärtigen Vereine der Kosten wegen doch nur ihre allerbesten und aussichtsreichsten Kämpfer zur Meisterschaft melden, so können wir ohne weiteres einen Rückschluß auf die Qualität des zu erwartenden Sports ziehen. Sofern, wie zu erwarten ist, alle abgegebenen Meldungen erfüllt werden, erstreckt sich das Programm des kommenden Freitags auf insgesamt 25 Ausscheidungskämpfe. Die Meisterschafts-Entscheidungskämpfe in allen 8 Klassen vom Fliegen- bis zum Schwergewicht finden dann eine Woche später statt.

Trabrennen zu Mariendorf.

Casus belli-Rennen, 1500 Mk., 2400 Meter: 1. Stall Hansas Washington, 2. Jeanne d'Arc, 3. Mine Worthy. Tot. 20 (ital. 106), Pl. 14, 72, 60. Zweijährigen-Abschieds-Preis, 1500 Mk., 1300 Meter: 1. C. Panses Judith, 2. Musikus, 3. Debut. Tot.: 35 (ital. 49), Pl. 20, 15, 17. Anmut-Rennen, 1500 Mk., 2000 Meter: 1. Abt.: 1. W. Matterns Maybe, 2. Delft, 3. Prätendent, 4. Elfenbein. Tot.: 51 (ital. 383), Pl. 18, 53, 13, 17. 2. Abt.: 1. Stall Geiselgasteigs Karola, 2. Garde du Corps, 3. Nestor, 4. Eminenz. Tot.: 24 (ital. 58), Pl. 13, 15, 17, 34.

Treu unserm Volke.

Bühnenturnen des Giebichensteiner Turnvereins.

Das unter diesem Motto stehende Bühnenturnen des GTV., das am Sonnabend in der Saalschloßbrauerei stattfand, kann als ausgezeichneter Erfolg für den GTV. sowohl, wie auch für das „Winterhilfswerk des deutschen Volkes" bezeichnet werden. Die Vorführungen waren ganz geschickt zusammengestellt und wurden Schlag auf Schlag abgewickelt. Nach dem Einzug von etwa 350 Mitwirkenden und dem Fahneneinmarsch kam man über einen Sprechchor „Treu unserm Volk" zu einer kurzen Begrüßungsrede des Vorsitzenden, in der betont wurde, daß der GTV. zwar alljährlich ein Bühnenturnen veranstaltet, durch das Rechenschaft über die geleistete Arbeit abgelegt werden soll, das aber diesmal von erhöhter Bedeutung sei, weil der Verein zu seinem Teile mitwirken will am Gelingen des Winterhilfswerkes.

Den Reigen begannen singend die Mädchen. Sie wurden abgelöst von den Jungen, die mit einem Drüber und Drunter an den Schwebebänken ein fröhliches Treiben entwickelten. Mit Barrenübungen versuchen die Mädchen, sich Schlankheit und Gewandtheit fürs ganze Leben zu sichern. Die Wehrturner, die mit entblößtem Oberkörper Stabübungen, Boxen, Bodenübungen, Freiringen usw. zeigten, werden sich bei so harter Arbeit bestimmt zu kräftigen Burschen und wehrhaften Menschen ausbilden. Bei den nun folgenden Sprüngen am Kasten konte man beobachten, daß die Knaben durch uneingeschränktes Vertrauen zu ihrem Führer zu Höchstleistungen aufliefen. Jeder einzelne, auch der kleinste Knirps, wagt sich an den freien Ueberschlag. Mit einigen Liedern (Turnen und Singen gehören zusammen) schloß der erste Teil, der der heranwachsenden Jugend gehörte.

Die erste Riege der Männer, in der sich einige sehr talentierte junge Turner befinden, wartete mit Reckübungen auf, die wie immer, viel Beifall fanden. Mit rhythmischen Uebungen und Keulenschwingen waren auch Turnerinnen und Frauen beteiligt. Schließlich gaben 60 Turner, von denen der jüngste 18 Jahre und der älteste 75 Lenze zählte, beim Gemeinschaftsturnen an drei Barren Kunde, daß sie im deutschen Turnen den Jungbrunnen gefunden haben.

Nach dem Reckturnen nahm als Vertreter des Oberbürgermeisters Herr Stadtrat v. Rabenau das Wort. Nach einem Hinweis auf die Wahl des 12. Nov., die eine Krönung des Lebenswerkes Adolf Hitlers bedeute, weil sie die von der Deutschen Turnerschaft schon immer angestrebte Volksgemeinschaft gebracht habe, kam er nochmals auf das Winterhilfswerk zu sprechen. Die bisher eingegangenen drei Millionen würden nur ein Bruchteil dessen sein, was möglich wäre, wenn sich jeder einzelne verpflichtet fühle, vom Ich etwas aufzugeben und zu opfern. Nachdem noch der Bezirksleiter der NSDAP. Weyle, dessen Ausführungen sich in ähnlichen Bahnen bewegten, dem GTV. seinen Dank für das dauernde Einsetzen ausgesprochen hatte, forderte er alle Volksgenossen auf, das gleiche zu tun. Beide Redner brachten ein „Sieg Heil" auf den Reichskanzler aus. Anschließent wurden das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied gesungen.

Zum Schluß vereinigten sich alle Teilnehmer auf der Bühne **zu dem Bekenntnis „Ueber allem die Gemeinschaft".**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0006
DFG

Auch Güter über 125 Hektar

können jetzt als Erbhöfe zugelassen werden.

Die Bildung der Anerbenbehörden ist soweit fortgeschritten, daß nunmehr auch das gesetzlich geregelte Verfahren für die Zulassung von größeren Gütern (über 125 Hektar) durchgeführt werden kann. Die ersten Anträge von Großgrundbesitzern sind bereits beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eingegangen. Schon in der nächsten Zeit dürfte eine Anzahl von Gütern, bei denen die Voraussetzungen des Reichserbhofgesetzes vorliegen, als Erbhöfe zugelassen werden.

Auch größerer Grundbesitz kann bekanntlich nach dem Gesetz Erbhof werden, wenn es sich um arrondierten Besitz handelt, der nachweislich seit mehr als 150 Jahren im Eigentum eines Geschlechts steht; wenn es mit Rücksicht auf die Bodenart oder das Klima geboten erscheint; wenn ein um das Gesamtwohl des deutschen Volkes besonders verdienter Deutscher in eigener Person oder in seinen Nachkommen geehrt werden soll; wenn das auf dem Hof ansässige Geschlecht dort Werte (z. B. Bauwerke von künstlerischer oder kulturgeschichtlicher Bedeutung) geschaffen hat, die einen größeren Besitz als wirtschaftliche Grundlage für ihre Erhaltung bedingen.

Soweit diese Voraussetzungen vorliegen, empfiehlt es sich, die Anträge auf Zulassung von Erbhöfen sobald wie möglich bei dem zuständigen Anerbengericht zu stellen, um im Hinblick auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes in Kürze auf dem Lande klare Verhältnisse zu schaffen.

Wieder 28 Millionen bewilligt

Oeffa gibt neue Darlehen.

Für die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. sind nach einer Meldung des Reichsarbeitsministeriums im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 wiederum Darlehen im Betrage von 28,5 Millionen Mark bewilligt worden.

U. a. erhielt die Stadt Berlin 5 Millionen Mark für Ergänzungsbauten an Schulen und Brücken; mehreren Kleinbahngesellschaften in der Mark Brandenburg wurden für Erneuerungsarbeiten am Oberbau 1,2 Millionen Mark bewilligt. Der Pfälzischen Gas-Aktiengesellschaft in Ludwigshafen zum Ausbau der Gasversorgungsnetzes 800 000 Mark. Weiterhin wurden namhafte Beträge für Straßenbauten bewilligt. So für die Provinzen Ostpreußen und Brandenburg je über 1 Million Mark, für Schleswig-Holstein 700 000 Mark und für das Land Sachsen etwa 1,5 Million Mark.

Fortschritte bei Benz.

Umsatz und Beschäftigtenzahl steigen.

In der Aufsichtsratssitzung der Daimler-Benz A.-G. in Stuttgart-Untertürkheim berichtete der Vorstand über die von der deutschen Autoindustrie im Jahre 1933 erzielten bedeutenden Fortschritte, die dank der großzügigen Initiative des Führers und den daraus entsprungenen Maßnahmen der Reichsregierung nach der Stagnation und steuerlichen Bedrückung vergangener Jahre sehr erfreulich waren. Diese Entwicklung ist auch der Gesellschaft zugute gekommen und hat dazu geführt, daß die Zahl der Arbeiter von 7550 Ende 1931 und 7220 Ende 1932 neuerdings auf 11 312 gestiegen ist, die der Angestellten einschließlich Verkaufsbeamte von 1756 Ende 1931 und 1626 Ende 1932 auf 2137. Der Umsatz, der im Jahre 1929 noch 130 Mill. Reichsmark betrug und schließlich auf 57 Mill. Reichsmark abgesunken war, wird im laufenden Jahre nicht hinter 80 Mill. RM. zurückbleiben.

Grube Leopold AG., Bitterfeld

legt das Kapital 2 : 1 zusammen.

Der dem Aufsichtsrat der Grube Leopold A.-G., Bitterfeld, vorgelegte Geschäftsabschluß für das Jahr 1932 schließt nach Abschreibungen von 1,12 (i. V. 1,14) Mill. RM. ohne Gewinn und Verlust ab. Der Verlust aus 1931 in Höhe von 2,44 Mill. RM. ist unverändert geblieben. Um eine Grundlage für die zukünftige Rentabilität zu schaffen, soll der auf den 21. Dezember einzuberufenden Generalversammlung zugleich mit der Verabschiedung des Abschlusses für 1932 die Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis von 5 : 2 auf nom. 7 050 000 RM. vorgeschlagen werden. Der über den Verlustvortrag entstehende Buchgewinn soll zu Sonderabschreibungen verwandt werden.

Carl Melzer, Halle-Büschdorf.

Im Konkurs der Dampfkessel- und Bassinbauanstalt Carl Melzer in Halle-Büschdorf, alleiniger Inhaber Max Melzer, sind zur Schlußverteilung 4749 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 22 856 Mark bevorrechtigte und 460 559 Mark nichtbevorrechtigte Forderungen. Von der Masse gehen noch die Gerichtskosten und Verwaltungskosten ab, so daß eine Quote überhaupt nicht herauskommt.

Bayerische Motorenwerke A.-G.

Bei der Bayerische Motorenwerke A.-G., Zweigniederlassung Eisenach, hat sich der Absatz in Fahrzeugen derart belebt, daß die Gesellschaft einen Erweiterungsbau vornimmt. Es wird schon demnächst in Angriff genommen und wird einer großen Anzahl Arbeiter den Winter hindurch Beschäftigung bieten. Die Leistungsfähigkeit des Werkes Eisenach wird durch den Erweiterungsbau wesentlich gestärkt.

Ordnung der Viehmärkte.

Holzmann im Reichsernährungsministerium.

Um den Reichskommissar für die Milchwirtschaft, Frhrn. v. Kanne, zu entlasten und gleichzeitig die Fragen der Ordnung der Viehmärkte zu beschleunigtem Ende zu bringen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, den auf diesem Gebiet besonders erfahrenen Reichstagsabgeordneten und Präsidenten der Landesbauernkammer Bayern, Arthur Holzmann, in das Ministerium berufen. Insbesondere wird Holzmann als Stellvertreter Kannes das Gebiet der neuen Viehmarktordnung Deutschlands bearbeiten. Mit der Leitung der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Bayern ist kommissarisch der Landesobmann Deininger vom Reichsbauernführer beauftragt worden.

13 v. H. Bonus beim Louisenwerk, Voigtstedt.

Die Louisenwerk-Thonindustrie-A.-G., Voigtstedt bei Artern, die schon nach der ordentlichen Generalversammlung im Juni für das Geschäftsjahr 1932/33 eine Dividende von wieder 15 Prozent verteilt hatte, beschäftigte sich in einer außerordentlichen Generalversammlung jetzt von neuem mit dem damaligen Beschluß, 117 957 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Man kam überein, zu den 15 Prozent Dividende nunmehr noch 13 Prozent als Sondervergütung auf das eingezahlte Kapital auszuschütten und nur rund 6000 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Der Beschluß zeigt, daß die Gesellschaft auch für das neue Jahr mit einer weiteren Wirtschaftsbelebung und mit einem befriedigenden Abschluß rechnet.

Freundlich.

Berlin, 27. November. Die Grundstimmung der Börse ist freundlich. Montan und Schiffahrtsmarkt, sowie Neubesitz fest. Geld 4%.

Ziegel- und Schamottewerke, A.-G., Könnern.

Die Gesellschaft bleibt dividendenlos. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich wiederum ein Verlust ergeben, der jedoch wesentlich kleiner sein soll als im Vorjahr. Generalversammlung am 15. Dezember.

Leicht erhöhte Großhandelsrichtziffer.

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Richtziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 21. November auf 96,3; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (96,1) um 0,2 v. H. erhöht.

Beamtenbank Leipzig e. G. m. b. H.

Nachdem die Gläubiger mit Guthaben bis 80 Mark bereits fristgemäß befriedigt worden sind, findet ab 27. d. M. die erste Ausschüttung von 10 Prozent an die Gläubiger mit Forderungen über 80 Mark statt. Am Verfahren beteiligt sind zusammen 2073 Gläubiger mit 680 000 Mark Forderungen.

Warenmarkt.

Berlin. 27. Nov. **Elektrolytkupfer 46.00.**

Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. Nov.

Weizen, märk.	– 178	Vikt.-Erbsen	40,00-45,00
Futterweizen	–	Futtererbsen	19,00-22,00
Sommerweizen	–	Peluschken	17 00 18 50
Roggen, märk.	– 148	Ackerbohn	17 00 18,00
W-Gerste, neue	163–169	Wicken	-
Industriegerste		Lupinen, bl.	-
Hafer, märk.	151–157	do. gelb	-
Weizenmehl	5.15-26.15	Seradella, neu	-
Roggenmehl 70 Proz.	1.35- 2,35	Leinkuchen	12,40-12,40
Weizenkleie	11,75–12,00	Erdnußkuchen	10,50-80
Roggenkleie	10.2–10.40	Trockenschn.	9,80-9,90
		Soja-Schrot	8,50-

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 25. Nov. Weizen inl. 76-77 kg 181–183 do. 75 kg –, do. 77-78 kg – Roggen, hies., 72-73 kg 154–155, 70 kg – 71-72 kg – ; Sommergerste (Brau) 180–190; Futter- und Ind.-Gerste 175–180 Wintergerste 164–170 Hafer, inländ. alter – neuer 1?0–145 Mais, Plata 202 bis 205, Donau 195–198 cinquantin 212–213; Viktoria-Erbsen 400 450 do. neue –.

Magdeburg, 25. Nov. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Novbr.	3,90	3,60	März	4 20	4 00
Dezember	3 90	3.70	Mai	4,30	4.20
Januar	4 00	3,80	August	4.70	4,50
Februar	4.10	3 90	Oktober	–	–

Magdeburg, 25. Nov. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 31.25. Nov.-Dez. 31.40-31 50 Tendenz Ruhig.

Vorkurse der Berliner Börse

27. November.

Ablösung 1–3	90,00	4½ Ung. St. 13	–
Abl. Neubesitz	15,87	4½ do. 14	4,87
8% Hoesch RM	–	4% do. Gold	–
6% Fr. Krupp RM	89,00	AG. f. Verkehr	54,00
7% Mittelstahl	87,00	Allg. Lok.-Kraft	87,50
7% Ver. Stahl RM	53,75	Canadabahn	–
5% Mexikaner	6,62	Dt. Reichsb.-Vz.	106,87
4% do.	–	Hamb.-Paket	11,00
4% Türk. Bagd. I	–	Hamb.-Süd	23,75
4% do II	4,90	Hansa Dampf	17,00
4% do. Zoll	5,05	Nordd Lloyd	11,87

Otavi Minen		Bln.-Karlsr. Ind.	85,25
Bk. el. Werte	68,75	Berl. Maschin.	63,75
Bank für Brau	89,25	Brk.-Brikett	–
Reichsb. abg.	140,25	Buderus Eis.	70,25
Accumulator	176,00	Charl. Wasser	77,37
Allg. Kunstzijde	35,75	Chem. Heyden	60,50
A. E. G.	20,00	Chade	144,75
Aschaffenburg	30,25	Conti Gummi	–
Bayern Motor	131,50	do. Linoleum	40,75
J. P. Bemberg	–	Daimler-Benz	34,12
Berger Tiefb	–	Dt. Atlanten	105,75
		do. Conti-Gas	111,87
		do. Erdöl	104,00
		do. Kabelwerke	56,00
		do. Telefon	
		do. Linoleum	42,00

Dortm. Unionbr.	–	Hoesch	63,87
Eintracht Brk		Holzmann	–
Eisenb.-Verk.	89 00	Hotelbetrieb	–
El. Lieferung	93,50	Ilse Bergbau	–
El. Licht-Kraft	98,00	do. Genüsse	102,50
El. Schlesien	81,75	Gebr. Junghans	29,75
Engelhardt	–	Kali-Chemie	–
I. G. Farben	123,87	Kali Aschersl.	116,5
Feldmühle	67,25	Klöckner-Werke	57,00
Felten Guille	48,50	Lahmeyer	114,75
Gelsenk. Berg	52,37	Laurahütte	17,37
Gesfel-Loewe	85,75	Leopoldgrube	30,00
Goldschmidt	46,50	Mannesmann	60 25
Hamb. El. Wke.	108,75	Mansfeld Bg.	25,50
Harb. Gummi	24,62	Maschbau-Unt.	38,50
Harpener Berg	[illegible]	Maxim.-Hütte	

Metallges.	–	Schles. El. Gas B	107,25
Montecatini		Schub-Salzer	150,00
Niederl. Kohle	1?7,25	Schuckert El	95,?0
Kokswerke und chem. Fabriken	83,2	Schultheiß	91,00
Orenstein	32,0?	Siemens-Halske	139,50
Phönix Berg	40,00	Stöhr Kammg.	104,25
Polyphon		Stolberg Zink	–
Rhein. Braunk.	194,?	Südd. Zucker	–
do. Elektro	–	Svenska	–
Rheinstahl	84.12	Thür Gas	–
Rh.-W Elektro	94,2	Leonh. Tietz	16,12
Rütgerswerke	53,50	Ver. Stahl	34 00
Salzdetfurth	148,7	Vogel Telegr.	62,25
Schles. Bg. Zk.	107,25	Wasser Gelsenk.	–
		Westeregeln	–
		Zell-Waldhof	46,00

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 25. November.

Deutsche Anleihen

	25. 11.	24. 11.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	–	–
6 do. für 2. 9. 35	69,00	66,00
6 Dt. Reichsanl. 29	99,87	99,87
6 Dt. Reichsanl. 27	92,62	92,00
5 Dt. Reichssch. „K"	–	–
Young-Anleihe	91,00	90,25
6 Pr. Staatsanl. 28	103,40	102,75
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100,20	100,20
6 do. 1930 I. Folge	98,25	98,25
6 Thür. Staatsa. 26	90,25	90,75
Steuergutscheine Gruppe I	94,25	92,87
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	89,87	90,50
6 D. Reichsb. Schtz	99,12	98,90
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,37	100,50
6 do do. Folge II	–	–
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	92,00	92,00
D. Anl. Ausl.-Schein	90,12	90,25
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	15,40	15,85
Dt. Wertbest. Anl.	–	
4 Dt. Schutzg. Anl.	8,50	8,55
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	88,00	88.00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl 30	89.00	89,00

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfdbr. G 41pfr Em.	–
6 do. do. Em 41	90,50
5 do do Em. 45	90,50
5 do. do. Em 19	87, 0
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	90,00
5 do do B. 9	90,00
5 do do. R 14 u. 15	89,75
5 do do R. 18	90,00
5 do do R. 19	90,00
6 do. do. R 20 u. 21	90,00
5 Pfb. Anst. Pr L Gm. 19	91,25
5 do do R. 13 u. 15	91,25
5 do do R. 17 u. 18	91,75
5 do do R. 10	91,25
4 do. do. R. 21	91,75
6 do. Kom. R. 20	87,75
6 do do R. 6	87,75
6 do do. R. 8	87,75
7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	–
6 (8) do.	88,50
6 (7) do. Ausg. 1–3	88,50
6 do	–
5½ Liqu.-Pfandbriefe	90,00
5 Prv Sächs Lds Rogg.	–
6 Pr Ztr. Bod H Pf. 27	90,75
6 Pr do. do. 1928	90,75
6 Prv Ztr. Bd. H.K. 27.28	87,50
6 Prv. Ztr u. Pfdbr. BK H.P.E m. 1	90,12
6 do. H Kom E m. 1	87,25

Verkehrs-Aktien

	25. 11.	24. 11.
A.G. f. Verkehrsw	53,87	53,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	86,00	84,50
Canada-Abl.-Sch.		24,2?
Dt. Eisenb.-Betr.	45,00	46,25
do. Reichsb. V.-A.	100,25	105,?5
Halb.-Blankenbg	24,50	23,00
Halle-Hettstedt	31,0	30,00
Hbg.-Amer. Pack.	9,75	11,87
Hamburg. Hochb.	73,75	74,12
do. Südam. Dpfsch	22,00	24,50
Hansa Dampfsch.	17,00	18,00
Norddtsch Lloyd	11 25	12 87
Nordh.-Werniger.	16,50	16,25
Zschipk. Finsterw.	85,00	–

Industrie-Aktien

	25. 11.	24. 11.
Accumulat.-Fabr	175,00	174,00
Adler Portl.-Zem	24,00	–
Adlerhütten Glas	–	34,50
Alg. Kunstzijde U.	34,75	35,12
Allg. Elektr.-Ges.	19,62	20,00
Alsen Portl.-Cem.	101,00	102,00
Ammendf. Papier	57,00	58,75
Amperwerke Elek	104,00	104,00
Anhalt. Kohlenw.	74,50	75,00
do. do. Vorz.	–	–
Augsb. Nbg. Mfbr.	45,00	47,00
Bachm & Ladewig	–	–
P J Bemberg	42,00	43,7.
J. Berger Tiefbau	146,75	14?,00
Bergmann Elektr	1?,50	12,7
Berl.-Guben. Hutf	112,00	–
Berlin Holz-Kont.	–	43,0?
do.-Karlsruh. Ind.	82,50	83,00
do. Maschinenb.	63,00	62,00
Braunk. & Brik. Ind	166,00	166,75
Brnschw. AG. f. Ind	107,50	105,00
Breitenb. Portl.-C.	49,75	49,75

	25. 11.	24. 11.
Brown, Boveri Co.	13,00	13,0
Buderus Eisenw.	70,00	71,6?
Byk-Guldenwerk.	41,00	44,00
Charl. Wasserwk.	77,62	79,00
I.G. Chemie vollg.	131,00	131,00
Chem. Fbr. Buckau	–	–
do do Grünau	85,00	–
do. do. v. Heyden	61,00	62,87
do Ind Gelsenk.	–	–
do Werke Albert	42,00	44,7?
Chromo Najork	42,00	41,50
Concord. chem. F.	–	–
do. Spinnerei	–	–
Contin. Gummiw.	142,?0	142,00
Contin. Linoleum	39,75	38,75
Cröllwitz Papier	–	–
Daimler-Benz	32,75	31,87
Dtsch.-Atlant. Tel.	102,00	103,00
do. Baumwoll AG.	72.75	71.75
do. Cont. Gas Dess.	112,50	113,00
do. Erdöl-A.-G.	102,2?	101,??
do. Jute-Spinner.	–	–
do. Kabelwerke	?3,50	54,00
do. Linoleumwk.	41,12	41,05
do Spiegelglas	53,00	51,00
do. Steinzeug	–	–
do. Teleph. u. Kab.	5?,75	54,50
do Ton- u. Steinz.	42,00	42,75
Dtsch. Eisenhdl.	40,00	39,75
do Metallhandel	–	–
Dommitzsch Ton	–	–
Dortmund. A.-Br.	153,50	155,00
Dresden Chromo	–	–
Dynamit A. Nobel	61.00	61,00
Eilenburg. Kattun	–	–
Eintracht Braunk.	156,75	155,25
Eisenb.-Verk.-M.	89,00	89,87
Elektra Dresden	–	–
Elektr.-Lief.-Ges.	92,50	91,00
Elektr.-W. Liegn.	–	–
Elek. Licht u. Kraft	97,00	98,25
Engelhardt-Brau.	88,00	87,75
Eschweil. Bergw	–	–
I.G. Farbenindust	123,75	124,75
Fein-Jute-Spinne	–	–
Feldmühle Papier	65,12	63,37
Felt. & Guilleaume	48,00	48,50
Ford Motor Co	–	–
Fraustädt. Zucker	98,00	98,00
Froebeln Zuckerf.	108,00	110,00
Gelsenkirch. Berg	50,75	56,50
Germania Portl. C.	48,2?	48,25
Gesfürel-Loewe	84,75	86,00
Gildemeister & Co.	–	–
Glauziger Zucker	100,00	102,00
Gebr. Goedhart	60,25	61,00
Th. Goldschmidt	47,00	47,75
Hallesche Masch.	51,50	51,50
Hamburg. Elektr.	103,50	108,?0

	25. 11.	24. 11.
Hammersen A.-G.		–
Harburger Eisen	52,25	62,?0
Harburg Gummi	24,50	24,50
Harpen. Bergbau	82,12	82,5
Hedwigshütte	85,00	–
Hildebrd. Mühlen	–	46.00
Hirsch Kupferw.	–	–
Hirschberg. Leder	–	–
Hochtief Akt. Ges.	97,75	97,75
Hoesch-Köln AG.	52,87	62,87
Hoffmann, Stärke	–	84,50
Hohenlohewerk	13.00	14,00
Holstenbrauerei	35,00	–
Hotelbetriebsges.	41,00	41,00
Hubertus Braunk.	–	
Huta Breslau	52,00	5?,?0
Lorenz Hutschenr	36,00	36,00
Ilse Bergbau	136,00	135,00
Indust. Werke AG.	45,00	44,25
Kahla Porzellan	13,00	12,50
Kaliw. Aschersl.	114,00	11?,00
Kali-Chemie A.G.	85.00	84,00
Klöckner-Werke	56,12	56,75
C. H. Knorr A.-G.	–	–
Köln. Gas- u. Elktr.	61,50	62,00
Körbisd. Zuckerfb.	–	–
Kraftw. Thüringen	–	–
Lahmeyer & Co.	114,00	114,2?
Laurahütte	15,25	16,25
Leipz. Br. Riebeck	37,25	36,25
do. Landkraftw.	–	–
Leonhard Braunk.	–	–
Leopoldsgrube	30,25	37.50
Linde's Eismasch.	70,50	70,00
Lindström A.-G.		–
Lingel Schuhfabr.	–	–
Lingner-Werke	84,00	87,00
C. Lorenz A.-G.	–	–
Löwenbrauerei	80,00	78,00
Lüneb Wachsbl.	–	–
Magdeb. Allg Gas	–	–
do Bergwerk	–	–
do. Mühlenw.	129,00	1?8,00
Mannesmannröh.	58,50	59,87
Mansfeld Bergb.	24,75	?5,12
Maschfb. Buckau	65,00	–
Maximilianshütte	–	–
Mitteld. Stahlwrk.	74,0?	70,75
Mühle Rüningen	129,00	129,00
Neckarwerke	81,?5	88,50
Niederl Kohlenw.	155,50	155,50
Nordd. Eiswerke	60,00	60,00
Nordd. Kabelwerk	67,5	–
Koksw. u. chem. Fabriken	79,50	80,37
Oberb. Ueberl. Z.	9,12	9,37
Odenw. Hartst. Ind	–	–
Oeking. Stahlw.	–	
Orenst. & Koppel	32,62	32,25

	25. 11.	24. 11.
Phönix Bergbau	39,25	39,00
do Braunkohlen	–	–
Jul Pintsch A.-G.		
Planen Gardinen	40,00	40,00
do. Tüll u. Gard.	–	–
Polyphonwerke	22.62	24,50
Porzellanf. Tettau	–	–
Preußengrube	–	86,00
Radeberg Export	1?9,00	150,?0
Rasquin Farbwrk.	–	32,00
Rathgeb Waggon	38,00	–
Reichelt Met. Schr.	–	37,2?
Rhein. Braunkohl.	190,25	193.12
do Chamotte	–	–
do Elektrizität	–	–
do. Spiegelglas	55,50	–
do Stahlwerke	83,25	84,75
Rh.-Westf. Elektr.	93,00	94.50
David Richter A. G.	17,50	17,50
A Riebeck Mont.	80,50	80,00
Rockstroh-Werke	–	–
Roddergrube	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	40,00	40,00
Rositz. Zuckerraff.	64 00	67,50
Ruscheweyh	–	–
Rütgerswk A.-G.	53,75	53,50
Sachsenw. (7 Gar.)	–	42.75
Saline Salzungen	–	–
Salzdetfurth Kali	149,00	154,00
Sangerhs Masch.	–	–
Sarotti-Schokol.	72,25	71,50
Sauerbrey Masch.	3,75	–
Schubert & Salzer	187,50	189,75
Schuckert & Co.	94,00	95,00
Schulth.-Patzenh.	92,50	93,00
Siegersdrf. Werke	?5 62	46.00
Siemens Glasind.	41,50	41.50
Siemens & Halske	139,00	140.87
Sinner A.-G	65,50	65,25
Sonderm. & Stier	–	–
Stader Lederfabr.	–	–
Staßfurt. Chem. Fb	–	–
Steatit-Magnesia	80,00	79,00
Steinfurt Waggon	–	–
Stickerei Plauen	36,75	38,25
R Stock & Co.	13,00	–
Stöhr Kammgarn	103,00	104,00
Stolberger Zinkh.		–
Gebr Stollwerck	72,12	72,37
Südd. Zucker A.G.	173,25	–
Conr. Tack & Cie.	–	–
Taf.-, Sal. u. Spgl.	–	–
Tempelhofer Feld	15,00	15,25
Thale Eisenhütte	–	–
Thür. Bleiweißfbk.	–	–
do. Elektr. u. Gas	–	–
do Gasg. Leipzig	–	–
Leonhard Tietz	16,50	17,50
Trachenbg. Zuckf	129,00	130,00

	25. 11.	24. 11.
Triptis Akt.-Ges.		
Tüllfabrik Flöha	–	–
Ver. A. Str Spielk		–
do. Dtsch. Nickelw	70,00	–
do. Flanschenfabr	–	–
do Glanzstoff	4,00	5.00
do Gothaniawerk	–	
do Harz. Portl.-C.	–	–
do. Prtl. Schimisch	62,50	?0 50
do. Schuhfb. Bern.	–	–
do Smyrna-Tepp.	–	–
do. Stahlw. v d. Z.	–	–
do Thür Metall	–	–
Vogel. Tel-Drähte	60,50	60.00
Wanderer Werke	6,75	–
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	–	–
Wasser Gelsenk	10?,00	108.00
Wayss & Freytag	–	–
Wegelin Rußfabr.	–	–
Wenderoth	53,00	53,00
Wersch.-Weißenf.	80,00	–
Westeregeln Alk.	115,00	115,00
H. Wissner Metall	?8,00	–
Wittener Gußstahl	–	–
Wittkop. Tiefbau	–	–
Wrede Mälzerei	–	
Wunderlich & Co.	33,50	34,00
Zeitzer Maschfbk.	–	–
Zellstoff-Verein		2,?7
do Waldhof	?,00	32,00
Zuckfb. Rastenbg.	78,00	67,00

Bank-Aktien

	25. 11.	24. 11.
Allg. Dt. Cred.-A.	33,55	3?,00
Bk elektr. Werte	67,75	69,50
Bank f. Brau-Ind.	88,25	89,75
Berl. Handelsges.	86,00	86,00
do. Hypoth.-Bank	–	–
do. Kassenverein	66,?0	64,00
Commerz- u. Pr. B	48,?0	47.00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	56,00	5?,00
Dtsch Effekt.-Bk.	73,00	75.00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt Hyp.-B. Berlin	73,50	73,00
Dt. Ueberseebank	30,00	[illegible]
Dresdner Bank	56,50	56,50
Hallescher Bankv.	52,00	51,?0
Hamburg Hyp.-B.	83,00	82,2.
Hannov. Bodenkr	–	–
Meckib Strel Hyp	–	–
Meining. Hyp.-Bk.	78,0	80,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	–	–
Reichsbank	17?,5	17?,?0
Sächsische Bank	121,00	11?,00
do. Bodencredit	89.87	89,50

Leipzig. Börse

vom 25. November.

Allg Dt Cred.-A	38,00
Chromo Najork	41,00
Cröllwitz Papier	–
Falkenstein Gard	57,00
Kasseler Jute	108,25
Kirchner & Co	15,00
Landkraft Leipzig	85,00
Langbein Pfanh	
Leipz. Baumwolle	69,00
do Wollkämm	120,00
do Kammgarn	90,00
do Hd. u. V.-Bk.	63,00
do Bier Riebeck	35,87
Lindner Gottfr.	–
Mansfeld Bergb	24,75
Pittler Maschinen	89,50
Polyphon	24,50
Prehlitzer Braunk	142,00
Rauchwar Walter	–
Riquet & Co.	78,00
Fahlberg. List & Co	–
Schlema Holzstoff	33,50
Schubert & Salzer	186,75
Sonderm & Stier	–
Stöhr Kammgarn	162,50
Thüring Gasges	107,75
do Wolle	135,00
Zuckerraff Halle	?3,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 25. November.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,63?	2,643
100 holl. Gulden	169,03	169,37
100 franz. Frks.	16,40	16,44
100 schweiz. Fr	81,19	81,35
100 Belga	58,26	58,38
100 tschech. Kr	12,??	12,35
100 schwed. Kr	70,78	7?,87
100 norweg. Kr	68,93	6?,07
100 dän. Kr	61,24	61,36
100 östr. Schill.	48,05	48,15
100 ung. Pengö	–,–	–,–
1 Pfund Sterl.	13,72	13,76
100 italien. Lire	?2,12	?2,16
100 span. Peset.	34,27	34,33
1 argentin. Peso	0,963	0,967
100 finnische M	6,0?	6,076
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan Yen	0,807	0,809
1 brasil Milrs	,224	0,226
100 jugsl. Dinar	5,295	5,305
100 portug. Esc.	1?,67	12,69
100 Danz. Guld.	81,67	81,83

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0007

Stärker als im Vormonat

ist die deutsche Wirtschaft in allen Industriezweigen beschäftigt.

Nach den Mitteilungen des Statistischen Reichsamts hat sich die industrielle Tätigkeit im Oktober weiter gehoben. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 49,7 Prozent auf 50,7 Prozent der Arbeiterplatzkapazität gestiegen. Noch etwas stärker, nämlich von 44,3 auf 45,5 Prozent der Arbeitsstundenkapazität, hat die Zahl der geleisteten Stunden zugenommen.

Damit hat die Beschäftigung der Industrie annähernd den Stand bei Ausbruch der Bankenkrise im Juli 1931 wieder erreicht. Bemerkenswert ist, daß sich die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit mit 7,28 Stunden gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert hat.

In den Produktionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Beschäftigung fast gleich stark erhöht. In den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter in gleichem Maße wie im Vormonat, die Summe der geleisteten Stunden bedeutend stärker zugenommen.

Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien ist die Beschäftigung in der holzverarbeitenden Industrie, vor allem in den Möbel- und Stuhlfabriken, in der Lederwarenindustrie, in der Geschirrsteingutindustrie, in allen Zweigen der Metallwarenindustrie sowie in einzelnen Teilen der blechverarbeitenden Industrie weiter, zum Teil stärker als im Vormonat gestiegen.

Der Kaufmännische Verein ruft.

Der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins zu Halle, Franz Schmidt, erläßt an Handel und Industrie einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:

„Nach dem Willen des Führers Adolf Hitler, vaterländisch Bewährtes nicht niederzureißen, sondern zu erhalten und in das große Ganze einzufügen, muß und wird der Kaufmännische Verein auch in Zukunft seine durch 8 Jahrzehnte erprobten Ziele verfolgen und ausbauen. Dies kann und wird geschehen durch Bildungsarbeit am Kaufmannstande; im Sinne der neuen Staats- und Wirtschaftsauffassung werden Vorträge und Ausspracheabende stattfinden. Sie werden ergänzt werden durch Veranstaltung von Film-, Lichtbild- und Musikabenden.

Vor 80 Jahren gegründet, ist der Kaufmännische Verein Jahrzehnte lang Träger des Kaufmännischen Bildungswesens in Halle gewesen, hat eine Kaufmännische Fortbildungsschule mit einem Kaufmännischen Jugendheim gegründet und erhalten, den Kaufmännischen Turnverein ins Leben gerufen und in den hallischen Handelshochschulkursen den Kaufleuten Gelegenheit gegeben, sich über den Rahmen des Berufsschulwesens hinaus auszubilden.

In Erkenntnis der Verantwortungsfreudigkeit der neuen Zeiten wird der Kaufmännische Verein auch in Zukunft die Bildungsbestrebungen des Kaufmanns ohne Unterschied des Alters weiter pflegen, um dadurch den Kaufmann standesbewußt im Sinne des ehrbaren Kaufmannes zu erziehen."

Der Aufruf schließt mit einem Appell an alle, die noch abseits stehen, sich dem Kaufmännischen Verein anzuschließen, um das große Werk im Sinne des Neuaufbaues des Volkstums und der geistigen Wiedererüchtigung der Kaufmannschaft durchzuführen.

Wasserstände

Saale		W.F.		Elbe		W.F.	
Grochlitz	27.	+0,76	06	Aussig	27.	−0,41	09
Trotha	27	+1,40	14	Dresden	27.	−2,08	−10
Bernburg	27.	+0,18	18	Torgau	7.	0,56	−06
Calbe O.-P.	27.	+1,40	01	Wittenberg	26.	+0,79	02
U.-P		−0,05	05	Roßlau	27.	+0,15	02
Grizehne	27.	−0,04	18	Aken	27.	+0,27	−
				Barby	27.	+0,18	01
Havel				Magdeburg	27.	+0,02	−01
Brandenb. O	27	+2,20	02	Tangermde	27.	+0,61	03
„ U.		+0,52	−02	Wittenberge	27.	+0,50	−
Rathenow O	27.	+1,74	−	Lenzen	24.	+0,74	−
„ U.		+0,25	01	Dömitz	27.	+0,08	−
Havelberg	27.	+1,28	01	Darchau	26.	+ ,02	01

Bank der Deutschen Arbeit AG.

In der außerordentlichen Generalversammlung der „Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G." wurde der bisherige Aufsichtsrat abberufen und zu Mitgliedern des neuen Aufsichtsrats gewählt: Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront, M. d. R., Berlin; Rudolf Schmeer, stellvertretender Führer der Deutschen Arbeitsfront, M. d. R., Berlin; Staatsrat Walter Schumann, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, M. d. R., Berlin; Staatsrat Albert Forster, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten, M. d. R., Danzig; Paul Brinckmann, Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Berlin. Die Generalversammlung beschloß die Umwandlung der bisherigen Firma in „Bank der Deutschen Arbeit A.-G."

Gesundung der Finanzen.

Staatssekretär Reinhardt über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt äußerte sich in einer Unterredung mit einem Schriftleiter eines Berliner Blattes eingehend über die bisherigen Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Reinhardt erklärte dabei u. a.:

Die Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit können sich zum erheblichen Teil erst jetzt auswirken, diejenigen im Rahmen des Gesetzes vom 1. Juni 1933 sowohl als auch diejenigen im Rahmen des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 21. September 1933. Darüber hinaus haben wir vor einigen Tagen 72,5 Millionen Mark aus der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit verteilt für Arbeiten, die in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Auch andere Arbeiten, die zu einer Erhöhung des Beschäftigungsgrades in den Innenbetrieben führen werden, sind für die nächsten Wochen noch in Aussicht genommen. Dabei werden vor allem die Wohlfahrtserwerbslosen wieder der Arbeit zugeführt werden.

Die Zahl der Hausgehilfinnen hat sich inzwischen bereits um rund 100 000 erhöht. Auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen sind bis heute rund 100 000 Ehestandsdarlehen gewährt worden.

Weiter verwies der Staatssekretär darauf, daß durch das Gemeindeumschuldungsgesetz und die immer größer werdende Ergiebigkeit der Steuerquellen den Gemeiden ermöglicht werde, ihre Haushalte einigermaßen in Ordnung zu bringen und wieder als Auftraggeber von Handwerk, Gewerbe und Industrie in Erscheinung zu treten.

Währung bleibt fest.

Eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt im Wuppertal vor Vertretern von Industrie- und Handelskammern eine Rede, in der er eine feste Währung als Pfeiler einer gesunden Wirtschaft bezeichnete.

Im einzelnen führte er aus, Deutschland habe die Folgen der Zerrüttung einer Inflation einmal gekostet, und diese Tatsache zwinge aus staatspolitischen Gründen jeden Gedanken einer Inflation oder einer schwankenden Währung von vornherein mit aller Deutlichkeit zurückzuweisen. Die notwendige Umformung der Wirtschaft könne nicht von der Währung aus erfolgen, ohne eine in ihren Folgen gar nicht übersehbare Verlagerung der Kräfte. Selbstverständlich sei aber, daß auch die Reichsbank der Ausfuhrindustrie, deren große volkswirtschaftliche Bedeutung niemand verkenne, helfen wolle und müsse. Dabei könne sie der Mitwirkung des Auslandes nicht entraten.

Gewaltige Kundgebung

der Eisenbahner aus Halle und Dresden.

Am 25. November fand in Leipzig in der Alberthalle eine machtvolle Kundgebung der Eisenbahner aus den Reichsbahndirektionsbezirken Halle und Dresden statt, zu der sich etwa 5000 Eisenbahner eingefunden hatten. Die Kundgebung mußte deshalb auf zwei benachbarte Säle durch Lautsprecher übertragen werden. Hauptredner des Abends war der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Standartenführer im Stabe Röhms, Pg. Kleinmann. Nach eindrucksvollen Darlegungen zur außenpolitischen Lage und einem Rückblick auf das Geschehen des 12. November

wies der Redner auf die überragenden Leistungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft hin (Arbeitsbeschaffungen, Arbeitsaufträge, Tariferleichterungen usw.) und betonte, daß in der Verwirklichung des Gedankens der Volksgemeinschaft die Reichsbahn mit bestem Beispiel vorangehe.

Drei Millionen deutscher Volksgenossen verdanken diesem größten Unternehmen der Welt ihren Lebensunterhalt. Die Kundgebung klang aus in einem Treuegelöbnis der deutschen Eisenbahner zu ihrer Führung.

Der Kundgebung war eine Kranzniederlegung am Denkmal von Friedrich List vorausgegangen, wobei der Kreisfachschaftsleiter Pg. Zinke eine Ansprache hielt und die Verdienste von Friedrich List würdigte.

Getreide-Kreditbank.

Kapitalerhöhung um 0,75 Mill. Mark.

Die Gesellschaft beruft auf den 15. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein. Zur Beschlußfassung stehen folgende Punkte: Verschmelzungsvertrag mit der Schlesischen Getreide-Kreditbank A.-G., Breslau, wonach das Vermögen dieser Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation in der Weise übernommen werden soll, daß für je vier Aktien der Schlesischen Getreide-Kreditbank A.-G. im Nennwert von je 100 Mark mit laufendem Dividendenschein je drei Aktien der Getreidekreditbank, Berlin, im Nennwert von je 100 Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1934 gewährt werden.

Zu diesem Zweck soll das Aktienkapital von bisher 2,75 um 0,75 Mill. Mark auf 3,5 Mill. Mark erhöht werden. Die Schlesische Getreide-Kreditbank, Breslau, im Jahre 1923 gegründet, besitzt ein Aktienkapital von 1 Mill. Mark und steht der Zentrale Deutscher Getreide-Kreditbanken nahe. Zwischen dem aufnehmenden Institut, der Getreidekreditbank A.-G., Berlin, besteht anderseits Personalunion mit der Zentrale Deutscher Getreidekreditbanken.

Geschäftsbelebung bei der AEG.

Im Einklang mit der Entwicklung in der Elektroindustrie kann die AEG. eine Belebung ihres Inlandsgeschäftes verzeichnen. Besonders in den Abteilungen, die Radio, Kabel und einzelne Maschinen herstellen, ist der Auftragseingang erheblich gestiegen. Auch das Auslandsgeschäft für die Elektroindustrie ist wieder besser geworden. Die Bilanzarbeiten für das Ende September abgelaufene Geschäftsjahr werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Belebung durch die Braunkohle.

Die Niederlausitzer Kohlenwerke, Berlin, hatten im Frühjahr außer den üblichen laufenden Bestellungen Aufträge von über 2 000 000 Mark vergeben, um die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verringerung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Wie wir erfahren, haben sie jetzt aus dem gleichen Grunde weitere 700 000 Mark bereitgestellt. In der Hauptsache sollen dafür ältere Kessel durch neue ersetzt und Verbesserungen in den Fabriken vorgenommen werden.

Hotelbetriebs-A.-G., Berlin.

Der Aufsichtsrat der Hotelbetriebs-A.-G. (Bristol, Kaiserhof, Bellevue, Baltic, Centralhotel) in Berlin hat in seiner letzten Sitzung die Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932/33 verabschiedet. Der Abschluß ergibt unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 3812 Mark nach Vornahme normaler Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Bestände einen Verlust von 558 012 Mark, der aus den Reserven gedeckt werden soll.

Im vorigen Jahr wurde ein Verlust von 33 700 Mark ausgewiesen, um den sich der Gewinnvortrag von 37 512 Mark auf 3812 Mark ermäßigte.

Verpflichtung des Handwerks

zur Mehreinstellung von Arbeitern.

Der Reichsarbeitsminister hat an den Reichsstand des Deutschen Handwerks ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß das Reich die erheblichen Mittel zur Förderung von Instandsetzungsarbeiten und Umbauten in erster Linie deshalb bereit stellt, um eine Entlastung des Arbeitsmarktes zu erreichen. Demgegenüber habe der Rechnungshof des Deutschen Reiches festgestellt, daß dieses nicht überall der Fall sei. Es liege daher die Vermutung nahe, daß die Handwerker durch erhöhte persönliche Arbeit und durch vermehrte Arbeitsleistung ihrer Familienmitglieder Neueinstellungen zu vermeiden suchen. Der Reichsarbeitsminister bittet daher den Reichsstand des Deutschen Handwerks, mit allem Nachdruck dahin einzuwirken, daß jeder Gewerbetreibende und Handwerksmeister durch Einstellung von Arbeitslosen die Reichsregierung unterstützt.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat den Handwerkern die entsprechenden Weisungen zugehen lassen.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Helmut Loef, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung vochentäglich außer Sonnabends.

Hausbesitzer und Mieter helft Arbeit schaffen!

Trotz der verschiedentlichen Veröffentlichungen in unserer Zeitung zögert immer noch eine Anzahl Hausbesitzer und auch Mieter, Instandsetzungs- und sonstige Arbeiten an ihren Häusern bzw. Wohnungen vornehmen zu lassen. Ursache hierfür ist anscheinend die Annahme, daß solche Arbeiten sich in der jetzigen Jahreszeit nicht mehr ohne Nachteile durchführen lassen.

Das trifft nicht in vollem Umfange zu. Instandsetzungen im Innern der Häuser können in Anbetracht der technischen Vervollkommnungen vielmehr unbedenklich zu jeder Jahreszeit ausgeführt werden, also auch im Winter! Daß daneben bei trockenem und nicht zu kaltem Wetter auch an der Außenseite der Häuser Arbeiten ausgeführt werden können, ist selbstverständlich.

An die Hausbesitzer und Mieter sowie an die Gewerbetreibenden ergeht daher nochmals die Aufforderung, die von der Reichsregierung geschaffenen Vergünstigungen zur Durchführung solcher Arbeiten in größerem Umfange zu nehmen und durch Erteilung von Aufträgen zur Ausführung von Arbeiten den arbeitslosen Volksgenossen Verdienst und Brot zu geben.

Zur Vermeidung von irrigen Auffassungen wird zugleich noch darauf hingewiesen, daß seitens des Reiches für Ausführung von Instandsetzungsarbeiten ein Barzuschuß von 20 Prozent der von der Prüfungsstelle anerkannten Kosten gezahlt wird. Daneben gewährt das Reich auf sechs Jahre noch eine jährliche Zinsvergütung in Höhe von 4 Prozent der durch den Reichszuschuß noch nicht gedeckten Aufwendungen der Hausbesitzer oder Mieter; das sind zusammengerechnet nochmals rund 20 Prozent der Gesamtaufwendungen. Der Reichszuschuß beträgt also insgesamt rund 40 Prozent, von denen, wie bereits gesagt, 20 Proz. sofort in bar gewährt werden und 20 Proz. während der folgenden 6 Jahre in Zinsvergütungsscheinen.

Die Anträge auf Gewährung der Reichszuschüsse sind für den Stadtkreis Halle beim Magistrat einzureichen. Die Sprechstellen befinden sich für den südlichen Stadtteil, Kl. Steinstr. 8, Erdgeschoß, Zimmer 1 und 2 (Sprechzeit Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 11 Uhr) für den östlichen Stadtteil, Rathausstraße 31 (Sprechzeit Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 11 Uhr) und für den übrigen Stadtteil ebenfalls Rathausstraße 31 (Sprechzeit Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 11 Uhr).

Halle als Sitz des Prüfungsverbandes der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann Vorsitzender.

Durch einen Erlaß des Oberpräsidenten ist in Ausführung der Bestimmungen der Gemeindefinanzverordnung ein Prüfungsverband für die Gemeinden und Gemeindeverbände in der Provinz Sachsen errichtet. Der Prüfungsverband hat seinen Sitz in Halle, als vorläufiger Vorsitzenden ernannte der Oberpräsident den beiden Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, als stellvertretenden vorläufigen Vorsitzenden Landrat Oberst, Merseburg. Halles Stadtverbauht hat wiederum zum Geschäftsführer des Prüfungsverbandes den Geschäftsführer des Gemeindetages für die Provinz Sachsen und Anhalt, Bürgermeister a. D. Richardt, bestellt.

Der Prüfungsverband, der eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes ist, hat die überörtlichen Prüfungen des Haushalts- und Kassenwesens aller Städte und Landkreise und der größeren Landgemeinden durchzuführen. Dem Prüfungsverband obliegt ferner die Prüfung der Jahresrechnungen der mittleren und kleineren Städte und größeren Landgemeinden, die ein eigenes Rechnungsprüfungsamt nicht haben, der Wirtschaftlichkeits- und Organisationsprüfungen und die Anordnung der Durchführung der Prüfungen der gewerblichen Betriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände. Bei der Durchführung von Prüfungen wird sich der Prüfungsverband der vorhandenen Einrichtungen — Sparkassen- u. Giroverband, Magdeburg, Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden A.-G., Berlin — und der öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsprüfer bedienen.

*

Die Verlegung des Prüfungsverbandes der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Halle bedeutet für unsere Stadt ein Ereignis von ganz erheblicher Bedeutung; konzentriert sich doch das Interesse der ganzen Provinz in vielen kommunalpolitischen Fragen auf den neuen Verband und den früher schon in Halle ansässigen Gemeindetag. Wesentliche Wechselwirkungen können und werden nicht ausbleiben.

Rückzahlung der Guthaben

aus der Stahlhelm-Selbsthilfe.

Durch das Zentralamt der Stahlhelm-Selbsthilfe i. V. Berlin W. 35, ist der Stahlhelm Bd. d. Fr., Gau Halle-Land-Mansfeld, Abschnitt 3, beauftragt worden, in der Zeit vom 20.—30. November d. J. die Rückzahlungen der Sparkonten aus der Stahl an die einzelnen Kameraden durchzuführen. Der Gauführer gibt dazu bekannt:

An Hand der von der Stahl überreichten Kontrollbogen mit den errechneten Rückzahlungsbeträgen wird die Rückzahlung in diesen Tagen in der Form vorgenommen, daß jedem einzelnen Mitglied im Bereiche des ehem. Gaues Mansfeld, sein Guthaben direkt durch die Bank für Landwirtschaft, Filiale Halle (Saale), mittels Postscheck überwiesen wird, wobei die entstandenen Portounkosten in Abzug gebracht werden.

Eine Auszahlung kann nicht erfolgen:

a) 1. an Mitglieder, die schon mehr aus der Stahl erhielten, als ihre Einzahlungen betrugen, ferner

2. an ausgeschiedene Mitglieder und

3. an Mitglieder, die erst nach dem 31. Januar 1933 eingetreten sind, und nicht mehr als 0,50 RM. monatlichen Beitrag bezahlt haben.

b) An Mitglieder, die wegen Beitragsrückstand durch den Sozialreferenten ausgeschlossen sind, die also wohl ihre Bücher vorgelegt haben, trotzdem aber schon lange Zeit keine Beiträge geleistet haben. Mitglieder, die bis zur 4. Woche 1933 Beiträge gezahlt haben, erhalten ihre Anteile, obwohl satzungsgemäß bis zur 17. Woche 1933 zu leiden war.

c) Beiträge unter 0,50 RM. werden lt. Vorstandsbeschluß vom 29. Juni 1933 nicht ausgezahlt.

Mitglieder, die glauben, einen weiteren berechtigten Anspruch an die Stahl zu haben, wollen sich an den Prüfungsausschuß der Stahl, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 35 wenden.

Der Stahlhelm Bd. d. Fr.
Gau Halle-Land-Mansfeld (Abschnitt 3).
Der Gauführer: gez. Adams.

Helene-Lange-Schule stellt aus. In der Helene-Lange-Schule findet zur Zeit eine Ausstellung von Kleidungsstücken statt, die von den Schülerinnen für die Winterhilfe angefertigt sind. Neben zahlreichen einzelnen Kleidungsstücken, die aus alten Sachen hergestellt wurden, sind in der Ausstellung auch mehrere vollständige Säuglingsausstattungen zu sehen und Kleidung von Kopf bis Fuß für ein siebenjähriges Kind.

Arbeitsfront Fachgruppe Kreisbehörden

hielt in Halle den ersten Bildungsabend ab.

Der Deutsche Büro- und Behördenangestelltenverband, Ortsgruppe Halle, begann am Donnerstag mit seiner Fachgruppenarbeit. Der erste Bildungsabend der Fachgruppe „Kreisbehörden", umfassend die Kommunalverwaltung, Wohlfahrtsverwaltung, Sparkasse und die Gemeindebehörden des Saalkreises, war entsprechend des von der Fachgruppe erfaßten Mitgliederkreises gut besucht.

Als Grundlage der gewerkschaftlichen Schulungsarbeit wurde vom Fachgruppenleiter der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront, die Eingliederung des DBV. in die Deutsche Arbeitsfront, die Eingliederung der Fachgruppen in den DBV. und die Aufgaben und Ziele der Fachgruppen sowie die Gestaltung der zukünftigen Fachgruppenarbeit geschildert. Als Einleitung für die berufliche Schulungsarbeit wurden die neuesten Gesetze, Verordnungen und Erlasse, soweit sie für die Fachgruppe einschlägig sind, dem Inhalte nach zum Vortrag gebracht. In einer Aussprache entspann sich eine Arbeitsgemeinschaft über die wesentlichsten Gesetze der letzten vier Wochen.

Vom Leiter des Wohlfahrtsamtes der Saalkreisverwaltung wurde ein Referat über den Stand der öffentlichen Fürsorge und das Hilfswerk der privaten Organisationen, insbesondere das Winterhilfswerk und das im Entstehen befindliche Hilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt gehalten. Als Beitrag für die Schulung der Fachgruppenmitglieder auf wirtschaftlichem Gebiete folgten Ausführungen des Leiters der Ausstellung „Deutsch und Gut" über deren Sinn und Zweck und ihre Bedeutung für die Wirtschaft. Den einzelnen Ausführungen wurde reges Interesse entgegengebracht.

Ein Referat des Leiters der Kreisdarlehnskasse über das Kreditwesen und der Sparkasse mußte wegen der vorgeschrittenen Zeit auf Dienstag, den 28. November, verschoben werden. An diesem Tage findet der zweite Bildungsabend der Fachgruppe „Kreisbehörden" statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0008

Hallenser, kommt alle

zur Kundgebung für das Winterhilfswerk

Der Aufbau des neuen Staates kann nur geschehen, wenn ein Volk reif wird durch die Erkenntnis der unbedingten Verbundenheit aller Träger seines Volkstums. Ein neues Ideal ist heute geschaffen. Die Weltanschauung nationalsozialistischer Denkart hat in dem Beweis des 12. November ihre Bestätigung und Kraft vor der ganzen Welt erfahren. In dem Maße, in dem der einzelne zum Mitglied der großen Volksgemeinschaft

Verluste des Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten

im gesamten Reich in den Jahren 1919 bis 1923:

Der Stahlhelm hat, wie das Stahlhelm-Bundesamt mitteilt, in der Zeit des Kampfes um ein neues Deutschland

insgesamt **214** tote und **3000** verwundete, darunter **700** schwerverwundete Kameraden zu beklagen.

wird, hat er die Pflichten zu übernehmen, die ihm aus dieser Erkenntnis erwachsen.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte ist ein Schlußstein dieser Forderung. Und die Tatsache, daß der Wetteifer im Kampf gegen Hunger und Kälte jeden deutschen Volksgenossen erfaßt hat, sehen wir an jedem Tag bewiesen. Wenn wir heute dieses Winterhilfswerk gestalten helfen, so ist jeder Deutsche sich der Tatsache bewußt, daß aus diesem gemeinsamen Eintreten und dem gemeinsamen Opferwillen eine neue Gemeinschaft entsteht, die Klassen überbrückt, Standesdünkel vernichtet und Verständnis schafft für die verschiedenartigen Pflichten des Arbeiters der Stirn und der Faust.

Ein jeder Deutscher muß sich verpflichten, fühlen, Opfer auf sich zu nehmen, auf daß das Gespenst des Hungers und der Kälte sowie der moralischen Zerrüttung gebannt bleibt für die ganze Dauer des Winters. In diesem Kampf hat eine Kundgebung, die am Dienstag, dem 28. November, abends 8 Uhr, im „Hofjäger" stattfindet, besondere Bedeutung. Auf ihr wird Pg. Dr. Usadel, M. d. R., zu dem Thema „Generalangriff gegen Wintersnot" sprechen. Alle Volksgenossen sind zu dieser Kundgebung eingeladen.

Es geht darum, zu beweisen, wie auch in Halle das ganze Volk zusammensteht in freudiger Mitarbeit und im Kampf gegen Hunger und Kälte. Deutsche Volksgenossen, zeigt Solidarität, kommt zu dieser bedeutsamen Kundgebung!

Vom Winterhilfswerk.

Glänzende Erfolge im ganzen Saalkreis

Der Saalkreis, der für das Winterhilfswerk in 23 Ortsgruppen eingeteilt ist, erbrachte an Geldbarspenden bis zum 13. November die Summe von 29 633,54 RM.; dazu trugen bei die Industrie sowie alle Kreise der Volksgenossen. Nicht einbegriffen sind die Sachspenden, die aus der Landwirtschaft, dem Handel und Gewerbe aufgebracht, in Geldwerte umgerechnet, nicht weit hinter der oben angeführten Summe zurückbleiben.

Für die Beschaffung von Fett konnte bisher die Summe von 2903,72 RM. verausgabt werden. Mit Kohle wurde der Saalkreis für Monat Oktober mit 7853 Ztr. beliefert. Die Kartoffelerfassung bezifferte sich auf 19 144 Zentner. Ein Teil ist schon davon zur Ausgabe gekommen, die eingekellert verbleibenden Kartoffeln werden in weiteren Zwischenräumen auf Anordnung der Gauführung zur Verteilung gebracht werden.

Die Werbung für das Winterhilfswerk hat in sämtlichen Ortsgruppen mit großem Schwunge eingesetzt. Kreisführer Pg. Niemann hat für alle Veranstaltungen durch die Ortsgruppen sein Erscheinen zugesagt, in dem er durch aufklärende Ansprachen über den Stand des Winterhilfswerks berichtet.

Welch werbende Kraft und Zustimmung aller Volkskreise diese Veranstaltungen besitzen, beweisen die gefüllten Säle in Osmünde und Gröbers, wo in der vergangenen Woche Werbeabende stattfanden. Aufführungen des Jungvolks und ein Konzert des hallischen Polizeimusikzuges gaben den Veranstaltungen einen würdigen Rahmen. Ein klingender Erfolg war in allen Fällen für das Winterhilfswerk zu buchen.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 27. Nov. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg
7 U 51 M	16 U 08 M	13 U 45 M	2 U 45 M
26.11.14 U	21 U	26.11.7 U	27.11.7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N. N	Relative Luftfeuchtigkeit
+1,9 | +1.1 | +1.6	747.2 | 747.3 | 744.4	82 % | 88 % | 83 %

Windrichtung u. Stärke	Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche	Witterungsverlauf
O 2 | ONO 2 | ONO 2	10 | 9 | 10	vorm. bedeckt; nachm. wolkig; abds. und nachts bedeckt

Sonnenscheindauer am 26. 11.: 0,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 26. 11.: + 1,1 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: — 1,4 °C
Höchsttemperatur am 26. 11.: +0,2 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 27. 11.: + 0,4 C.
Niederschlagsmenge der letzten 48 Std.: 0.5 mm

Wetteraussichten für Dienstag: Auffrischende zwischen Nord und Ost schwankende Winde. Trübe. Im Flachland Regen. In tiefen Harzlagen Schnee und Regen. Im hohen Harz Schnee. Temperatur wenig verändert. Nur in den Gebirgslagen etwas milder.

Der Tag der Toten in Halle.

Zehntausende auf den Friedhöfen. / Andachten in allen Gotteshäusern. / Würdige Gedenkfeiern der Wehrverbände

Totenfest! Schon am Sonnabend sind die meisten auf die Friedhöfe zu den Gräbern ihrer Lieben gewandert, haben sie geschmückt mit frischem Tannengrün, mit schlichtbunten Immortellen. Sorglich wurden sie alle hergerichtet, die Grabstätten zum Fest der Toten.

Und dann riefen am Abend des Samstag die Glocken zu den Abendfeiern in den Gotteshäusern, und die Trösterin Frau Musika mußte hier den Geistlichen helfen, zu ihren andächtigen Gemeinden zu sprechen. Ein anderes Wochenend war es als sonst gewohnt; waren doch alle Vergnügungsstätten der Stadt, wenn nicht geschlossen, so doch „still" an diesem Abend.

Es kam der Totensonntag und vom frühen Morgen an schon pilgerten Tausende, ja Zehntausende hinaus zum Südfriedhof, zum schönen alten Stadtgottesacker, zum Nordfriedhof am Roßplatz und zum Gertraudenfriedhof. Neben den Gräbern standen die Trauernden, auf den Pfaden zwischen den Gräberreihen drängten sich die Massen in langen Zügen. Nirgends aber war irgendwelcher Ordnungsdienst notwendig, der Ernst des Totensonntags lag über allen.

Daß zum ersten Totenfest nach der nationalen Erhebung unsere hallischen Kriegergräber besonders schön geschmückt waren, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. Am mächtigen Grabkreuz, das sich auf dem Gertraudenfriedhof über den zwei Reihen Gräber der während der kommunistischen Aufstände gefallenen Landesjäger und Polizeibeamten erhebt, lagen Kränze der Schutzpolizei, des Schupo-Offizierkorps, des Stahlhelm-Stadtgaues, des Kriegervereins „General Moercker" und andere mehr, mit Schleifen mit dem Hakenkreuzzeichen, in den Farben Schwarz-Weiß-Rot, in den alten stolzen Preußenfarben. Der Stahlhelm ließ durch besondere Abordnungen weitere Kränze niederlegen an der Gruft des verunglückten Wittkowski und Jahnke, an den Gräbern der ermordeten Kameraden Küfner, Steinbach und Pietrzak sowie an den Denkmälern der Gefallenen des Weltkrieges.

Wir verweilen kurz vor der letzten Ruhestätte des nach siegreichem Sturmangriff im Cheppywald vor Verdun gefallenen Leutnants Hans Markmann. Als siebzehnjähriger Kriegsfreiwilliger zog er von der Latina in Halle hinaus ins Feld, ward zum tapfersten Offizier seines ruhmreichen Regiments, sah den höchsten Lohn für seine Taten noch unmittelbar vor dem Heldentode, als der Kaiser ihm den Orden Pour le mérite verlieh. Heldentum ist unvergänglich, auch unser Hans Markmann soll in Halle unvergessen bleiben! An seinem Grabstein, der einen Sturmsoldaten mit zum Handgranatenwurf zurückgestrecktem Arm zeigt, gedenken wir der deutschen Jugend, die freiwillig ihr Letztes und Höchstes hingab für ein freies und großes Deutschland, für das ewige Reich.

Langemarck-Gedenken der Hall. Studentenschaft.

In einer erhebenden Weihestunde gedachte am Samstagabend in der Marktkirche die Studentenschaft der Martin-Luther-Universität des Tages, da junge deutsche Studenten auf den Schlachtfeldern Flanderns ihr Herzblut für Deutschland gaben. Prominente Führer der NSDAP., des Wehrstahlhelm, Vertreter der Reichswehr, der Polizei und aller Behörden nahmen teil an dieser ergreifenden Feier. Reichswehrmänner vom J.-R. 11 aus Leipzig hielten unter geschultertem Gewehr die Ehrenwacht an dem vor der Kanzel errichteten

Symbol deutschen Heldentums, dem lorbeergeschmückten Stahlhelm.

Nach feierlichem Einzug der Chargierten und der Hochschullehrerschaft und dem Verklingen der wunderbaren, seelenvollen Konsolation aus Op. 65 von Reger sowie dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebets hielt Oberpfarrer Fritze die Gedächtnisrede, der Joh. 12, 24 zugrunde lag. Wenn des Jahres Lauf sich vollendet, so führte er aus, so rufen die Glocken die deutschen Menschen zu den Gräbern ihrer Lieben. Dann wandern ihre Gedanken zu den Schlachtfeldern des Weltkriegs, zu den Gefilden von Langemarck. Langemarck ward Symbol, Mythos, und die grauen Helden des gewaltigen Völkerringens, die. Erfüller des Lebensgesetzes, daß aus Sterben neues Leben erwächst, sie gaben uns neue Kraft, das im Chaos versinkende Deutschland emporzureißen zu neuer Größe. Mit dem Vermächtnis dieser Toten im Herzen wollen wir unter Hitlers Führung Hüter des gewaltigen Opfers sein, wozu uns Gott die Kraft verleihen möge.

Es bot alsdann die Mannschaft des Kameradschaftshauses der Studentenschaft den ergreifend schönen Chorgesang „Der Tod reitet auf einem schwarzen Rappen". In der darauf folgenden Ansprache erinnerte Se. Magnifizenz der Rektor der Martin-Luther-Universität, Professor Dr. Dr. Hahne, daß der hehre Spruch der Griechen, „zu sterben, wie das Gesetz es befahl", noch überboten werde von dem Sterben der Helden auf Langemarcks blutgetränkten Schlachtfeldern. Einmal im Jahre senken wir die Fahnen über den Gräbern der toten Kämpfer im Stahlhelm, doch nur um sie nachher um so trotziger emporzurecken, den Schwur im Herzen, ihr Vermächtnis heilig zu halten.

Anschließend brachten die Mannschaft des Kameradschaftshauses den Sprechchor „Herz, aufglühe dein Blut!" und die Sängerschaft „Fridericiana" den Chor „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod!" zum Vortrag. Nachdem sich noch einmal unter dem Klang des Liedes vom guten Kameraden die Fahnen zu Ehren der gefallenen Helden gesenkt hatten, erfolgte unter Orgelklang der Auszug der Chargen.

Auf dem Universitätsplatz fand anschließend im rotgelben Flackerschein zahlreicher Fackeln eine feierliche Kranzniederlegung statt, bei welcher der frühere Führer der D.St. Halle, Bischoff, das Jahrhunderte lange Ringen der Deutschen um ihre Ehre würdigte. Nach dem Lied vom guten Kameraden und dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes legten der Rektor, die Studentenschaft, der NSDStB. und der Reichsverband der Kriegsteilnehmer-Akademiker am Ehrenmal in der Universität bei gedämpftem Trommelwirbel Kränze nieder.

*

Auf dem Friedhof der Namenlosen.

Unter weißen Birken ruhen die, für die das Leben zu schwer war. Gehetzte, Hoffnungslose, müde Gekämpfte — wir kennen sie nicht, und ihre Tat haben wir nicht zu richten. Wir wissen nur, daß sie gelitten haben, und daß sie jetzt ruhen. Sie haben alle dasselbe schlichte Kreuz aus Birkenstämmen und alle denselben Grabhügel — Brüder sind sie geworden durch ihren Tod. Ein einfacher Holzzaun schützt ihren Frieden.

Zum Totensonntag hatte die Turnerjugend des Hallischen Turn- und Sportvereins die Gräber mit Kränzen geschmückt, und die Riegenvereinigung „Frisen" hielt zusammen mit dem Männergesangverein Halle 1911 eine schlichte Gedenkfeier. Die beiden Vereine nahmen sich schon vor Jahren der damals gänzlich verwilderten Gräber an, heute pflegt sie der Heideverein (als dessen Vertreter war Stadtbaumeister Heymann erschienen), unterstützt von der Stadtverwaltung.

Viele waren am Sonntagmorgen in die Heide hinausgekommen, um die namenlosen Toten zu ehren. Sie umstanden den stillen Friedhof, und während von ferne Glockenherüberklangen, sang der Männergesangverein die alten, feierlichen Totenlieder: „Heilig, heilig, heilig . . ." und „Wie sie so sanft ruhen . . ."

Der Vorsitzende Treunert sprach ein paar schlichte Worte und erinnerte an das Hitlerwort „Sorgt, daß aus unseren Reihen keiner wieder scheidet, weil er hungert und friett". Und dann wurde Goethes Nachtlied gesungen, das die Stimmung, die dort draußen war, in sich barg wie kein anderes: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh . . ."

*

Stahlhelm-Gedenkstunde

Mehr als irgend ein anderer hat der Stahlhelm das Recht, am Totensonntag eine Gedenkstunde für die Helden des Weltkrieges zu feiern. Es waren seine Kameraden, die damals gefallen sind, und er trägt noch heute ihr graues Ehrenkleid. Die Marktkirche war deshalb wie in jedem Jahre dicht gefüllt lange ehe das ernste Orgelspiel einsetzte und die Fahnen des Stadtgaues vor dem Altar Aufstellung nahmen.

Die Gedenkstunde am Sonnagabend begann mit dem Präludium H-moll von Johann Sebastian Bach, danach sang der Stadtsingechor ein Lied von Martin Luther: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin." Stellen aus Briefen Gefallener, die Pfarrer Hasse verlas, ließen die Erinnerung aufleben an die schwere Zeit des Krieges, aber aus allen diesen Briefen klang der Stolz und die Freude heraus, für Deutschland kämpfen und es schützen zu dürfen.

Seiner Gedenkansprache legte dann der Geistliche die Worte aus der Offenbarung Johannis unter: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Er verglich die Feier mit denen der früheren Jahre, in denen Schmach und Bann über Deutschland lag und das Herz schwer und bitter machte. Jetzt sei ein neues Hoffen über das Volk gekommen. Ein Stück von dem, was unsere Gefallenen in sich getragen hätten, sei endlich in Erfüllung gegangen: ein geeintes Volk unter einem begnadeten Führer.

Pfarrer Hasse gedachte weiter der furchtbaren Schlachten des Westens, aus denen von ganzen Kompagnien oder Regimentern oft nur ganz wenige zurückkehrten. Aber auch in den Jahren nach dem Kriege seien mitten in Frieden Hunderte von deutschen Männern gefallen, wie hier in Halle der Oberstleutnant v. Klüber und der Jungstahlhelmer Otto Küfner. Wir wüßten aber heute, daß sie nicht umsonst gefallen sind.

Nach der Ansprache erhob sich die Gemeinde, um die Gefallenen durch schweigendes Gedenken zu ehren; ganz leise erklang von der Orgel das Lied vom guten Kameraden, während sich die Arme zum stillen Gruß erhoben. Zum Schluß sang die Gemeinde stehend eine Strophe des niederländischen Dankgebets.

*

Kriegerverband Halle-Saalkreis

und Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Eine überfüllte Kirche sah am Sonntagabend der Gedächtnisgottesdienst, der vom Kriegerverband Halle-Saalkreis und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in St. Ulrich veranstaltet wurde. Hunderte erhoben die Arme zum Gruß, als die mit dem Trauerflor verhüllten Fahnen der Verbände zum Altar getragen wurden, und Hunderte falteten die Hände, als das niederländische Dankgebet erklang...

Oberpfarrer Thiede legte seiner Predigt das Wort des Propheten Jesaja zugrunde: „Deine Toten werden leben." Am Totensonntag solle der Mensch nicht im dumpfen Schmerz verharren, er solle vielmehr der Zuversicht leben, daß der Tod nicht das Letzte sei. Gerade in diesem Jahr glauben wir das um so mehr, als das neue Reich den Toten nicht nur alle Ehren erweist, sondern ihnen auch die Treue halten will. Wäre der Tod das Letzte, dann hätte unser Leben keinen Wert. Wir haben nicht nur die Verheißung des Propheten, sondern auch Christi Verheißung. Wir werden ein neues Leben haben, von dem wir nur wissen: wir leben mit Gott.

Noch einmal sang der Kirchenchor „Ulriciana" unter der Leitung von Otto Weu, dann erklang das Lied vom guten Kameraden. Es senkten sich die Fahnen und Hunderte gedachten des toten Sohnes, des Bruders, des Vaters ... Wieder zogen die Fahnen vorüber und wieder wurden sie schweigend gegrüßt — eine Stunde stillen Gedenkens war zu Ende.

*

Totengedenken im Stadtgymnasium.

„Die Klasse ohne Ehrgefühl", das waren die 17 Oberprimaner des Stadtgymnasiums Halle im Jahre 1914. Noch vor Ende der Sommerferien drängten sie zum Abitur, um sich so schnell als irgendmöglich freiwillig melden zu können. 1918 trafen sich von den 17 jene, die übrig geblieben, — es waren sechs Mann. Das Stadtgymnasium Halle hat Jahr um Jahr während des Weltkrieges seine Totenliste länger werden sehen: es fielen 29 Stadtgymnasiasten: bei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0009

Morgen abend

20 Uhr spricht im „Hofjäger", Lindenstraße

Pg. Dr. Usadel, M. d. R., Berlin

über das

Winterhilfswerk

Eintritt 20 Pfennig, Erwerbslose 10 Pfennig

Karten im Vorverkauf: Verkehrsbüro Roter Turm, Braunes Zeughaus, obere Leipziger Straße, Kreisleitung, Gütchenstraße 1 und bei allen Amtswaltern.

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP.
Abt. Propaganda

Langemarck, an der Marne, bei Loretto, an der Aisne, der Somme, bei Cambrai, im Argonnerwald, vor Verdun, es fielen in Rußland, Rumänien, in Arabien, an allen Fronten, wo Deutsche im Kriege fochten. Ihrem Andenken sind Tafeln mit ihren Namen geweiht, ihre Ehre verkündet eine schlichte Tafel im Eingang des Stadtgymnasiums.

Ihr Gedenken begingen die, die heute auf den Bänken sitzen, auf dneen einst die Toten Lust und Nöte des Pennälerlebens erfuhren, Lehrer und Eltern und Geschwister am Sonnabend mit einer eigenartigen und schönen Feier. Orgel und Schülerchor leiteten die Gedenkworte des Direktors Schreiner ein. Mit frischen Stimmen sang der Chor das herrliche Schlachtlied „Kein schönrer Tod ist in der Welt, als wer vorm Feind erschlagen . . ."

Unvergeßlich wird das Bild sein, daß dann die Besucher, die die Aula verließen, zu stiller Andacht und zu ehrendem Gedenken zwang: In der Eingangshalle standen zwei mächtige Leuchter mit brennenden Kerzen vor den Gedenktafeln. Unter die Tafel war ein altarähnlicher Schrein gesetzt, der das Gedenkbuch aufnehmen soll; auf dem Schrein lag aufgeschlagen das Buch, Schüler in Uniform hielten Ehrenwache, auf der Freitreppe standen draußen Schüler in Uniform mit brennenden Fackeln — das Stadtgymnasium Halle hat seiner Toten würdig gedatch. K.

Dann sprach Dr. Stoffel und übergab der Schule ein Buch mit den Bildern der gefallenen Schüler. Während das Lied vom guten Kameraden klang, trug Dr. Stoffel selbst das Buch hinunter in den Vorraum, geleitet von Schülern in SA.- Stahlhelm und HJ.-Uniformen.

*

Die **„Vereinigten Frontkämpfer 1914/18"**, Träger des D.F.E.Z., hielten am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Dom einen Gottesdienst zu Ehren ihrer gefallenen Kameraden ab. Dompfarrer Wind gedachte in warmen, herzlichen Worten der gefallenen Kameraden des Weltkrieges und betonte besonders, daß nun im neuen Deutschland unter Führung seines Volkskanzlers Adolf Hitler die alte Einigkeit des deutschen Volkes neu geschmiedet worden ist. Das Gotteshaus war sehr gut besucht.

Gedächtnis-Gottesdienst der Schutzpolizei.

Auch die hallische Schutzpolizei veranstaltete in diesem Jahre wieder eine Ehrung für ihre Gefallenen, und zwar am Sonnabend abend in der Lutherkirche. Angehörige der Hitlerjugend standen bis zu Beginn der Feier vor dem Gotteshause mit brennenden Fackeln, die ihren Lichterschein weithin über den Kirchvorplatz verbreiteten.

Die Feier begann mit einem Orgelvortrag: Toccata D-Moll von Joh. Seb. Bach und einem Sologesang des Bachschen „Gib dich zufrieden" von Lehrer Meyer, worauf nach Gemeindegesang, Schriftverlesung und Gebet sowie Verlesung von einigen Briefen Gefallener durch den Geistlichen, und einem Cellosolo von Schubert „Du bist die Ruh" (Herr Duckstein) Pfarrer Hasse die Ansprache hielt.

Der Geistliche legte seiner Predigt das Schriftwort „Sei getreu bis in den Tod" zugrunde, so wie es unsere teueren Gefallenen des Weltkrieges waren, und gedachte dabei ferner auch der Opfer, die nach dem Kriege bei den inneren Unruhen von Stahlhelm, Polizei, SA und SS für das Vaterland gebracht wurden. Wenn es bis vor noch gar nicht so langer Zeit schien, als seien die Verluste umsonst gewesen, so ahnten wir nach der kraftvollen Uebernahme der Regierung durch Adolf Hitler heute schon etwas davon, daß die Opfer doch nicht vergeblich gebracht wurden.

Mit dem verhaltenen Orgelvortrag „Ich hatt' einen Kameraden", Gebet und Segen durch den Geistlichen und dem allgemeinen Gesang „Wir loben dich oben" hatte die Feier ihr Ende erreicht.

*

Am Kriegsgefangenen-Denkmal

In der großen weihevollen Kapelle des Gertrauden-Friedhofs hatten sich am Sonntag nachmittag die Mitglieder der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener mit ihren Freunden zusammengefunden, um der in fremden Landen zurückgelassenen verstorbenen Kameraden zu gedenken. Auch eine starke Stahlhelmabordnung mit der Reichskriegsflagge war zur Stelle. Nach Gesang des Chores der Stadtmission sprach Stadtmissionspfarrer Finck über das Psalmistenwort „Wenn der Herr die Gefangenen erlöst, wird ihnen sein wie den Träumenden." Der Pfarrer, selbst einst Kriegsgefangener, sprach davon, wie der Tod in der Fremde, in der Gefangenschaft noch härter war als jener unter den Waffen an der Front. Und wie viele Kameraden habe man in fremder Erde zur letzten Ruhe bestattet, fern von der Heimat als unbekannte Opfer des Weltkrieges. Wir Ueberlebenden durften das geliebte Vaterland wiedersehen, doch jetzt erst, nach 15 Jahren, sehen wir, wie der Kameraden Opfertod Frucht trug.

Im geschlossenen Zuge ging man dann zum schlichten Denkmal der Kriegsgefangenen, und hier sprach das Verbandsmitglied, Universitätsprofessor Dr. Boehmer, einige kurze ergreifende Worte. „Kameraden, ihr seid nicht umsonst gefallen. Deutschland hat seine Ehre wiedergewonnen! Jetzt ruhet aus, ihr seid zu Haus." Kränze wurden niedergelegt, auch vom Stadtgau Halle durch Hauptmann Steffens-Krebs, während die Reichskriegsflagge sich zum ehrenden Gruße senkte. Gemeinsam sang dann die Trauergemeinde das Lied vom guten Kameraden.

*

Kirchenmusik in St. Moritz.

Eine stille Feierstunde war wieder die Kirchenmusik in St. Moritz. Nirgends ist das Wort „andächtige Menge" angebrachter als an solchem Ort, wo die Musik losgelöst scheint von jeder irdischen Fessel, die Töne aus der Höhe erklingen und über dem dunklen Kirchenschiff verhallen. Drei hallische Künstler übten ihre Kunst aus zu dieser Totensonntagfeierstunde. An der Orgel, sie mit sicherer Hand meisternd, saß Theo Blaufuß und ließ sein prächtiges Instrument unter den Klängen Bachscher und Regerscher Kunst ertönen, Frau Susi Schoembs-Schneider sang aus dem Schmellischen Gesangbuch Bachs und anderes mit ihrem vollströmenden Alt, Dr. Fritz Viol bot vor allem mit den vier ersten Gesängen von Brahms schöne Proben seines Könnens.

Reifeprüfung
an der hallischen Höheren Abendschule.

Unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Weynand vom Oberpräsidium in Magdeburg fand vom 14. bis 18. November an der hallischen Höheren Abendschule (Deutsche Oberschule) die mündliche Reifeprüfung statt. Von 37 Oberprimanern, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden 33, darunter zwei „mit Auszeichnung" und sechs mit „gut". Die Namen der Reifeprüflinge sind: Erich Alter, Hellmut Bannicke, Hans Barthold, Freimut Böttcher, Gertrud Böttcher, Robert Brückner, Gerhard Dahn, Johanna Dorn, Hellmut Drews, Heinz Fischer, Rudolf Franz, Fritz Kern, Georg Kölbel, Kurt Kraft, Walter Kuppe, Hans Martin, Lieselotte Meißner, Oskar Meiste, Heinrich Oberthür, Hans Peschmann, Hermann Petereins, Charlotte Pfeiffer, Wilfried Pfeiffer, Anita Pferner, Fritz Preußer, Walter Richter, Alfred Scherf, Walter Schmager, Martin Schulz, Walter Strickrodt, Horst Walther, Herbert Wengler und Kurt Zander.

Kirche und Christentum im Dritten Reich.

In der Totenfestwoche, vom 26. November bis 2. Dezember, werden im großen Gemeindesaal der Johanneskirche an jedem Abend um 8 Uhr volksmissionarische Vorträge gehalten, zu denen alle Gemeindeglieder, insbesondere die Männer, herzlich eingeladen sind. Redner ist Pfarrer Jakubski, Berlin, ein führendes Mitglied der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", der auch der SA. angehört. Nach dem ersten Vortrag am Totensonntag selbst „Volk in Gefahr" werden weiterhin folgende Themen behandelt: Am Montag „Eine Welt ohne Liebe", Dienstag „Noch ein Kampf gegen Hunger und Kälte", Mittwoch „Die Totalität des Glaubens", Donnerstag „Schuld und Sühne", Freitag „Die Nacht der großen Liebe" und Sonnabend, den 2. Dezember, „Das neue Lebensgefühlt im Dritten Reich". Von allen hallischen Kirchengemeinden ist die Johannesgemeinde die erste, die — entsprechend den Richtlinien des Volksmissionarischen Amtes der Reichskirchenregierung — ein volksmissionarisches Werbeprogramm großen Stils durchführt. Es darf wohl damit gerechnet werden, daß sich sehr bald auch andere Gemeinden zu einem ähnlichen Vorgehen entschließen.

Spenden der Polizei fürs Winterhilfswerk

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des hallischen Polizeipräsidiums haben im Monat November den Betrag von 2 605,60 RM. für das Winterhilfswerk gegen Hunger und Kälte gespendet. Durch Verabfolgung von Eintopfgerichten an die in den Kasernen untergebrachten Schutzpolizeibeamten sind im Oktober und November ferner 197 RM. erspart und gleichfalls abgeführt worden.

Lesefreudige Hallenser im Oktober.

Die Hallmarkt-Bücherei hat im Oktober 4851 Bücher ausgegeben, die Südbücherei „Gesundbrunnen" 1467; dem entspricht eine tägliche Durchschnittsausleihe von 243 Bänden. 1966 Leser besuchten die beiden Lesesäle. Die Eröffnung des großen Lesesaals der Hallmarkt-Bücherei, die bekanntlich Ende Oktober erfolgte, ist von allen Lesern dankbar begrüßt worden.

Darré-Vortrag des Landesobmann Krause. In der Volkshochschule Halle spricht am Freitag, dem 1. Dezember um 20 Uhr, im Hörsaal 8 der Universität Landesobmann Krause über „Darré und das neue deutsche Bauerntum". Karten zu 30 Pfennig sind im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Feier des 75. Geburtstages. Frau Anna Naue geb. Reinhardt, Tholuckstraße 3b, feierte am gestrigen Sonntag ihren 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

C. T. Schauburg. Heute letzter Tag „Unsichtbare Gegner". Ab morgen Dienstag der aufsehenerregende Schmuggler- und Kriminal-Tonfilm „Schüsse an der Grenze".

Was der Polizeibericht meldet:

Spielplatz in schwindelnder Höhe.

Am Sonnabendnachmittag gegen 17 Uhr hatten sich gegenüber dem Haus Gr. Ulrichstraße 56 etwa 200 Menschen angesammelt, die voll Schrecken ein kleines Mädchen beobachteten, das im dritten Stockwerk auf einem Fensterbrett stand und dort ganz vergnüglich herumspielte. Ein Polizeibeamter veranlaßte einen Angestellten der Firma Sobel durch Klopfen an die Wohnungstür das Kind von seinem gefährlichen Spielplatz in schwindelnder Höhe wegzulocken. Darauf wurden die Eltern des Kindes sofort benachrichtigt.

Lastwagen rast in eine Schaufensterscheibe.

Am Sonnabend gegen 8 Uhr fuhr ein Lastwagen infolge Versagens der Steuerung in das Schaufenster einer Buchhandlung an der Ecke Gr. Ulrichstraße—Schulstraße. Die Schaufensterscheibe wurde vollständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Greisin vergiftet sich mit Gas.

In der Nacht von Freitag auf Sonnabend hat sich in ihrer Wohnung Reilstraße 22 eine 77jährige Frau mit Gas vergiftet. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Grund zur Tat soll in Wirtschaftssorgen zu suchen sein.

Alter Mann von Straßenbahn überfahren.

Sonnabend vormittag wurde ein 57jähriger Mann in der Leipziger Straße von einem Straßenbahnwagen der Linie 8 umgefahren. Mit erheblichen Verletzungen wurde er mit dem Krankenwagen der Feuerwehr dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Auf der Straße vom Herzschlag betroffen.

Gestern gegen 10 Uhr wurde in der Turmstraße ein 74jähriger Mann vom Herzschlag betroffen. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Vermißte Arbeiterin als Leiche gefunden.

Am Sonntagnachmittag gegen 14.30 Uhr wurde die als vermißt gemeldete 45jährige ledige Arbeiterin Emma Reisig, wohnhaft Gr. Klausstraße 12, am Forstwerder, in unmittelbarer Nähe des Trothaer Wehrs, als Leiche aus der Saale gelandet. Die Leiche hatte am Kopf mehrere Wunden infolge Aufschlagen auf den Steinen. Es liegt Selbstmord vor.

Wieder Feuer durch Grudekoks.

Sonntag gegen 19.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Harz 35 gerufen. Dort war in einem Kohlenstall durch Selbstentzündung von Grudekoks ein Feuer ausgebrochen. Gegn 19.50 Uhr rückte die Wehr wieder ab.

Stallung in Wörmlitz niedergebrannt.

Erster Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr.

Die erst vor einer Woche gegründete Freiwillige Feuerwehr von Wörmlitz konnte heute vormittag ihre „Feuertaufe" bestehen; denn etwa gegen 7.20 Uhr morgens gellte Feuerlärm durch die Ortschaft. In einer Stallung des Maurerpoliers F. Lehmann war ein Brand ausgebrochen. Mit anerkennenswerter Schnelligkeit war die Wehr zur Stelle und ging dem gefährlichen Schadenfeuer mit zwei Schlauchleitungen zu Leibe, deren eine an einem nahen Hydranten angeschlossen war, während die andere zunächst einem Brunnen Wasser entnahm und, als dieser ausgeschöpft war, der Saale. Es gelang den vereinten Kräften, die Löscharbeiten so zu beschleunigen, daß die anrückende Ammendorfer Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Verbrannt sind Futtervorräte; als Brandursache nimmt man Selbstentzündung von Grudekoks an, der auf dem Boden des Stalles lagerte.

Tanzende Flocken.

Der Schnee als Wunschtraum.

Es muß doch Winter werden! Diese Hoffnung ist es, die den Wintersportler aufrecht erhält. Gerade laufen die ersten Meldungen aus dem Harz ein, daß dort schon eifrig für die deutschen Meisterschaften trainiert werden soll, auch auf dem Zugspitzplatt ist allerhand los.

Da sehen meine Augen plötzlich vor dem Fenster einen lustigen Reigen, der sofort mein Herz höher schlagen läßt: große, weiße, dicke Flocken tanzen vorüber! Schnee! Welche Möglichkeiten eröffnen sich! Weite, glänzende Schneeflächen leuchten auf; in Gedanken werden bereits die Bretter vorgeholt und die festen Sportstiefel ordentlich eingeölt. Man stellt sich vor, wie Kinder, jauchzend und lachend ob des Schnees, ihre Rodelschlitten vom Boden holen, wie jede kleinste Anhöhe zur Rodelbahn wird.

Man sitzt und träumt und denkt an den Harz, man rechne, im Stillen bereits aus, ob es nach sämtlichen Abzügen und Bezahlung der fälligen Raten auch noch zu einer kleinen Winterreise langen dürfte. Und dann schaue ich zum Fenster hinaus, um feststellen zu müssen, daß all meine Träume inzwischen in des Wortes wahrster Bedeutung zu Wasser geworden sind! B—w.

Friseurgeschäfte am 1. Feiertag und Silvester geöffnet.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat durch Verfügung vom 11. November angeordnet: „Der Betrieb des Friseurhandwerks und die Beschäftigung von Arbeitern, Gehilfen, Gesellen und Lehrlingen, in diesem Gewerbe wird im Regierungsbezirk Merseburg am 31. Dezegber, am Silvestertage, ausnehmsweise von 8 bis 11 Uhr vormittags gestattet. Die Bestimmungen der Anordnung vom 24. November 1925 über den Betrieb des Friseuergewerbes am 1. Weihnachtsfeiertag bleiben unberührt; die Friseuergeschäfte sind also auch an diesem Tag von 8 Uhr bis zur Kirchzeit geöffnet.

Mitteilungen der NSDAP.

Funkwarte und Funkwarthelfer Halle-Stadt.

Heute, den 27. November, 20 Uhr, findet im Haus der Deutschen Arbeit ein Werbe-Lehr-Abend, verbunden mit Erledigung wichtiger Angelegenheiten statt. Ich erwarte restloses Erscheinen. Der Kreisfunkwart.

Winterhilfe der Ortsgruppe Giebichenstein.

Heute, den 27. November, Reilkaserne, Zimmer 66, Erdgeschoß links, Ausgabe von Kohlenscheinen von 8—16 Uhr.

NSKagL., Arbeitskreis Halle.

Der nächste Arbeitsabend findet heute, den 27. November, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus", Halle, statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Auch die übrigen Arbeitsgruppen des Gaues Halle-Merseburg sind eingeladen.

Reichskartell der deutschen Musikerschaft.

Reichsmusikkammer, Geschäftsstelle der Ortsgruppe Halle, Restaurant „Deutsches Haus", Gr. Steinstraße. Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr. Anmeldung aller hallischen Musiker, Musiklehrer, Dirigenten, Solisten und Chorleiter bis 15. Dezember erforderlich.

Winterhilfswerk Halle-Stadt.

Es wird nochmals darauf verwiesen, daß Weihnachtsfeiern, die mit Bescherungen verbunden sind, nur durchgeführt werden dürfen, wenn sie von der Kreisführung des Winter-Hilfswerks Halle genehmigt sind. Im allgemeinen sollen die Weihnachtsfeiern überhaupt nicht mit Bescherungen verbunden sein, sondern Weihnachtsgeschenke sind an das Winter-Hilfswerk abzuführen, von wo aus sie zur Vermeidung von Doppelverteilungen zentral an die in Frage kommenden ausgegeben werden. Ebenso dürfen die für Weihnachtsgeschenke etwa erforderlichen Mittel keinesfalls durch Sammlungen auf der Straße oder von Haus zu Haus beschafft werden.

Es wird in diesem Zusammenhang nochmals vor unberechtigten Sammlungen gewarnt; zu ihnen gehören auch Sammler, die angeblich zur Veranstaltung von Weihnachtsfeiern Beträge und Spenden in Empfang nehmen! Nach neuerlichen Verfügungen wird unberechtigtes Sammeln zu Zwecken der Winterhilfe mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft, Zuchthaus nicht unter sechs Monaten erhält, wer sich durch unwahre Angaben am Winterhilfswerk bereichert oder Betrügereien, Unterschlagungen und Diebstähle an dem vom ganzen deutschen Volk aufgebrachten Opferwerk begeht.

gez. Brand, Kreisführer.

Professoren Schumann und Kohlmeyer trennen sich von Bischoff Hossenfelder.

Die T. U. meldet: Professor Dr. Schumann, der während der letzten Monate im Stabe des Reichsbischofs an führender Stelle beim kirchlichen Reformwerk beteiligt war und der einstweiligen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche bis zur Nationalsynode angehörte, hat — wie schon vor ihm sein Mitarbeiter aus der damaligen einstweiligen Leitung Professor Fezer — alle Verbindungen zum Reichsleiter der Deutschen Christen Bischof Hossenfelder gelöst. Diesem Protestschritt schloß sich Professor Kohlmeyer von der Theologischen Fakultät Halle an, der bekanntlich Protektor der hallischen Ortsgruppe des vor kurzem aufgelösten Studentenkampfbundes der Deutschen Christen war. Den gleichen Schritt tat der bekannte Theologie-Professor Kittel von der Tübinger Universität.

Vereinsnachrichten

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Stadtgau Halle.

1. Bezirk Nord-Ost bzw. Sturmbann Nord-Ost. 2. Schulungsabend für die Anwärter und auch für die alten Kameraden Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus. Es spricht Kam. Heidenreich über „Der Stahlheim im neuen Staat". Erscheinen Pflicht.

2. Bezirk bezw. Sturmbann Nord-West und Kraftfahrstaffel. 1. Schulungsabend Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr, im Zoologischen Garten. Vortrag des Kameraden Poche: „Geschichte der Entwicklung des Stahlhelm." Erscheinen Pflicht. Die Anwärter müssen erscheinen.

Verein für Erdkunde. Mittwoch, 20¼ Uhr, im Melanchthonianum Lichtbildervortrag von Dr. Plaetschke-Königsberg über: Reisen in der nordwestlichen Mandschurei. Gäste willkommen, 50 Pfg., Studenten und Schüler 25 Pfg.

Gret Palucca zum ersten Mal in Halle.

Gret Palucca tanzt zum ersten Male in Halle am Mittwoch, dem 29. November, im Thaliasaal. Die einzigartige Tänzerin hat auf ihrer Gastspielreise zur Zeit größte Erfolge zu verzeichnen. U. a. bringt sie im Programm eine Suite von Händel, Rondo von Mozart, Cordoba von Albeniz, Walzer von Strauß. Dieser künstlerische Genuß bietet gleichzeitig Gelegenheit auch dem Winterhilfswerk Mittel zuzuführen, mithin eine doppelte Veranlassung diese außergewöhnliche Veranstaltung zu besuchen. Es empfiehlt sich rechtzeitige Kartenbesorgung in den bekannten Vorverkaufsstellen. Gute Plätze sind noch verfügbar. (Siehe Inserat Sonnabend.)

Walhallatheater. Von der lustigen Operette „Die Tanzgräfin finden nur noch einige Aufführungen statt. Es folgt der Berliner Schlager: „Das bezaubernde Fräulein, Singspiel-Operette von Ralph Benatzky. Für die männliche Hauptrolle ist es der Direktion gelungen den beliebten Filmstar Hans Brausewetter zu gewinnen

Neues Theater. Das Neue Theater hat zwar schon einige Male das Programm gewechselt aber nicht sein Personal. Noch immer steht Willy Schenk im Mittelpunkt des überaus vielseitigen Repertoires und wird uns beim heutigen Programmwechsel aufs neue überraschen und erheitern. Mit jedem Programmwechsel zeigt sich eine Steigerung in der Darbietung. Sein Schlager in diesem Programm ist „Willy Schenk und sein weißes Rößl", eine Parodie von schlagendem Witz und zündender Komik. Die Vorstellung beginnt allabendlich 8¼ Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0010
DFG

Auch Oldenburg erhält Harzwasser.

Der erste Spatenstich zur Leitung nach Bremen.

Osterode (Harz). Mit dem ersten Spatenstich zur Harzwasserleitung von der Söse-Talsperre nach Bremen wurde, wie schon berichtet, ein Werk begonnen, das mit einem Kostenaufwand von 18½ Millionen Mark einzigartig in der Welt dastehen wird. Zum Bau dieser Wasserleitung müssen rund 2 Millionen Tagewerke geleistet und 6000 Arbeiter ein Jahr beschäftigt werden. Regierungspräsident Dr. Muhs hob in seiner Rede hervor, er sei sich darüber klar, daß es sich bei diesem Werk nur um den Anfang eines großen Leitungsnetzes über ganz Niedersachsen handele. Mit der Stadt und dem Lande Oldenburg seien Verhandlungen über die Weiterführung der Leitung geführt worden, und wenn man sich zunächst mit dem Bau der 200 Kilometer langen Leitung begnüge, so geschehe das nur aus wirtschaftlichen Gründen.

Es seien wichtige Gründe vorhanden gewesen, die verpflichteten, an dieses große Werk heranzugehen, nämlich auf der einen Seite die in der Söstetalsperre investierten Millionen auszunutzen, und einwandfreies, aber nutzlos daliegendes Wasser zu verwenden, auf der anderen Seite in der norddeutschen Tiefebene Ortschaften zu versorgen, die Wasserbedarf hatten und nicht in der Lage waren, ihren Wasserbedarf zu decken. Es kam hinzu, daß

nach den Feststellungen der Sachverständigen in der norddeutschen Tiefebene überhaupt nicht die Möglichkeit gegeben ist, auf die Dauer größere Städte mit Grundwasser zu versorgen, zudem ist die Grundwasserentnahme nicht möglich, ohne die Landeskultur zu schädigen.

Durch die Tat der Reichsregierung wurden viele Millionen zur Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt. Dadurch ergab sich für den Bau dieser Wasserleitung eine derart günstige Finanzierungsmöglichkeit, wie sie nicht wiederkommt. Auch aus diesem Grunde galt es, schnell zuzugreifen und den Augenblick nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen.

Nachdem das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied verklungen waren, machte Dr. Muhs den ersten Spatenstich; dann begaben sich sofort 500 Mann der Osteroder Belegschaft der Harzwasserwerke mit ihren Geräten an die Arbeit, an den vom Unterwasserbecken aus abwärts führenden Lauf der Söse.

Erster Reichsbauerntag

am 20. und 21. Januar in Weimar.

Wie die „Deutsche Zeitung" erfährt, findet der erste große Reichsbauerntag am Sonnabend, dem 20. und Sonntag, dem 21. Januar 1934, in Weimar statt. Wie erinnerlich, war der Reichsbauerntag bereits für den 23. Oktober angesetzt gewesen, dann aber verschoben worden, weil inzwischen Deutschlands Absage an Genf erfolgt war und deshalb alle Kraft des Bauerntums für die Entscheidung des 12. November eingesetzt werden sollte. Es hatte damals nur eine Kundgebung des thüringischen Landvolks stattgefunden, die zugleich den Auftakt für den bäuerlichen Wahlkampf bildete; der Erfolg hat sich am 12. November in so überwältigender Weise gezeigt. Nunmehr wird im Januar der erste große Reichsbauerntag stattfinden, auf dem der Reichsnährstand sich in eindrucksvoller und umfassender Form zu seinen Zielen und Aufgaben im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft bekennen wird.

70 Hochverräter hinter Schloß und Riegel.

Endlich Südharz-KPD.-Zentrale ausgehoben.

Osterode (Harz). Die von der Staatspolizeistelle Hannover in Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeibehörden und der Landjägerei im Kreise Osterode durchgeführten Aktionen gegen die KPD. haben zu einem großen Erfolg geführt. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat sind gegen 70 Funktionäre Strafverfahren eingeleitet worden. Weitere Funktionäre wurden ins Konzentrationslager gebracht. Damit ist die illegale Organisation der KPD. im Südharz zerschlagen. Bei den Ermittlungen ist es auch gelungen, zahlreiche nicht geklärte Einbruchsdiebstähle aufzuklären.

Sonderbare Bedürftige.

Unverschämte Anforderungen an das Winterhilfswerk.

Eilenburg. Bei dem Städtischen Wohlfahrtsamt laufen täglich Gesuche um Beihilfen aus dem Winterhilfswerk ein. Groß ist dabei die Zahl derer, die um Zuweisungen bitten, trotzdem sie in auskömmlichem Lohn stehen. Es kommt vor, daß Personen mit einem monatlichen Einkommen von über 200 Mark, deren Familien nur drei Köpfe zählen, um Berücksichtigung bei der Verteilung einkommen. Um solcher Unverschämtheit ein Ende zu bereiten, erwägt man an zuständiger Stelle, in Zukunft der Oeffentlichkeit die Namen all derer mitzuteilen, die unter diese Art „Bedürftiger" fallen.

Eisleber Kommunisten

vor dem Reichsgericht.

Leipzig. Der 6. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am 24. November den Bergmann Walter Brachmann wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis (ein Jahr drei Wochen sind durch Untersuchungshaft verbüßt), ferner wegen Beihilfe den Bergmann Paul Haehlen, den Dekorationsmaler Paul Reiche, den Dekorationsmaler Albert Meißner und den Dachdecker Paul Döring zu je neun Monaten Gefängnis, die durch Untersuchungshaft verbüßt sind. Das Verfahren gegen den Lohnarbeiter Hermann Gebhardt wurde abgetrennt und das Verfahren gegen den Bergmann Kurt Lindner eingestellt. Sämtliche Angeklagten stammen aus Eisleben.

Am 17. Juni v. J. rückte in Eisleben eine Kompagnie Reichswehrsoldaten ein, die am nächsten Tag in der Umgebung Uebungen abhalten wollte. Dies schien der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Eisleben, günstige Gelegenheit, ihre aufwiegelnde Tätigkeit auszuüben. Es wurden zu diesem Zweck auf dem Uebungsgelände Flugschriften verteilt, in denen die Soldaten aufgefordert wurden, dem Beispiel Scheringers zu folgen, sich der KPD. anzuschließen und im Falle eines Aufstandes nicht auf die Arbeiterschaft zu schießen. In einem Durchlaß, der die Kompagnie passieren mußte, wurden Inschriften ähnlichen Inhalts angemalt. An der Verteilung und insbesondere an der Herstellung dieser Zersetzungsschriften sind die Verurteilten beteiligt gewesen.

Wintersport hat begonnen.

Wernigerode. Seit der Nacht zum Sonnabend sind über dem Harzgebiet gewaltige Schneemassen niedergegangen. Bäume und Wälder tragen schwere Lasten. Die hohe und dichte Neuschneedecke zeigt sich bis weit in das Harzvorland hinab und hat die Natur in herrliche Winterpracht gehüllt. An vielen Orten ist der Sportbetrieb schon im Gange.

Oberhof. Auf dem Thüringer Wald, in Höhen über 850 Meter, ist in den letzten Tagen Schnee gefallen, der die alte Schneedecke auf 15 Zentimeter und mehr erhöhte und auf den freien Flächen, Golfwiese, Schmückewiese, Steilhang am Schneekopf usw. Skilaufen gestattet.

Sorgen um den Hochwasserschutz.

Rosenfeld (Torgau). Die Gemeindevertretersitzung befaßte sich mit einer Maßnahme des Nachbarortes Döhlen, wo der Gemeindevorsteher Poetter den Abbruch des sogenannten Backofendammes angeordnet hat. Damit kommen die Rosenfelder in erhebliche Hochwassergefahr. Der Gemeindevorsteher von Döhlen ist der irrigen Ansicht, daß das Hochwasser den Backofendamm nicht mehr erreichen kann, weil der Schafdamm das Wasser abhalten würde. Hochwasser aus vergangenen Jahren (1924 und 1926) haben jedoch die unbedingte Notwendigkeit der Erhaltung des Backofendammes ergeben. Der Gemeindevorsteher von Rosenfeld wurde daher ermächtigt, umgehend bei der Landesbauernschaft in Halle die erforderlichen Schritte zur Abwehr des gefährlichen Vorhabens der Gemeinde Döhlen zu unternehmen.

Selbstmord auf den Schienen.

Wolsen. Freitagabend ließ sich mit dem Zuge, der gegen ½9 Uhr abends nach Dessau fährt, am Ausgang des Dominiums Steinfurth ein junges Mädchen vom Zuge überfahren. Ihm wurde der Kopf abgefahren. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in das Wolfener Krankenhaus gebracht.

Denkmalsschändung.

Altenburg. Im Ortsteil Rasephas wurde am Bußtag eine frevelhafte Denkmalsschändung entdeckt. Am Kriegerdenkmal ist eine Glastafel, auf der die Namen der Gefallenen des Weltkrieges verzeichnet waren, mit einem großen Stein vollkommen zertrümmert worden.

Die neue Einpfennigmarke.
Die Reichspost wird demnächst eine Freimarke zu einem Pfennig mit dem Bilde des Reichspräsidenten von Hindenburg im Schwarzdruck auf Papier mit Hakenkreuzwasserzeichen herausgeben. Sie soll als Ergänzungsmarke für die Fälle dienen, in denen die passenden Briefmarken nicht zur Hand sind.

Kleingärtner im neuen Reich.

Eingliederung in den Reichsnährstand / Halle Mittelpunkt der provinzialsächsischen Organisation.

Eine arbeitsreiche und bedeutungsvolle Tagung hielten die Kleingärtner-Organisationen der Provinz Sachsen am Sonnabend und Sonntag in Halle ab. Die bisher bestehenden Regierungsbezirksverbände Magdeburg, Merseburg und Erfurt hielten dabei ihre letzte Tagung und wurden dann in die Provinzgruppe Sachsen der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands E. V., die danach ihre erste Sitzung abhielt, übergeführt.

Mit der Durchführung dieser Neuordnung hören die alten Verbände auf zu bestehen, sämtliche Kleingartenvereine werden in den Aufbau des RKGS., der sich in Reichsbund-, Provinzgruppen, Stadtgruppen und Vereine gliedert, eingebaut. Halle, durch die Landwirtschaftskammer bereits für die Landwirtschaft Vorort in der Provinz Sachsen, ist in dieser Neuordnung auch Vorort und Sitz des Führers für die Provinzgruppe Sachsen im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands E. V. geworden.

Mit einem Begrüßungsabend am Sonnabend nahm die Tagung ihren Anfang. Im auf Kleingärtnerart reichgeschmückten Saal des „Hofjägers" begrüßte der Provinzgruppenführer (gleichzeitig Stadtgruppenführer) A. Donner, Halle, die Vertreter. Die SS-Kapelle, Volkstanzkreis und Spielleitervereinigung der Stadtgruppe Halle gestalteten nach einem mit viel Beifall aufgenommenen, ausgezeichneten allgemein-politischen Vortrag von Stadtrat Schillik, Halle, den Abend. Dabei fanden Volkstänze, besonders aber die unter persönlicher Leitung des Führers der Spielleitervereinigung der Stadtgruppe Halle, Neufert, gezeigten Beispiele, wie Spiel, Lied und Körperschulung sinnvoll zu einem Ganzen zusammengefügt werden können, aufmerksame Beachtung und reichen Beifall.

Die Tagung am Sonntag fand im Schreberhaus „Süd" statt. Gruppenführer Donner sprach auch hier die begrüßenden Worte. Die geschäftlichen Dinge wurden glatt erledigt, insbesondere den Kassenführern Entlastung erteilt. Der Geschäftsführer des Agrarpolitischen Amtes der NSDAP. des Gaues Halle-Merseburg, Dr. Reuter, hielt dann einen längeren Vortrag, in dem er weitausholend auf die Entstehung der Kleingärtner-Bewegung einging. In ihr liegen die ersten Anfänge der Sehnsucht, die aus der dumpfen Enge der Großstadt wieder hinausdrängt in die freie und gesunde Luft der deutschen Scholle. Heraus aus der Stadt, das deutsche Volk muß wieder ein Bauernvolk werden, wird in den kommenden Jahren mehr und mehr unsere Aufgabe sein. Die Kleingärtner, die für künftige Siedlung ausgezeichnete Vorarbeit geleistet haben, werden dabei einen besonderen Vorzug genießen. Bei aller Siedlungsarbeit ist der Mensch das Wichtigste, und die Kleingärtner haben von jeher ihre Arbeit darauf eingestellt, Menschen zu erziehen und zu bilden. Auch ihnen stand immer der Mensch im Mittelpunkt. Wie Dr. Reuter ausführte, werden höchstwahrscheinlich in kurzer Zeit die Kleingärtner in den Deutschen Reichsnährstand eingegliedert werden. Dr. Reuter schilderte den Aufbau des Reichsnährstandes, der in die vier Hauptabteilungen: Betreuung, der Hof, Genossenschaftswesen und Landhandel gegliedert ist. Die Kleingärtnerbewegung würde ihrem Wesen nach in die Hauptabteilung I eingegliedert werden. Der Referent schloß mit der Mahnung, mit allen Kräften nicht einer Organisation, sondern dem deutschen Volke zu dienen. Provinzgruppenführer Donner dankte ihm.

Der stellvertretende Provinzgruppenführer, Stadtrat Kraeft, nahm dann die Ueberführung der drei Regierungsbezirksverbände mit ihren 27 Stadtgruppen in die Provinzgruppe vor. Seine Ausführungen knüpften dabei an den Vortrag von Dr. Reuter an und klangen aus in das Gelöbnis, mit Adolf Hitler zusammen den Zielen zuzustreben, die sich für uns in den Worten Rasse, Blut und Boden ausdrücken. Die weitere Arbeit umfaßte die Besprechung der Satzungen, einen Rechtslehrgang, von Rechtsanwalt Dr. Kahl über die Kleingartenordnung gehalten, einen Vortrag von Gartenbauinspektor Groß über Obstbaumpflege und die Aussprache. Mit dem Siegheil auf den Führer, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde die Tagung beendet.

100000 Morgen Land werden verbessert.

20 Meliorationsgenossenschaften im Kreise Delitzsch.

Delitzsch. In Brinnis fand durch Landrat Meister die Gründung einer Naulandgraben-Genossenschaft statt, die den Zweck hat, im Zuge des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung die stark versumpften Wiesen und Ackerländereien am Naulandgraben zu entwässern und damit die Erträge zu erhöhen. Nachdem Kreisbaumeister Stein das Projekt, das die Entwässerung von 332 Hektar Acker- und Wiesenländereien sowie die Herstellung von 88 Hektar Dränagen vorsieht, erläutert hatte, stimmten 200 Bauern der Bildung der Genossenschaft zu. Die Bauausführung soll durch den Freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen. Aus der Versammlung wurde dem Landrat Meister zur Bildung dieser Genossenschaft, die die 20. im Kreise Delitzsch ist, die unter seiner Leitung gebildet wurde, der besondere Dank zum Ausdruck gebracht. Nunmehr sind in einem Zeitraum von sieben Jahren folgende Meliorationsgenossenschaften gebildet worden:

1. Deichverband Collau, 2. Schloßaue, 3. Dränagegenossenschaft Liemehna-Schelwitz, 4. Klepzig, 5. Hohenleina, 6. Wiesenena, 7. Neundorf 5. R., 8. Wiesen-Creuma-Eschortau, 9. Bodenverbesserungsgenossenschaft Gostemitz, Gotha-Wöllmen, 10. Entwässerungsgenossenschaft Jesewitz, 11. Wölpern-Wedelwitz, 12. Lobergenossenschaft, 13. Schadebachgenossenschaft, 14. Leinegenossenschaft, 15. Schwarzbachgenossenschaft, 16. Rieselfeldgenossenschaft Delitzsch-Schenkenberg, 17. Delitzscher Wasserverwertungsgenossenschaft, 18. Strengbachgenossenschaft, 19. Rohrgrabengenossenschaft, 20. Naulandgrabengenossenschaft.

Durch diese Genossenschaften werden auf einem Gebiete von etwa 100 000 Morgen wesentliche Ertragssteigerungen der landwirtschaftlichen Produkte erzielt.

*

Ausbau eines Umgehungsrings

zur Erleichterung des Durchgangsverkehrs.

Leipzig. In einer Tagung der Verkehrswacht Leipzig wurde die Umleitung der Fernlastzüge im Durchgangsverkehr besprochen. Es lagen Vorschläge der verschiedensten Organisationen vor. Alle waren sich darin einig, daß eine Umleitung auf einen Ring sich als notwendig erweist, aber die Aussprache ergab, daß kein Vorschlag restlos befriedigt, weil ein äußerer Ring auf unbrauchbare Straßen trifft und ein innerer Ring den Stadtverkehr nicht meiden kann. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Hunger wurde beschlossen, dem Rate den Ausbau eines Umgehungsringes zu empfehlen und inzwischen nach einer Zwischenlösung zu suchen. Die Vorschläge des Verbandes Leipziger Fuhrherren und des Verbandes der Lastkraftwagen-Unternehmer sollen geprüft und eventuell verbessert werden. In der Frage des Parkens der Fern-Lastkraftwagen in den Straßen schloß man sich den Ausführungen des Oberingenieurs Kipnase an, daß ein Parkzwang notwendig ist, und weiter, nach den Ausführungen des Vertreters des Verbandes der Lastkraftwagen-Unternehmer, daß das Projekt eines Lastkraftwagen-Güterbahnhofes einst durchgeführt werden muß.

Vom durchgehenden Gespann getötet

Zörbig. Der von seiner Arbeitsstätte in Bitterfeld mit dem Rade zurückkehrende Arbeiter Wilhelm Kohl wurde kurz vor seiner Wohnung von einem durchgehenden Gespann von hinten angefahren und umgeworfen. Unglücklicherweise gingen dem Bedauernswerten beide Räder über den Kopf; der Tod trat sofort ein. Der Geschirrführer des Gespannes, der schon vorher beim Anfahren an einen Baum vom Wagensitz geschleudert worden war, kam ohne ernstliche Verletzungen davon. Kohl hinterläßt eine Frau und drei unversorgte Kinder.

Gefängnis für einen Universitäts-Assistenten.

Leipzig. Dem Diplomlandwirt Dr. phil. Franz Zwanzig wurde zur Last gelegt, in seiner Stellung am Institut für Tierzucht und Milchwirtschaft an der Universität Leipzig in der Zeit von 1930 bis 1932 etwa 17 000 Mark unterschlagen zu haben. Vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts bestritt er jede Schuld; eine umfangreiche Beweisaufnahme, die sich über drei Tage erstreckte, erwies sie aber und der Diplomlandwirt wurde wegen Untreue und Unterschlagung im Amt zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum Lützener Autounglück.

Weißenfels. Der Zustand, der bei dem Lützener Kraftwagenunglück schwer verletzten Personen hat sich erheblich gebessert. Lebensgefahr besteht bei niemand mehr. Dem Unglück waren bekanntlich zwei Frauen zum Opfer gefallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0011

Der Brückenbau beginnt.

Freyburg. Am Freitag wurde mit den Vorarbeiten zum Neubau der Freyburger Unstrutbrücke begonnen. Ein Teil des Brückengeländers wurde bereits herausgenommen und der erste der 42 Pfähle, die 30 Zentimeter stark sind, wurde in das Flußbett eingerammt. Die Pfähle machen sich notwendig zur Montage der neuen Demontage der alten Brücke. Der Verkehr geht während der ganzen Bauzeit ungehindert weiter über die alte Brücke. Die Bauzeit dürfte etwa drei Monate in Anspruch nehmen.

Schleiereule und Wiesel im Kampf.

Sangerhausen. Morgens wurden hier Arbeiter auf einen kläglichen Ton, der der ängstlichen Stimme eines Kindes glich, an der Jakobikirche aufmerksam. Als die Beobachter dem Geräusch nachgingen, sahen sie eine Schleiereule im Kampf mit einem großen Wiesel. Die Eule hatte ihre Fänger tief in den Leib des Räubers geschlagen und ihn durch Schnabelhiebe verwundet, während das Wiesel sich in der Brust der Eule festbiß. Beide Tiere waren schon so zugerichtet, daß sie kurz nach dem Eingreifen der Arbeiter verendeten.

Weihnachtshandel der Kinder verboten.

Magdeburg. Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß das in der Vorweihnachtszeit sonst übliche Feilbieten von Weihnachtsmännern, Weihnachtsruten usw. auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen durch Kinder unter 14 Jahren in diesem Jahre nicht geduldet wird.

Durch herabstürzende Bretter schwer verletzt.

Düben. Beim Vermessen von Holzbohlen im hiesigen Sägewerk Busse geriet ein Stapel ins Rutschen, wobei zwei schwere Pfosten aus einer Höhe von fünf Metern abstürzten und den darunterstehenden Sägewerksbesitzer so unglücklich an den Kopf trafen, daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt und dem Eilenburger Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Ferkelpreise.

Bad Bibra. Auf dem Ferkelmarkte waren 56 Schweine in 11 Körben angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 20 und 29 Mark.

Hettstedt. Der Schweinemarkt war mit 142 Ferkeln und 6 Läuferschweinen beschickt. Der Preis je Ferkel betrug 9 bis 15 Mark. Die Läufer kosteten 55 bis 60 Pf. das Pfund.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren am Sonnabend 198 Stück Ferkel angefahren und wurden zum Preise von 16 bis 24 RM. das Stück gehandelt.

Luther-Ring und Katharinen-Straße.

Torgau. Der Magistrat beschloß, in Anbetracht der starken Verbindung der Stadt Torgau mit dem Reformator Dr. Martin Luther den Ostring in Martin-Luther-Ring umzubenennen. Damit wird der Plan, die Ringstraßen nach großen Deutschen zu benennen, vervollständigt. Gleichzeitig beschloß der Magistrat, die bisherige Lutherstraße in Katharinenstraße, nach Luthers Gemahlin, deren Sterbehaus in jener Straße steht, umzubenennen.

Ehrung einer Neunzigjährigen.

Reichspräsident gratuliert. — Rundfunk gedachte ihrer.

Quedlinburg. Frau Oberin i. R. Elise Zielke, eine weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Persönlichkeit, feierte am Sonnabend ihren 90. Geburtstag. Sie stand bis 1920 im Dienst als Leiterin im Krankenhaus und als Oberin der Quedlinburger Schwesternschaft vom Roten Kreuz und hat auch das Schwesternmutterhaus gegründet. Vom Reichspräsidenten als Ehrenpräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ist ihr ein besonderes Glückwunschschreiben mit eigenhändiger Unterschrift zugegangen. Das Preußische Rote Kreuz hat Frau Oberin Zielke in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste in der Arbeit des Roten Kreuzes durch Verleihung des Verdienstkreuzes erster Klasse ausgezeichnet. Als weitere besondere Ehrung ist noch das Bild des Reichskanzlers Adolf Hitler mit eigenhändiger Unterschrift in Aussicht gestellt. Auch der Rundfunk hat der Jubilarin gedacht.

Vom Tod überrascht.

Querfurt. Im Begriff, mit seiner Ehefrau nach Halle ins Theater zur Fremdenvorstellung zu fahren, wurde der Büchsenmachermeister Max Engelmann auf dem Bahnsteige plötzlich vom Tode überrascht. Um noch etwas Vergessenes in der Wohnung zu erledigen, hatte er sich nochmals in Eile nach Hause begeben und war nun schnell zum Bahnhofe zurückgelaufen, um in den zur Abfahrt bereitstehenden Zug zu steigen. Hier brach er plötzlich zusammen. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Wieder Bergmannstrachten.

Löderburg. Der hiesige Bergmannsverein hat sich neugestaltet. Dank des Entgegenkommens der staatlichen Berginspektion soll es jedem Einzelnen ermöglicht werden, wieder in den Besitz der so kleidsamen, Jahrhunderte alten Knappentracht zu gelangen. Ein Stück alten deutschen Volkstums wird wieder aufleben in dem stolzen Stand unserer Bergleute, der nicht nur seine eigene Tracht, sondern seine kerndeutsche eigene Sprache und seine kernigen Bergknappenlieder durch die Stürme der Zeit hindurchgerettet hat.

Ein Schwan führt die Gänseherde

Gröna. Einer von den auf der Saale weilenden Schwänen hat sich hier eine neue Heimat gesucht. Er schloß mit einigen Gänsen Freundschaft. Die Freundschaft hält er aber nicht bloß im Wasser, sondern er begleitet als treuer Kamerad seine Gänseschar durch das Dorf bis zu ihrem Stalle, wo sie zusammen ihren Nachtschlaf halten. Am Morgen nimmt der Schwan mit den Gänsen sein Frühstück ein. Danach stolziert er mit seinen Freunden wieder nach der Saale.

Wärmflaschen Heizkissen Luftkissen — Luftringe Gummi-Bieder

Offene Stellen

Ich suche für den Verkauf meiner Marmeladen-Erzeugnisse bei Bäckern und im Lebensmitteleinzelhandel
gut eingeführte Vertreter
Otto Grams, Tharandt, Bez. Dresden, Obstkulturen — Konservenfabrik.

Hausburschen gew. und ehrlich, vom Lande, stellt ein Hotel Kaiserhof, Reilstraße 132.

Suche 18j. Mädchen von auswärts, mit Plätt- u. Nähkenntn., welche schon in Stellung war. Fr. Prof. Klostermann, Friedrichstr. 41 pt.

Sauberes, ehrliches **Hausmädchen** für Küche und Haus vom Lande, stellt ein Hotel Kaiserhof, Reilstraße 132.

Mädchen besseres, Koch- und Nähkenntnisse, für kl. bürgerl. Haush. ges. Off. m. Lohnanspr. unter E 8609 Geschst.

Hausmädchen in Geschäftshaus ges. Geschäftsräume sind mit rein zu machen. Geb. 30 Mk. Nur mit Zeugn. zu melden Jena, Moltkestraße Nr. 1.

Gesunde **Aufwartung** Frau oder Mädchen, für tägl. 3½ Std. vormittags gesucht. Nordviertel. Angeb. unter R 8819 Geschst.

Jg. Frau für Aufwartung und Wäsche Dienstags u. Freitags ges. Off. unter D 3587 Geschst.

Stellengesuche

Kaufm. Lehrstelle zu Ostern von Mittelschüler der 1. Klasse gesucht. Angeb. unt. E 8610 Geschst.

Junges Mädchen vom Lande, 20 J., in Hausarbeiten erfahr., etwas Nähkenntnisse, gutes Lehrzeugnis vorh., sucht Stellung im Haushalt für sof. od. später. Off. unt. R 8825 Geschst.

Junge Frau sucht **Aufwartung** für drei- bis viermal. Marienstr. 7, H. II l.

13½jährig. Mädchen sucht **Kindausfahren** Rückmann, Steintor Nr. 20.

Zu vermieten

Laden sofort zu vermieten. An der Baderei 1, Ecke Herrenstraße.

Lagerraum und Garage leeres Zimmer zu vermieten. Bernhardystr. 19. Klepzig.

Aerztliche **Praxisräume** auch für Bürozwecke geeignet, zu vermiet. Martinsberg 2.

Fremdenheim Storost empf. schöne Zimmer, 1,75—2,50 RM., Doppelzimm. 4—5 RM. Harz 1. Ruf 220 78.

4 Zimmer, Zubehör, 80 M., April 1934 fr. Off. u. D 3584 Gesch.

Herrschaftliche **3-Zim.-Wohng.** Friedrichstr., 1. Etg., Miete mon. 60 Mark, z. 1. 1. 1934 zu verm, wenn Darlehn von 500 Mark, das mit mon. 20 Mk. getilgt wird, gegeben wird. Off. u. D 3586 Gesch.

Kl. Wohnung sofort zu vermieten. Diemitz, Werderstr. 18

Hausm.-Wohng. (2 Zimmer) neben d. Hauptpost in Halle sof. zu verm. Zuschr. unter R 8823 Geschst.

Wohnküche u. Stube an einzelne ruhige Person zu vermieten. Zu erfr. Friedrichstraße 12 pt. l.

Frdl. möbl. Zim. Schreibtisch u. elektr. Licht, zum 1. Dezbr. zu vermiet. Fleischerstraße 27, I.

Ruh. mbl. Zim. zu vermiet. Lessingstraße 26, I rechts.

Gemütlich möbl. **Zimmer** sep. Eing., zu verm. Ebert, Südstraße 22.

Möbl. Zimmer 1. 12. 1933 zu verm. Freiimfelderstr. 21 II l.

Möbl. Zimmer in gut. Hause zu vm. Halberstädterstr. 7 I l.

Kleines freundl. **Zimmer** 1. Dezember frei. Schwetschkestr. 4 pt. r.

Möbl. Zimmer Stadtmitte zu verm. Waisenhausring 1a IV

Möbl. Zimmer frei. Zwingerstraße 7 I.

Kl. möbl. ruh. Zim. für Herrn zu verm. Hedwigstraße 4 I r.

Gut möbl. Zim. Bahnnähe 1. 12. zu v. Dorotheenstr. 15 III.

Mietgesuche

Beamter sucht zum 1. Dez. od. später 3 bis 4 Zim. und Küche. Off. unt. E 8582 Geschäftsstelle

3-Zi.-Wohng. gesucht. Th., Waisenhausring Nr. 3.

2-3-Zim.-Wohn. (Nähe Riebeckplatz) mögl. bald preiswert zu mieten ges. Off. unter R 8811 Gesch.

Stube, Ka., Kü. zum 1. Januar 1934 von Polizeibeamten gesucht. Off. unter D 3580 Geschäftsst.

Eilt! 2 Zim., Küche, Zub. sof. ges., bis 40 Mk. Off. u. E 8611 Gesch.

1-2 leere Zimm. mit Kochofen, von jungem Ehepaar ges. Off. unt. B 3 8715 Geschäftsstelle.

Junge Eheleute such. **leeres Zimmer** Off. u. E 8603 Gesch.

Zu verkaufen

Moderne Küche, neu, spottbillig zu verkauf. Gabelsbergerstr. 17 pt.

1 Schnellwaage 1 Ladent. m. Glasaufsatz, 1 Wurstgeb., Abteilraum f. Hausschlächterei, 1 Eisschrank, 1 Kochofen, 1 gr. wellf. Grude bi. zu verkauf. Zu erfr. bei Göhre, Lessingstraße 15. Tel. 22222.

Für Liebhaber verkaufe wunderbare alte Kommode oder altertüml. Schreibpult. Triftstr. 1, I l.

Große, gut erhaltene **Bibel** von 1750 verkauft [illegible]chen, Reilstr. 4.

Richters **Anker-Steinbaukasten** zweiteilig, vk. billig Weber, Steinweg 11 (Laden).

Aktenrollschrank 220 mal 125 mal 38 und Schreibtisch vkft. Landwehrstr. 14, III R.

Wß. Kind.-Sessel (Holz) billig zu vk. Gr. Ulrichstr. 30, II.

Gut erhaltene **Schnellwaage** für 70 RM. zu verkaufen. Adolfstr. 4, H. part. links.

Weihn.-Geschenk Gute lange Ohrringe (Saphire, Perlen) für 30 Mk. zu verkaufen. Merseburgerstr. 68 I l.

2 Damenberufskittel zu verkaufen Königstraße 3 I.

Volksempfänger 10 Monatsraten. Radio „Körting" Radio-Friedrich, Barfüßerstr. 7 III r.

Fast neue **Schnellwaage** zu vk. Rannischestr. 4.

Kinderbett m. M. zu verkauf. Rothe, Rathausstr. 8—9, 3 Tr. rechts.

2 zweisitzige **Doppel-Schreibpulte** gebr., sehr gut erh., billig zu verkaufen. Off. unt. D 3583 an die Geschäftsstelle.

Oberbett u. Kissen zu verk. Puppe, Westl. Ladenbergstr. 50.

Benzolmotor 9/28 verk. od. tausche gegen alles Nützliche. Off. u. R 8821 Gesch.

9 Briefordner fast neu, billig zu verkaufen. Nickel-Hoffmann-Straße 6, 2 Trepp. rechts.

12 Pfd. neue geschl. **Gänsefedern** schneeweiße, prachtvolle Landfeder (¾ sind Daunen) bei Kasse, Pfd. nur 3,85 Mark zu verkaufen. Anfragen unt. B 3 8716 Geschäftsstelle.

Fahrräder nur beste Qualitäten sehr preiswert. **F. Kleinau,** Bernburger Str. 10 I Kein Laden.

Kaufgesuche

Runder Tisch zu kaufen gesucht. Off. unt. D 3576 an die Geschäftsstelle.

Kl. Küchenherd zu kaufen gesucht. Ulestraße 18, hpt.

Suche baldmöglichst guterhaltenen **eis. Waschkessel** Inh. 120 Liter. Off. unter E 8607 Geschst.

Ansichten von Halle, nur alte, sucht Mende, Mittelstr. 4.

Stahlhelm-Uniform Gr. 1,70, zu kauf. ges. Off. u. D 3579 Gesch.

Unsere **Küchen** sind erneute **Leistungsbeweise** unseres Hauses. Ehe Sie sich zum Ankauf einer solchen entschließen, bitten wir um Besichtigung dieser entzückenden und fabelhaft preiswerten Modelle. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37.

Alte Ansichten von Halle und nächster Umgeb. gesucht. Off. unter D 3578 Geschst.

Papageikäfig Luxusausführung, in gutem Zustand zu kaufen ges. Angeb. u. T 5663 Gesch.

Tausche 3-Röhr.-Radio gegen Lebensmittel od. nützliche Gegenstände. Off. unter E 8604 Geschst.

2rädr. Handwag. zu kaufen gesucht. Baum, Ammendorf, Tel. 310.

Gebr. Ledergamaschen zu kaufen gesucht. Schmeerstraße 14, E. Schnabel.

Nähmaschine Sportpelz, Schreibtisch, Glasservante gesucht. Preisoff. u. K 1714 Geschäftsst.

Kleine **Wandwaschtoil.** zu kaufen gesucht. Siebert, Hermannstraße 24, II.

Briefm.-Samml. ältere, kauft Sammler. Angebote unter K 1758 Geschäftsstelle

Grundstücksmarkt

Villa mit Garten für 1 od. 2 Fam. zu verkauf. Off. unt. D 3581 an die Geschäftsstelle.

Grundstück Nähe Hauptpost mit Kolonialwarengeschäft u. wöchentl. Schlachtung, für 42 Mille bei mindestens 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Vermittler verbet. Off. unter D 3585 Geschst.

Kapitalien

2000 Mark als 1. Hypothek gegen gute Sicherheit sofort von Privathand ges. Off. u. R 8794 Gesch.

Hypothk.-Briefe kaufe geg. bar. Off. unter D 3582 Geschäftsst.

Wer beteil. sich mit Geld an Erfindung? Off. erbeten an die Filiale der „Saale-Z." Mitzschrich Halle, Zwingerstr. 1.

Automarkt

Verkaufe **4/23 Hanomag-Cabriolet** (Kathekarosserie) steuerfrei, fast neu, Gefl. Anfr. unter E 8605 Geschäftsst.

Gut erhaltener **½-t-Kasten-Lieferwagen** gesucht. Angebote unter E 8602 Geschst.

8/32 PS **Brennabor** Kastenlieferwagen, 15 Ztr. Tragkraft, Maschine u. Lackierung in gutem Zustand, noch zugelass., auch auf Teilzahlung abzugeben. AVG., Merseburger Str. 32 Ruf 254 27.

Heiratsgesuche

Gelbstinserat. Des Alleinseins müde, suche ich auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden, aufrichtigen Herrn in gesichert. Stellung (Witwer mit 1 Kind angen.). Bin blond, 32 J., besitze schöne Wäsche- und Möbelaussteuer und einige Ersparn. Nur ernstgemeinte Zuschrift., mögl. mit Bild, erbeten an die Geschäftsstelle unter R 8803. Vermittl. verb.

28jährige, nicht unvermögend, da sehr zurückgezog. lebend, möchte Landwirt zw. **Ehe** kennen lern. Neuest. Bild d. Zuschr. beizufügen, ehrw. zur. Zuschrift. erwünscht unt. R 8799 Gesch.

Junger Fuhrunternehmer mit Landwirtschaft, 30 Jahre alt, auf dem Lande wünscht die Bekanntschaft eines ehrlich., aufricht. charaktervoll. Mädels mit Vermög. zwecks **Heirat** Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild welches auf Wunsch zurückgesandt wird und Vermögensangabe unt. R 8809 Geschäftsstelle.

Gebild. Landwirtstochter, 22 Jahre, dunk., tadellose Vergangenheit, in best. Ruf, 20 000 RM. Vermögen, sucht, da es ihr an passender Gelegenheit fehlt, m. bess. Herrn bekannt zu werden zw. spät. **Ehe** Zuschr., möglichst m. Bild (zurück) unter D 3577 Geschäftsst. †

Gebild. 29j. Landwirt mit 300 Mrg., einz. K., sucht Briefwechsel mit hübsch. Landw.-Tochter zw. **Neig.-Ehe** Etwas verfügb. Vermögen erw. (Leipzig-Halle). Ernstgemeinte ausf. Anschr. erbeten u. R 8818 an die Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Landwirt, 29 J., hellblond, sucht Mädchen (bis 25 J.), das sofort **einheiraten** kann. Etwas Vermög. erwünscht. Bild erw., wird zurückges. Ang. unter T 5662 Geschst.

Wirtschafterin und Verkäuferin in Lebensmittelgeschäft, 30 Jahre alt, evgl., klein, wünscht aufrichtigen **Lebenskamerad.** Off. unt. R 8824 an die Geschäftsstelle.

Tischlermstr., 44 J., sucht **Lebensgefährtin** von 38 bis 44 J. Habe 3 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren, ein Kind angenehm. Off. u. R 100 postl. Könnern (Saalkreis).

Alleinst. Dame, 35 J., evgl., 1,70 groß, mit eigener Wohnung, sehr häuslich u. wirtschaftlich, wünscht Herrn in gesicherter Position (40er Jahre) **zwecks Ehe** kennenzulernen. Off. m. Bild unt. R 8787 Geschäftsstelle.

Eins. Dame, eigenes Grundstück, m. Hausfrauentugenden, geschäftstüchtig, sucht treusorgend. Gatten, nicht unter 50 Jahr. Off. unt. E 8583 an die Geschäftsstelle.

Frl., 38 J., 1,72 m groß, mit Wäscheaussteuer u. etw. Verm., sucht Herrenbekanntschaft zwecks späterer **Heirat** (Witwer mit Kind angenehm.) Off. u. D 3556 Geschst.

Geschäftsmann, 30 J., mit gutgeh. Geschäft u. eig. Wohng. sucht **Lebensgefährtin** wirtsch. u. kaufmännisch gebild., etwas Ersparnisse erwünscht Off. mit Bild unter E 8578 Geschäftsst. Ohne Bild u. anon. zwecklos.

Bäckermeister 32 Jahre, evgl., w. junges Mädel mit etwas Vermögen kennenzulernen zw. Heirat und Existenzgründung, auch Einheirat erw. Bildzuschriften unt. R 8782 Geschäftsstelle.

Gebild. intelligente Landwirtstochter, guter Ruf und Vergangenheit, sympath. Erscheinung, etwa 10 000 M. Vermögen, der es jedoch an Gelegenheit fehlt, pass. Herrn in sich. Posit. kennen zu lernen, ersehnt **Neigungsehe.** Zuschrift. u. R 8781 Geschäftsstelle.

Blonde jg. Frau Anfang 30, Eigenheim, sucht die Bekanntsch. eines symp. Herrn in fester Stellung über 40 Jahre. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter B 3 8702 an die Geschäftsstelle.

Techniker geprüft. Maurermstr., 29, evgl., große Erscheinung, sucht pass. Heirat oder Einheir. Frdl. Zuschr. mögl. mit Bild unter D 3546 Geschäftsst.

Tiermarkt

1 Rollwg. neuw., bis 50 Ztr. Trgkr., 1 Fleischtransportwg., 2 Rollwag., 20 u. 35 Ztr. Trgkr., gebr., 1 geschloss. Milchwg., neuwert., 1spänn., 1 Leiterwag. 15 Ztr. Trgkr. mehr. Kutsch- u. Spitzkummetgesch. W. Oehring, Ludwig-Wucherer-Straße 44, a. Reileck.

Kanarienhähne Stück 3 Mk., verkauft Beesener Str. 250 III

Angorakätzchen und Katerchen, Ia Stammb., preisw. Kalbe, Dieskauerstr. 6.

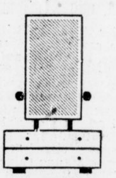
Tausche gutsingenden **Kanarienhahn** gegen blauen Wellensittich. Besichtig. ab 15 Uhr. Max Voigt, Triftstraße 4 IV.

Russen-Pferd gut im Zug, billig zu verk. Zwintschöna, Wiesenstraße 3. Tel. Nr. 218 40.

Junges Kätzchen in nur liebe Hände abzugeben Harz 11, Laden.

Leichte **Trakehner-Stute** zugfest und flott, sowie 2 Kutschgeschirre zu verkaufen. Leser, Merkewitz Nr. 1.

Verkaufe zwei prima Boxer. Seeben, Hauptstraße 1.



Spiegel des Lebens ist der Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung. Von vielen ist dies erkannt worden, und sie haben sich angewöhnt, den Kleinanzeigenteil als interessanten Lesestoff täglich durchzusehen. Der Kleinanzeigenteil hat nämlich jedem etwas zu sagen und jeder handelt nur im eigenen Interesse, wenn er sich angewöhnt, regelmäßig den Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung durchzulesen

Verloren

Motor gestohlen Drehstrom A. E. G. 7 868 018, ½ PS. Bei Angebot Kriminalpolizei oder Kalbe, Dieskauerstr. 6 meld.

Gold. Nadel blauer Stein, Andenken, Marienstraße — Steintor verloren. Gegen Belohng. abzugeben. Steintor 20 b. Kunze.

Schwarzer **Damenhut** Reilstraße — Mansfelder Str. verloren. Geg. Belohnung abzugeben Angerweg Nr. 17a.

Vermischtes

Feine Herren- und Damenwäsche fertigt billigst an Goethestr. 36, ptr.

Rohrstühle werd. saub. geflochten Kl. Brauhausstr. 3 II

1000 Schollestunden bill. zu verk. Gruse, Torstr. 44, Hinterh.

Weißnäherin empfiehlt sich z. Anfertigung aller Art Wäsche. Brind, Albrechtstraße 13, II

Detektive Hess, Volkmannstr. 3a Tel 232 21. Ehescheidg. Alim., Beob., Ermittlg. Auskunft n. d. Fachleute.

Geteilte Freude — doppelte Freude

So war es schon immer und so wird es auch bleiben. Ihre Freunde und Bekannten wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über frohe Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie bequem, zweckmäßig und dazu fabelhaft billig durch die Familien-Anzeige in der **SAALE-ZEITUNG**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0012

Gefängnis für Tierquäler.

Das neue Tierschutzgesetz tritt am 1. Februar 1934 in Kraft.

Das neue Reichs-Tierschutzgesetz tritt am 1. Februar 1934 in Kraft. Das Gesetz geht über die entsprechenden gesetzlichen Regelungen des Auslandes zum größten Teil hinaus. Der bis Anfang dieses Jahres in Deutschland dem Tierschutz dienende § 360 Nr. 13 des Strafgesetzbuches wurde wie folgt durch § 145B ersetzt:

„Wer ein Tier roh mißhandelt oder absichtlich quält, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft."

Der alte Paragraph sah Geldstrafen bis 150 Mark oder Haft für den vor, der „öffentlich oder in Aergernis erregender Weise Tiere boshaft quält oder roh mißhandelt". — Für das unnötige Quälen oder rohe Mißhandeln eines Tieres, das als Vergehen angesehen wird, ist eine erheblich höhere Strafe (Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe oder eine dieser Strafen) vorgesehen, als sie im § 145B des Reichsstrafgesetzbuches festgesetzt war. Der Gesetzgeber will so die Möglichkeit schaffen, daß Rohlinge besonders nachdrücklich bestraft werden können. Neben der erkannten Strafe kann auch auf Einziehung oder Tötung des betreffenden Tieres erkannt werden. Statt der Einziehung kann angeordnet werden, daß das Tier auf Kosten des Verurteilten längere Zeit anderweitig untergebracht und verpflegt wird.

Ist jemand wiederholt wegen einer vorsätzlichen Zuwiderhandlung rechtskräftig verurteilt worden, so kann ihm die Haltung von bestimmten Tieren oder die berufsmäßige Beschäftigung oder der Handel mit ihnen auf Zeit oder Dauer untersagt werden. In der Haltung, Pflege und Unterbringung schuldhaft erheblich vernachlässigter Tiere können ihrem Besitzer fortgenommen und so lange auf Kosten des Schuldigen anderweitig pfleglich untergebracht werden, bis die Gewähr für eine einwandfreie Tierhaltung vorhanden ist.

Zahlreiche Einzelverbote regeln den Schutz der Tiere. So ist es verboten, ein Tier in Haltung, Pflege oder Unterbringung oder bei der Beförderung derart zu vernachlässigen, daß es dadurch erhebliche Schmerzen oder erheblichen Schaden erleidet. Weiter ist es verboten, ein Tier unnötig zu Arbeitsleistungen zu verwenden, die offensichtlich seine Kräfte übersteigen, ferner ein Tier zu Abrichtungen, Filmaufnahmen, Schaustellungen oder ähnlichen Veranstaltungen zu verwenden, wenn erhebliche Schmerzen damit verbunden sind, ein gebrechliches, krankes, abgetriebenes oder altes Haustier, für das das Weiterleben eine Qual bedeutet, zu einem anderen Zweck als zur alsbaldigen schmerzlosen Tötung zu veräußern oder zu erwerben.

Kupieren und Nadeln verboten.

Weiter ist verboten: ein eigenes Haustier auszusetzen; Hunde auf Schärfe an lebenden Katzen, Fischen oder an anderen Tieren abzurichten oder zu prüfen; einem über zwei Wochen alten Hund die Ohren oder den Schwanz zu kürzen; einem Pferd die Schweifrübe zu kürzen (kupieren); an einem Tier in unsachgemäßer Weise oder ohne Betäubung einen schmerzhaften Eingriff — zum Beispiel Kastration — vorzunehmen; ein Pelztier anders als unter Betäubung oder sonst schmerzlos zu töten; Geflügel durch Stopfen (Nudeln) zur Futteraufnahme zu zwingen; lebenden Fröschen die Schenkel auszureißen oder abzutrennen. Die Verwendung von Einhufern unter Tage ist von einer besonderen Genehmigung abhängig gemacht.

Die Tierversuche sind grundsätzlich verboten worden. Ausnahmen sind für Wissenschaftler unter besonderen Bedingungen zugelassen. Tierversuche zu Lehrzwecken sollen nur ausnahmsweise gestattet sein. Ferner ist die Frage der Dressur geregelt worden. Es ist nicht mehr möglich, Tiere zu dressieren, wenn sie dabei erheblichen quälerischen Schmerzen ausgesetzt sind.

Kaninchenplage im Saargau.

Die Behörden sollen eingreifen.

Im Saargau im Bezirk Trier haben die Landwirte zu Beginn des Winters sehr stark unter der Wildkaninchenplage zu leiden. In den letzten vier Jahren haben sich diese Nagetiere anscheinend durch „Einwanderung" aus dem lothringischen Gebiet bedeutend vermehrt und richteten durch ihren Höhlenbau, u. a. auch in den Weinbergen an der Saar, erheblichen Schaden an. Da die Jagdpächter nicht gegen die Plage ankönnen, erwartet man Hilfe von den Behörden.

Dreimal Peter um Popoffs Geld

Unterschriften, die niemand gegeben haben will.

Der 44. Verhandlungstag im Reichstagsbrandstifterprozeß bringt eine außerordentlich schwierige Beweisaufnahme, aus der ein ganzer Kriminalroman seinen Stoff schöpfen könnte. Bei dem Angeklagten Popoff sind verschiedene Quittungen über Beträge in Höhe von über 300 Mark gefunden worden, die mit dem Namen „Peter" unterzeichnet sind. Diese Quittungen sind dem Schriftsteller Werner Hirsch, der den Decknamen „Peter" geführt hat, vorgelegt worden, und Hirsch hat angegeben, daß sie nach der Schrift von seiner Hand herrühren müßten. Hirsch wird am Sonnabend aus dem Konzentrationslager als Zeuge vorgeführt. Er gibt an, daß er von 1928 bis 1930 „Sitzredakteur" der Berliner „Roten Fahne" gewesen sei. Dann habe man ihn als Mitarbeiter in das Zentralkomitee der KPD. berufen, wo er bis zum Dezember 1932 Materialien für die Mitglieder zusammengestellt habe.

Der Angeklagte **Popoff** erklärt: „Was der Zeuge sagt, ist ja gänzlich ausgeschlossen. Die Quittungen sind in meiner Anwesenheit von meinem Bekannten ‚Peter' ausgestellt worden. Das ist ein ganz anderer ‚Peter'. Er mußte mir in Berlin Zeitungen besorgen, weil ich der deutschen Sprache nicht mächtig war."

Zeuge **Hirsch**: „Ich kann nicht mit Bestimmtheit sagen, daß die Quittungen von mir sind."

Vorsitzender: „Bei Ihrer ersten polizeilichen Vernehmung haben Sie gesagt, daß Sie das Geld von einem „Peter" aus Wien hätten." —

Hiermit taucht ein dritter Peter auf. Mit den drei „Peter" ist diese ganze Angelegenheit reichlich kompliziert, und sie wird nicht einfacher dadurch, daß in dem Notizbuch des Popoff unter dem gleichen Datum als Zahlungen an „Peter" die gleichen Beträge verbucht sind, die die Quittungen von der Hand des Zeugen Hirsch aufweisen. — Die Verhandlung wird dann auf Montag 10 Uhr vertagt.

Kolter-Entführer begnadigt.

Mit Bewährungsfrist entlassen.

Aus Vaduz wird berichtet, daß der Hotelier Rudolf Schädler, der zu einem Jahr Gefängnis wegen Entführung der Gebrüder Rotter verurteilt worden war, mit einjähriger Bewährungsfrist entlassen worden ist. Auch Peter Reinsberger, der wegen dieser Entführung mitangeklagt war, ist vom Fürsten Liechtenstein mit dreijähriger Bewährungsfrist begnadigt worden. Er war zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem waren noch zwei Personen seinerzeit mitangeklagt, die jedoch ihre Gefängnisstrafen bereits verbüßt haben.

Sohn schlug Mutter tot.

Leichenöffnung ergab die Schuld des Täters.

Am 19. d. M. starb in Uttenweiler unerwartet Frau Franziska Haller. Die Anzeichen sprachen dafür, daß sie keines natürlichen Todes verstorben war. Die Leiche wurde deshalb einer Sektion unterzogen, die dann einwandfrei ergab, daß Frau Haller durch eine Gehirnverletzung, die sie von einem Schlag auf den Kopf, den sie von ihrem Sohn erhalten hat, gestorben ist. Der Sohn wurde verhaftet und einem gründlichen Verhör unterzogen. Nach anfänglichem Leugnen gestand er dann, daß er seine Mutter häufig geschlagen und mißhandelt hat.

„Kameradschaft waffenstudentischer Verbände."

Die vor kurzem gegründete nationalsozialistische Gemeinschaft hoher studentischer Verbände ist mit der deutschen Wehrschaft auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und restlosen gegenseitigen kameradschaftlichen Vertrauens eine Arbeitsgemeinschaft eingegangen. Diese Arbeitsgemeinschaft trägt den Namen „Kameradschaft waffenstudentischer Verbände", sie umfaßt unter der Führung von Dr. Schmidtkamp rund 70 000 deutsche Waffenstudenten.

Das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes.

Dem Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium Dr. Karstedt ist mit Zustimmung des Reichspräsidenten das Ehrenzeichen 1. Kl. des Deutschen Roten Kreuzes als Anerkennung für besondere Verdienste verliehen worden.

Konzentrationslager für Berufsverbrecher.

Der Ministerialdirektor im Preußischen Innenministerium, Polizeigeneral Daluege, teilt mit, daß zur Sicherheitsverwahrung von Berufsverbrechern die Errichtung eines Konzentrationslagers bevorstehe.

Schutzhaft für einen Faulenzer.

In Schutzhaft genommen wurde in Oberstein ein notorischer Faulenzer, ein Erwerbsloser, der für eine große Familie zu sorgen hat, sich trotzdem aber bisher vor jeder Arbeit zu drücken versstand. Als jetzt vom Amtsarzt seine Erwerbsfähigkeit festgestellt werden sollte, versuchte er, sich vor dieser Untersuchung zu drücken. Die Polizei nahm ihn darauf in Schutzhaft, damit er Gelegenheit finde, sich an eine geregelte Arbeit zu gewöhnen.

Tragischer Unfall eines SA.-Mannes.

Als der SA.-Mann Hans Küppers aus Gladbeck sich mit seinem Reittersturm auf dem Heimritt befand, scheute an einem Bahnübergang das Pferd, sprang über die Schranke und warf seinen Reiter gegen einen vorüberfahrenden Personenzug. Küppers erlitt tödliche Kopfverletzungen.

Kronprinzenbesuch in Doorn.

Der Kronprinz ist am Sonnabend zu einem Wochenendbesuch im Hause Doorn eingetroffen. Am Montag früh will er sich nach Wieringen begeben. Für Montag ist ein kurzer Besuch in Amsterdam vorgesehen, worauf der Kronprinz sich nach Berlin begibt.

Der Vatikan studiert die Saarfrage.

Der Papst hat entsprechend dem Interesse das er an der Entwicklung des Saargebietes nimmt, den Prälaten Testa zum Studium der Saarfrage nach Saarbrücken entsandt.

Memel erlässt Ausreiseverbot für Geistliche.

Mehrere Geistliche des Memelgebietes hatten beabsichtigt, in der kommenden Woche an dem Kirchentag in Königsberg teilzunehmen. Sie mußten ihren Plan aber aufgeben, weil der neue Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Navakas, die beantragte Ausreisegenehmigung nicht erteilt hat.

Deutscher floh aus der Fremdenlegion.

Dem 22jährigen Deutschen Camillo Hüffe aus Köln ist nach sechs Jahren und dreimaligen vergeblichen Versuchen die Flucht aus der französischen Fremdenlegion geglückt. Er kam als blinder Passagier an Bord des Dampfers „Brandenburg" in Leith an und ist jetzt auf dem Wege nach Hamburg.

Gendarmen gegen Presse.

Eine starke Abteilung Gendarmerie besetzte am Montag das Gebäude der Bukarester Druckerei, in der das Parteiblatt Georg Bratianus, „Miscarea", gedruckt wird. Dieses Blatt war am Sonnabend für 14 Tage verboten worden, jedoch hatte die Parteileitung beschlossen, als Ersatz eine ähnlich klingende Zeitung herauszubringen. Georg Bratianu und zahlreiche Parteifreunde erschienen persönlich in der Druckerei. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Polizei- und Gendarmerieoffizieren.

Bombenexplosion in Leoben.

In Leoben explodierte in der Nacht auf Sonnabend in einem Haus in der Mühlgasse eine Bombe. Als Sachschaden werden 54 zertrümmerte Fensterscheiben angegeben.

München im Schnee.

Dichte Schneedecke in den Bergen.

In München setzte am Sonntag abend Schneefall ein, der die ganze Nacht über anhielt. In den Bergen hat der Schneefall bereits zu einer ansehnlichen Schneedecke geführt.

Bedarfsartikel für
Säuglinge und Wöchnerinnen billig und gut
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Totengedächtnisfeier

der Robert-Franz-Singakademie, Halle.

Die Robert-Franz-Singakademie, die nun in ihrem 101. Konzertjahr steht, pflegt nicht allzu häufig in der Saison an die Oeffentlichkeit zu treten. Wenn es aber geschieht, dann ist das jedesmal ein Ereignis von besonderer Art. Im vergangenen Jahre kamen am Totensonntag Mahlers „Totenlieder" zu Gehör, auch diesmal wurde der Totensonntag Anlaß zu einem Konzert. Seit Jahren hat sich so ein fester Hörerkreis um den Chor und seinen Leiter, Professor Dr. Alfred Rahlwes, gebildet, der, das stellt man mit Freude fest, sich ständig durch jüngeren Nachwuchs organisch ergänzt — ein Zeichen, daß hier eine sinnvolle, aus sich selbst lebenskräftige Arbeit geleistet wird.

Die Totengedächtnisfeier am Vorabend des Totensonntags, die mit Unterstützung der Kreisleitung der NSDAP. im Stadtschützenhause veranstaltet wurde, fand ein den Saal dicht füllendes, aufnahmefreudiges Publikum. Mit auserlesenem Geschmack war dem „Deutschen Requiem" von Brahms dessen „Sänze" vorangestellt worden: ein streng klassischer Auftakt zu der herbnordeutschen Folge des Requiem. Und wie dieses Programm in sich geschlossen edelstes deutsches Klang- und Gefühlsgut verkörpert, so gliedert es sich auch sinnvoll in die Arbeit ein, die vom Theater auf der anderen Seite geleistet wird: das kosmische Lebensgefühl Bruckners (Es-Dur-Symphonie) und der grüblerische Ernst Hebbels (Nibelungen) finden beide ihren Ausdruck in einer Formenstrenge, wie sie auch die heidnische Frömmigkeit eines Brahms eben in seinem deutschen Requiem aufweist.

Ueber das Werk selbst ist an dieser Stelle bereits am Sonnabend aus der Feder des Dirigenten Wesentliches und Gültiges gesagt worden, so daß es sich erübrigt, noch einmal ausführlich darauf einzugehen. Der Referent darf sich auf die dankbare Aufgabe beschränken, etwas über die Leistung des Dirigenten und seines Chores (wie des Orchesters und der Solisten) zu berichten. Ohrenfällig ist die völlige Homogenität des Klanges der Stimmen: der Sopran füllig und ohne Schärfe, die Tenöre edel und ohne Aufdringlichkeit, der Alt rund und doch nicht ohne Glanz, die Bässe kraftvoll und stets mit Haltung. Dazu kommt die Einschmelzung des Orchesterkörpers, (vom hallischen Stadttheater) die so überraschend vollkommen ist, daß die Uebergänge von vokalem und instrumentalem Musizieren, man ist versucht zu sagen, kaum spürbar werden. Eine glückliche Hand hatte der Dirigent endlich in der Auswahl der beiden Solisten: Mia Neustzer-Thönissen (Sopran) besitzt jenen eigentümlichen Timbre, der ihr Piano durch eine leichte Chordecke durchstoßen läßt, ohne daß die Stimme deshalb scharf würde, und Hans Wrana (Bariton) vermag mit seiner männlichen Kraft und Sicherheit der Verkündigungsstelle „Wir werden nicht alle entschlafen ..." den Nachdruck der Ueberzeugung zu verleihen, in die sich dann der gesamte Chor machtvoll hineinsteigert.

Es wurde schon oben angedeutet, daß die Wiedergabe vollendet zu nennen ist. Die Fülle der dynamischen Stufungen und Schattierungen aus dem edelsten Piano bis hinauf zum gewaltigsten Forte, zu dem Chorsatz nach dem zweiten Bariton-Solo, ist wohl kaum noch verwischt zu denken. Rahlwes erreicht das als Dirigent in der Aufführung mit den einfachsten und unaufdringlichsten Mitteln, was man gerade heute, wo sich der visuelle Typ des Dirigenten stark in den Vordergrund öffentlicher Beachtung gedrängt hat, besonders angenehm empfindet. An einem solchen Sonderfall erlebt man beglückt im Augenblick der Wiedergabe zugleich das Wachsen und Werden des Kunstwerkes in zahllosen Proben mit peinlichsten Feilungen, die jetzt durch knappe Erinnerungszeichen des Dirigenten in klangliche Wirklichkeit umgesetzt werden. Auf einen so werkbesessenen Arbeiter wie Rahlwes, der sich auf dem Programm Beifallsbezeugungen verbittet, paßt recht eigentlich eine Formulierung von Franz Liszt, die dieser am 5. November 1853 in einem Briefe über das Dirigieren gemacht hat: „Ich glaube es schon einmal ausgesprochen zu haben, daß nach meiner Meinung die wirkliche Aufgabe eines Kapellmeisters darin besteht, sich angenscheinlich überflüssig zu machen."

Eine bessere Anerkennung für die Dirigierleistung von Rahlwes und seine Mitarbeiter bei dieser würdigen Totenehrung gesteht der Referent nicht finden zu können. E-s.

Bernhard Shaws neuestes Theaterstück.

Bernhard Shaws neues Theaterstück „Auf dem Fessen" wurde in London mit großem Erfolg uraufgeführt. Wie „Der Kaiser von Amerika", so ist auch dieses Stück politischer Natur. Es befaßt sich besonders mit den gegenwärtigen politischen Strömungen in England. Die meisten Szenen spielen in der Downingstreet Nr. 20, wo der englische Ministerpräsident zunächst eine marxistisch-kommunistische Reform Englands durchzuführen versucht, die aber kläglich mißlingt. Das gesamte Kabinett tritt zurück und der Ministerpräsident kommt, nachdem er selbst zurückgetreten ist, zu der Ueberzeugung, daß das Land nur durch Beseitigung des Parlaments und durch eine Diktatur gerettet werden kann. „Besser, ein einziger Diktator, als ein schmutziger kleiner Diktator in jeder Straße". In der Schlußszene belagert eine große Menschenmenge die Wohnung des Ministerpräsidenten, wirft die Scheiben ein und singt „England erwache".

Vom Hallenschen Kunstverein.

Der starke Besuch des 1. Kunstvereinsvortrages hat erwiesen, wie stark auch in Halle das Interesse für die Fragen deutscher Kunst ist. Diese Vortragsreihe „Deutsche Künstler — deutsche Kunst" ist ja auch die beste Grundlegung für alles Bemühen um diese geistigen Lebenskräfte unseres Volkes. Um die Vorträge noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, werden die künftigen Vorträge im größeren Saal (Melanchthonianum) bei Ermäßigung der Dauerkarten (Gothan, Lippert, Neubert) stattfinden. Das Unternehmen des Kunstvereins bedeutet einen Aufruf an die hallische Bevölkerung zum Kampf um eine öffentlich geförderte Pflegestätte lebendiger deutscher Kraft. Der Halesche Kunstverein erwartet denn auch ein einiges Zusammengehen aller am Schicksal deutschen Kunstschaffens Teilnehmenden. Nächster Vortrag: Freitag: 1. Dezember, 20 Uhr: Dr. Hans Weigert (Universität Bonn) spricht über „Verfall und Verjüngung in der nordischen Kunst".

Musikausstellung und Musikmesse in Berlin.

Unter dem Gesichtspunkt, die überall sich regenden Bestrebungen um eine neue Volks- und Jugendmusikpflege sichtbar zusammenzufassen und einen kräftigen Anstoß in der Richtung einer zielbewußten Förderung der musikkulturellen Aufgaben zu geben, veranstaltet das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht eine Musikausstellung und Musikmesse. Das Motto der Ausstellung heißt: Förderung der aktiven Musikpflege in Volk, Schule, Haus und Kirche. Unter diesem leitenden Gesichtspunkte wird die Ausstellung für die Musikliteratur und den deutschen Instrumentenbau werbend und aufklärend eintreten. Eine große Anzahl von praktischen Vorführungen stellt den direkten Zusammenhang mit den Praxis dar. Geplant sind Jugendstunden (Orchester- und Kammermusikwerke), Volksmusikstunden (alte Instrumente, Chorstunden, Marionettentheater, Laienspiele), musikalische Feierstunden (Adventssingen, Weihnachtsfeier, Silvesterfeier), Singstunden, rhythmisch-musikalische Vorführungen.

Neue Hochschulnachrichten.

Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig erteilte Dr. Max Schönberg auf Grund der Habilitationsschrift: „Die landwirtschaftliche Arbeit als geistige Aktion" die Lehrberechtigung für Landwirtschaft.

Der ao. Prof. für Physychiatrie und Neurologie an der Universität Leipzig, Dr. Niefel-von Mayendorf, feiert am 25. November das Jubiläum 25jähriger Lehrtätigkeit.

Kokos- Läufer und Teppiche in allen Breiten und Größen
preiswert in großer Auswahl bei:
Arnold & Troitzsch
Halle, am Kleinschmieden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied nach langen Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Emil Zimmermann

im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Dr. jur. Willi Zimmermann
Anna Zimmermann
Emil Zimmermann u. Frau
Gertrud, geb. Nette
Moritz Löhne u. Frau
Alma, geb. Zimmermann
Arthur Ackermann u. Frau
Olga, geb. Zimmermann
und 8 Enkelkinder.

Göhrendorf, Nebra, Niederschmon, Dederstedt, den 25. November 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. November, nachmittags 2 Uhr statt.

Am Sonnabend, dem 25. November 1933 verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege, der

Lokomotivführer i. R.

Ferdinand Fröhlich

Wir verlieren hiermit wieder einen liebenswerten Kollegen und werden seiner stets in Ehren gedenken.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Novemb., 14.30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung der Kollegen wird gebeten.

Verein Deutscher Lokomotivführer
Der Vorstand der Ortsgruppe Halle.

Danksagung.

Für die überaus rege Anteilnahme beim Hinscheiden unseres Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank seinen lieben Kollegen vom Eisenb.-Fahrbeamtenverein und Gartenfreunde vom Bundeskleingartenland ‚Gesundbrunnen'.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Walther und Kinder.

Halle (Saale), den 27. November 1933.

Statt Karten!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tod meiner lieben Frau sage im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Aug. Dölle, Glasermeister.

Halle, im November 1933.

Für die Anteilnahme beim Tode unserer lieben Mutter

Frau

Minna Worg

Wwe.

danken wir hierdurch herzlichst.

Raßnitz,
den 27. November 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben:

Halle a. S.: Lokomotivführer i. R. Ferdinand Fröhlich, 83 Jahre, Beerd. 28. 11., 14.30 Uhr Nordfriedhof. — Ober-Postsekretär i. R. Otto Bremer, Beerd. ber. erfolgt. — Kaufmann Wilhelm Krüger, 37 J., Beerdig. 28. 11., 14 Uhr Gertraudenfriedhof.

Bernburg: Karl Rettling, 80 J., Beerd. 28. 11., 15 Uhr.

Dabrun: Christiane Miersch geb. Hille, 89 J., Beerdig. 27. 11., 13.30 Uhr.

Hettstedt: Konrektor i. R. Theodor Rolle, 59 J., Beerdigung 28. 11., 15 Uhr.

Holzweißig: Bäckermeister Robert Zeidler, 59 J., Beerd. 27. 11., 15 Uhr.

Köthen: Franz Struensee, Privatmann, Feier 27. 11., 14.30 Uhr.

Kropstädt: Kaufmann Friedrich Freidank, 67 J., Beerd. 28. 11., 14.30 Uhr.

Merseburg: Franz Ludwig, 79 J., Beerd. 27. 11., 15.45 Uhr.

Naumburg: Rechnungsrat Wilhelm Rein, 87 J., Beerd. am Sonnabend erfolgt. — Anna Petsch geb. Bode, 68 J., Beerd. 27. 11., 14 Uhr.

Nordhausen: Friedel Pietsch, Beerd. 27. 11., 15 Uhr.

Querfurt: Eduard Auert, 73 J., Beerd. 27. 11., 14 Uhr. — Lina Schröer geb. Wiegel, 80 Jahre, Beerd. am Sonntag erfolgt. — Johanne Silber, 86 J., Beerd. am Sonntag erfolgt.

Staßfurt: Franziska Leßny, 72 J., Beerd. 27. 11., 15 Uhr. — Helene Schulz geb. Zawada, 25 Jahre, Beerd. 27. 11., 15.30 Uhr.

Wir geben hiermit bekannt, daß die vom
Winterhilfswerk d. deutschen Volkes 1933/34
zur Ausgabe gelangenden
Fettscheine im Werte von RM. 0,50 und
Ernährungsscheine im Werte von RM. 0,70 (rot) und RM. 1,-- (blau) an unserer
Hauptkasse Marktplatz 19 sowie unserer
Depositenkasse Leipziger Straße 63
eingelöst werden.
Dresdner Bank, Filiale Halle

Denkt daran!
WINTER-HILFS-WERK

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk
durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten
Geldspenden für das Winterhilfswerk sind einzuzahlen auf
Postscheck-Konto: Leipzig 47707 C. J. Dohmgoergen N.S.D.A.P., Kreisleitung Halle-Stadt.
Bank-Konto: Mitteldeutsche Landesbank, Halle-S., Konto Winterhilfswerk, C. J. Dohmgoergen N.S.D.A.P., Kreisleitung Halle-Stadt u. sämtliche anderen Banken und Sparkassen.

Phrenologie,
Handliniendeutung
Merseburger Straße 81 I.
Nähe Riebeckplatz,
Sprechzeit 9 bis 19½ Uhr.

Ganze Namen od. Vornamen
zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

S.-Z.
Anzeigen steigern den Umsatz

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
Marke Bleyle
Marke Hadeka
und andere Marken
finden Sie bekanntlich in dem
Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstraße 84 - Brüderstraße 2

Ab 5 Uhr Schabefleisch 78 Pf.
Ia. Bierwurst . . ¼ Pfd 22 Pf.
Prüfen Sie bitte meine ganz delikate
Bratwurst
ein ganzes Pfund nur **78** Pf
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Ein ungewöhnlicher Weg
war es früher, wenn man durch eine Heiratsanzeige einen Ehepartner suchte. Heute ist nun dieses alte Vorurteil fast restlos beseitigt. Vielen Menschen fehlt es an Gelegenheit, andere kennen zu lernen. Für alle zurückhaltenden und einsamen Menschen ist eine Heiratsanzeige in der Saale-Zeitung daher der beste und müheloseste Weg um einen geeigneten Ehepartner zu finden. Machen Sie selbst einen Versuch. Die Kosten für eine kleine Heiratsanzeige sind ganz minimal

Ein Stricker-Rad zu Weihnachten..
das ist die schönste Ueberraschung. Sofort Weihnachtsangebot kommen lassen. Preiswert. 5 Jahre Garantie. Verkauf ab Fabrik nur an Private.
E. & P. STRICKER, Fahrradfabrik, Brackwede-Bielefeld 280

Dienstag
Billiger Seefischtag
in der

„NORDSEE"
Ware in bekannter Güte.
Nur infolge Riesenfänge so billig.
Grüne Heringe Pfd. **17** Pf.
ca. 5 auf 1 Pfd. = 3 Pfd. nur 50 Pf.
Schellfisch ohne Kopf / **Goldbarsch** ohne Kopf — Pfund **25** Pf.
Kabeljau o. Kopf, mittel Pfd. 28 Pf.
Kabeljau o. Kopf, groß Pfd. 32 Pf.
Karbonaden, bratfert. Pfd. 45 Pf.
Goldbarschfilet o. Gr. Pfd. 48 Pf.
Seelachsfilet o. Gr. Pfd. 45 Pf.
Alle anderen Fische ebenfalls billig
Ostsee-Sprotten Kiste ½ Pfund Inhalt nur **32** Pf.
fette, gute Ware von deutschen Fischern gefangen.
Helft den Ostseefischern.
Ferner
ff. geräuch. Seelachs i. Stck. / ff. geräuch. Schellfisch / ff. ger. Goldbarsch ½ Pfd. **25** Pf.
Beste, bequemste und preiswerte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Händler.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienstag, 28. Nov., 20—22¾ Uhr:
Fra Diavolo.

Altes Theater in Leipzig.
Dienstag, 28. Nov., 20—22½ Uhr:
Am Himmel Europ.

Schauspielhaus in Leipzig.
Dienstag, 28. Nov., 20—22½ Uhr:
Das Huhn auf der Grenze.

Operetten-Theater in Leipzig.
Dienstag, 28. Nov., 20 Uhr:
Wiener Blut.

Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 28. Nov., 19½—23 Uhr:
Arabella.

National-Theater Weimar.
Dienstag, 28. Nov., 20—22½ Uhr:
Ein unbeschriebenes Blatt.

Stadt-Theater
Heute, Montag, 20 bis nach 23¼
Der Vogelhändler
Operette von C. Zeller
Dienstag 20 bis gegen 22¼ Uhr
Der Barbier von Bagdad
Komische Oper von P. Cornelius

Walhallatheater
8 Uhr — Letzte 3 Aufführungen!
Die Tanzgräfin
Hans Brausewetter kommt!

Neues Theater
Dir. Theodor Grothusen
8¼ Allabendlich 8¼
Willy Schenks
Repertoire ist unerschöpflich!
Ab heute wieder ein vollständig
neues Programm!

Kurhaus Bad Wittekind
Dienstag, den 28. November,
nachmittags 4 Uhr
Konzert

Die Anzeige
in der Saale-Zeitung ist das erfolgreichste
Werbemittel

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag
(Nur 3 Tage)
Der außerordentlich spannende
Schmuggler-Kriminal-Tonfilm

mit Peter Erkelenz, Peter Voß, Carla Bartheel, Oskar Sabo, Anna Müller-Lincke, Eugen Rex, Bernhard Goetzke, Carl Auen, Grete Reinwald, Fritz Kampers
Schüsse an der Grenze — gewaltig rollt ihr Echo über die Gipfel der Bergwelt — In rasendem Tempo durchschneidet der Zollkutter die Schaumkronen der Ostsee - Motorräder flitzen auf der dunklen Chaussee der holländischen Grenze zu. Ein Kriminalfilm nach wahren Begebenheiten, der den Zuschauer, der die Vorgänge auf offener See, im Hochgebirge und auf nächtlicher Landstraße verfolgt, vom ersten bis zum letzten Bild in atemloser Spannung hält.
Hierzu das hervorrag. Beiprogramm
Kleine Preise

Der große Heimatfilm der Ufa nach dem bekannten Roman von Felicitas Rose
Heideschulmeister Uwe Karsten
Des Riesenerfolges wegen
2. Woche!
Ufa-Theater
Alte Promenade
Täglich: 4.00 6.20 8.10 Uhr

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Tagesnachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.15: Unsere Losung.
9.40: Wirtschaftsnachrichten
9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
10.00: Tagesnachrichten.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
Im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe:
12.00: Mittagskonzert.
13.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
13.30: Rund um die Liebe. Aus neuen Operetten u. Tonfilmen (Schallplatten).
14.15: Tagesnachrichten (II).
15.00: Kleine Lieder — kleine Tänze.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: „Tänze der Nationen." Das Leipziger Sinfonieorchester.
17.25: Bücher, auf die wir warten.
17.55: Die chemische Waffe. Dr. Werner Buchloh, Leipzig.
18.15: „Balladen", gesungen von Georg Zottmayr.
18.40: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Der ewige Bauer." Hörspiel von Josef Martin Bauer.
20.00: Vom Deutschlandsender Die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe für gleiches Recht unter den Völkern. Dr. Paul Fleischer.
20.10: Stunde der jungen Front: „Jungens fahren ins Mittelalter." Eine Hörszene von Karl-Heinz Richter und Dr. Hans Vogel.
20.55: Lustiges von Platten. Ein Schallplatten-Brettl.
21.25: Franz Schubert: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello (G-Dur), Werk 161.
22.00: Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Studenten singen.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes.
Im Anschluß: Tagesspruch.
6.35: Frühkonzert.
In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten.
8.00: Sperrzeit.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Das Thing. Hörspiel von Walter Rieger.
10.50: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Für die Frau.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten): Berühmte Solisten spielen Kammermusik.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
15.00: Für die Frau.
15.15: Das Arbeitsrecht der deutschen Frau.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Luftfahrergeschichten. Ovid: Daedalus und Ikarus.
16.00: Nachmittagskonzert aus Köln.
17.00: Technische Baustunde der Jugend: Bau von Flugzeugmodellen, Gleit- und Segelflugzeugen. Wilh. Mayer-Gentner.
17.20: Zur Unterhaltung: Nachtaufnahme.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Rasse und Seele. Ist es der Geist, der sich den Körper baut? Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe.
18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Der ewige Bauer." Hörspiel von Josef Martin Bauer.
20.00: Die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe für gleiches Recht unter den Völkern. Dr. Paul Fleischer.
20.10: Kernspruch.
20.15: Unterhaltungskonzert.
21.10: Bunte Stunde erster Künstler.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nordische Musik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311270/fragment/page=0014